

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Verlagspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 P.-St., Einzelnummer 10 P.-St., Sonntagsnummer 15 P.-St., durch die Post 3 M.-St. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8816.

Hirschberg in Schlesien
Mittwoch, 25. Mai 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonnezeitung aus dem Reg.-Bez. Bregenz 20 M.-Pfg., aus dem übrigen Deutschland 25 M.-Pfg., Stellengelände, Arbeitnehmer 10 M.-Pfg., Betriebsgelände, Deilmittel- und Botenzeitung 25 M.-Pfg., im Anst. an den Schriftteil (Heft 98 mm br.) 120 M.-Pfg.

England vor der Entscheidung.

Wahrscheinlich Bruch mit Moskau.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesen-Gebirge.)

London, 24. Mai.

Das Reichsministerium hat gestern über das Verhältnis zu Russland beraten. Es scheint aber noch zu keiner endgültigen Entscheidung gekommen zu sein. Wenigstens ist für heute eine neue Sitzung des Kabinetts einberufen. Auch weigert sich das Ministerium, irgend eine Erklärung über den Verlauf der gestrigen Sitzung auszugeben. Aber man weiß, daß die Ultra-konservativen mit dem Innenminister Sidz auf den vollen Bruch mit Russland drängen, Außenminister Chamberlain aber ernste Bedenken hegt. Allgemein herrscht jedoch die Ueberzeugung, daß es zum Bruch kommen wird.

Die Times wollen wissen, daß auf die Oppositionsanträge vom Ministerpräsidenten und nicht vom Innenminister, wie ursprünglich vorgesehen, geantwortet werden soll. Das Blatt hält es für ziemlich sicher, daß die Regierung beschloßen habe, das englisch-russische Handelsabkommen aufzuheben und die diplomatischen Beziehungen zu der russischen Regierung zu lösen. Da eine ernste Entscheidung dieser Art nur gerechtfertigt werden kann durch die Vorbringung der klar möglichen Beweise, werde die Regierung eine Aktensammlung veröffentlichen, die einen großen Teil der Informationen enthält, die in ihren Besitz gelangt sind, nicht nur infolge der Arcos-Mazzia, sondern auch aus anderen Quellen. Auch Westminster Gazette teilt mit, daß das Kabinett den ernststen Beschluß gefaßt habe, alle Beziehungen zu Russland zu lösen, da von der Handelsvertretung als Vertreterin der russischen Regierung in England eine heimliche umstürzlerische Tätigkeit entfalteter worden ist.

Die Regierung ist, wie gesagt, zu keiner Erklärung zu bewegen. Sie vertröstet auf die heutige Sitzung des Unterhauses. Diese werde, so läßt sie versichern, volle Aufklärung bringen.

Δ Moskau, 24. Mai. (Draht.) Der Volkskommissar für den Handel richtete an die russische Handelsvertretung in London die Verordnungen, sich der Unterbringung neuer Bestellungen unter den englischen Industriellen zu enthalten.

Tschitscherin in Paris.

tt. Paris, 24. Mai. (Draht.) Die Nachrichten von der Ankunft Tschitscherins in Paris werden nunmehr bestätigt. Wie die Morgenblätter melden, hatte Tschitscherin bereits am Montag nachmittag eine zweistündige Unterredung mit Berthelot. Tschitscherin habe Pressevertretern gegenüber erklärt, daß er mit dem Generalsekretär des Auswärtigen Amtes sämtliche Fragen besprochen habe, die auf die Beziehungen Frankreichs und Englands zu Sowjetrußland Bezug haben. Man rechnet auch mit einem Empfang Tschitscherins durch Briand.

Berliner Besuch Tschitscherins.

© Berlin, 24. Mai. (Draht.) Für die nächsten Tage wird hier der Besuch des russischen Außenministers Tschitscherin, der augenblicklich in Paris weilt, erwartet. Die russischen Delegierten der Genfer Weltwirtschaftskonferenz dürften hier mit Tschitscherin zusammentreffen.

Was ist durch Lindberghs Flug erreicht worden?

Kritische Beurteilung der praktischen Folgen.

Nun, nachdem der Begeisterungssturm über das glückliche Gelingen des Ozeanfluges Lindberghs sich etwas gelegt hat, ist es an der Zeit, einmal kritisch seine Leistungen zu beurteilen. Der größte Erfolg, den der Amerikaner für das Flugwesen errungen hat, ist der Propagandaerfolg. Nach dem verhängnisvollen Ausgang des Fluges der beiden Franzosen Nungesser und Gali hat die mehr als glückliche Leistung Lindberghs in der Welt großes Erstaunen und große Freude ausgelöst. Geling es ihm doch, in weniger als 34 Stunden, d. h. in noch nicht anderthalb Tagen, die gewaltige Strecke Paris-Newport zurückzulegen. Viele Umstände begünstigten seinen Flug. Er hatte fast während der ganzen Zeit Rückenwind, der bisweilen so stark war, daß er mit über 200 Kilometer Geschwindigkeit flog. Wäre er umgekehrt von Paris nach Newport geflogen, so hätte der starke Gegenwind seine Geschwindigkeit erheblich herabdrücken müssen und damit fast auch die Möglichkeit, den andern Weltteil überhaupt zu erreichen.

Abgesehen von einem Schneesturm, in den Lindbergh geriet, hatte er fast während des ganzen Fluges günstiges Wetter. Er selbst gab an, daß er erst in dem Augenblick ängstlich wurde, als die Schneeflocken, die am Apparat sofort festfroren, sein Flugzeug immer schwerer und schwerer machten und damit von Minute zu Minute die Gefahr einer Überlastung wuchs. Wäre er zu Beginn seines Fluges, als sein Apparat noch benziniüberlastet war, in einen solchen Schneesturm geraten, dem er wieder durch Überfliegen, noch Unterfliegen entgehen konnte, so hätte er niedergehen müssen, und wäre damit, da der Apparat nicht schwimmen konnte, sofort abgefaßt. Besonders lobend hat sich Lindbergh über das tadellose Arbeiten der Motoren ausgesprochen. Gewiß, die Maschine mag tadellos gewesen sein, aber ist es nicht für jedes Flugzeug eine selbstverständliche Voraussetzung, daß es die besten Motoren hat, auf die man sich auch bei langen Flügen verlassen kann? Lindbergh wußte genau: die kleinste Panne bedeutete seinen Untergang, aber sein Vertrauen auf den Motor ließ alle Bedenken schwinden. Ueberraschend gut ist ihm die Orientierung gelungen, und das dürfte vielleicht das wichtigste und praktischste Ergebnis des Fluges sein, daß man auch mit primitiven Mitteln den Ozean überfliegen kann, ohne die Richtung zu verlieren. Auch hier lag eine große Gefahrenquelle; denn wenn Lindbergh einige 100 Kilometer sich verirren hätte, so müßten damit vorzeitig seine Benzinreserven aufgebraucht werden.

Aus all diesem ersieht man, in welchen Gefahren sich der junge amerikanische Hauptmann befand. Er, der schon viele große Flüge ausgeführt hat, kannte sie zweifellos, aber er wagte es, und er hat gewonnen. Für die Praxis aber bedeutet sein Flug wenig. Daß man Strecken von 6000 Kilometer und darüber im Flug zurücklegen kann, hat man schon vorher gewußt und dies auch ausgeführt. So steht bekanntlich der Dauerflugweltrekord über 51 Stunden.

Alle Gefahren, denen Lindbergh ausgesetzt war, sind schließlich darin begründet, daß er den Flug ausführte mit Mitteln, die nur beim Zutreffen zahlreicher Glücksumstände ausreichend waren.

Das praktische Ziel all dieser Bestrebungen kann doch nur der Flugverkehr zwischen den beiden Erdteilen sein. Er kann auf diese Weise nicht durchgeführt werden; dazu braucht man Maschinen, die eine ganz andere Leistungsfähigkeit wie die Lindberghs besitzen; dazu muß das Flugzeug in der Lage sein, im Notfall auf das Meer niederzugehen, dazu muß es Radioanlagen besitzen, mit deren Hilfe es sich orientieren und im Falle der Not Hilfe herbeirufen kann. Dann darf es im Verhältnis zu seiner Größe nicht ebenso mit Brennstoff überlastet sein wie das „Spirit“ und die notwendigen Sicherungen dürfen nicht auf Kosten noch weiterer Mitnahme von Benzin außer Acht gelassen werden. Schließlich, um ein rentables Arbeiten zu gewährleisten, muß das Flugzeug in der Lage sein, eine größere Anzahl von Personen befördern zu können.

Um dies zu erreichen, wird man Flugzeuge bauen müssen, die um ein Vielfaches größer sind, als die bisher verwandten. Auch die Motoren werden größer und leistungsfähiger sein müssen. Dann aber nähert sich das Ozeanflugzeug den Luftschiffen, die zweifellos vielfach mehr geeignet für Transozeanflüge sind als Flugzeuge. Sie werden in der Herstellung keineswegs teurer sein, sie bieten ganz andere Sicherungen und ganz andere Ausnützungsmöglichkeiten. Auch die Geschwindigkeit der Luftschiffe wird man erheblich steigern können, obwohl es nicht sehr wesentlich ist, ob man 30 Stunden oder 33 Stunden fliegt.

Will man die kritische Beurteilung des Lindbergh-Fluges zusammenfassen, so ist festzustellen, daß der persönliche Erfolg des jungen Amerikaners ungeheuer, fast beispiellos in der Welt ist und nicht unbedeutend, angesichts des Wuts und der Entschlossenheit, mit denen er sein Vorhaben ausführte. Er sprach nicht viel vorher, traf seine Vorbereitungen in aller Ruhe aber ganz konsequent, er erschien in New York, wo die Konkurrenten schon wochenlang weilten, und flog kurz entschlossen als erster und noch dazu allein ab. Der praktische Erfolg hingegen ist fast gleich Null zu setzen. Dieser Wahrheit wird sich niemand verschließen können.

Rankings Sieg.

× London, 24. Mai.

Die Entwicklung der letzten Wochen in China hat bestätigt, was bereits bei der Spaltung der südchinesischen Machtverhältnisse vorzusehen war, die in Sankau konzentrierte bolschewistische Leitung der Kuomintang hat sich nicht zu behaupten vermocht, sondern ist dem Druck des militärischen Uebergewichts, das der General Tschiangkai-schi in die Waagschale zu werfen hatte, erlegen. Alle Berichte aus dem fernen Osten bestätigen, daß der tatsächliche Zusammenbruch der Sankau-Regierung nur noch eine Frage kürzester Frist ist. Da zu gleicher Zeit Tschiangkai-schi der nordchinesischen Partei gegenüber erfolgreiche militärische Operationen durchzuführen imstande war, findet er starken Zulauf nicht nur aus Sankau, sondern auch aus den Kreisen, die bisher noch abwartend zwischen Nord und Süd standen. Diese Erfolge bleiben auch nicht ohne Wirkung auf die außenpolitische Lage, denn, wie berichtet wird, sind die Mächte, England an der Spitze, im Begriff, die Verbindung mit der Nanjingpartei herzustellen, während sie sich bisher darauf beschränkten, mit Tschiangkai-schi und der Nordpartei in Fühlung zu stehen.

Die Zahlungen an die Liquidationsgeschädigten.

Nochmalige Anrufung des
Saager Schiedsgerichts?

Wie der „Vote“ erfährt, wird zurzeit im Reichsfinanzministerium erwogen, ob und in welcher Form die deutsche Regierung noch einmal das Saager Auslegungsschiedsgericht für den Dawes-Vertrag in der Frage der Entschädigung des Reiches an die Reichsangehörigen wegen Einbehaltung, Liquidation oder Uebertragung der deutschen Rechte und Interessen anrufen soll. Das Saager Schiedsgericht hatte in seinem Spruch vom 29. Januar d. J. entschieden, daß auf die Zahreszahlungen nicht anzurechnen wären, die Entschädigungen, die das Deutsche Reich nach dem 1. September 1924 gezahlt hat oder zahlen wird. Es bleibt demnach die Frage offen, ob die deutschen Liquidationszahlungen, die vor dem 1. September 1924, dem Tage des Inkrafttretens des Dawes-Vertrages, geleistet sind, angerechnet werden oder nicht, ob also Deutschland aus dieser Zeit noch Guthaben hat.

Der Abschluß der Weltwirtschaftskonferenz.

× Genf, 23. Mai.

Die Weltwirtschaftskonferenz ist heute abend mit einer Schlussrede des Präsidenten Theunis abgeschlossen worden. Präsident Theunis analysierte in einem Rückblick die einzelnen Ergebnisse der Konferenzarbeiten und betonte in seinen Schlussfolgerungen, daß die Beseitigung der Hindernisse des Handels und Wirtschaftslebens mit dem doppelten Ziele der Belebung der Produktion und der Wiederherstellung der Freiheit des Handels gemeinsam vereinbarte internationale Maßnahmen notwendig macht. Wesentlich dabei sei, daß die Länder sofort die Maßnahmen zur Abschaffung bzw. Verminderung der Zollmauern treffen, die dem internationalen Warenaustausch ernste Hindernisse in den Weg stellen, und daß sie dabei mit der Beseitigung

jener Maßnahmen beginnen, die seinerzeit dazu bestimmt waren, die vorübergehenden Störungen der Nachkriegszeit auszugleichen. Wesentlich sei ferner, daß die Rückkehr eines allgemeinen Sicherheitsgefühls die Rüstungsklassen vermindere, die eine tiefgehende wirtschaftsschädliche Wirkung haben. Ohne ein Gefühl des Vertrauens in einen dauerhaften Frieden werde es nicht möglich sein, jene Wohlfahrt zu erreichen, die der heutigen Produktionsfähigkeit entspricht. Die Konferenz habe also lokal an der Sicherstellung des wirtschaftlichen Friedens gearbeitet, von der der politische Frieden abhängt. Theunis schloß mit einem Hinweis darauf, daß die Mitglieder der Weltwirtschaftskonferenz durch Annahme der Entschlüsse eine moralische Verpflichtung eingegangen seien, die feierlich verkündeten Grundsätze zu propagieren und zu verteidigen.

In der Schlussrede sagte Offensky, der Führer der sowjetrussischen Delegation: „Wir beabsichtigen nicht, in den Völkerverbund einzutreten, den wir nicht als ein Friedenswerkzeug ansehen können. Er ist in seiner jetzigen Form ein Werkzeug im Dienste der herrschenden Weltmächte, die ihn oft als Schild für Gewalttätigkeiten gegen schwächere Staaten benutzen.“

Siemens über die Wirtschaftskonferenz.

× Genf, 24. Mai. (Draht.) Der Präsident des Reichswirtschaftsrates, von Siemens, äußerte sich einem Vertreter des Journal de Geneve gegenüber u. a. auch kurz über den jüngsten Sturz der deutschen Industrie-Werte, die nach seiner Auffassung auch jetzt immer noch viel zu hoch stehen und vielleicht nach einer vorübergehenden Hausse wieder abgeleitet werden. Zum Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz erklärte er: „Der Anfang ist schwer. Aber mit jedem Tage haben die Teilnehmer mehr und mehr den Eindruck erhalten, daß die Zeit nicht unnütz vergeudet, sondern gute Arbeit geleistet worden ist, die hoffentlich auch in der Zukunft ihre Früchte tragen wird. Dies liegt aber nicht in der Macht der Konferenz, sondern bei den politischen Anstalten, die diese Konferenz einberufen haben. Wir können nur wünschen, daß sie die Anbahnung und auch den Willen aufbringen, die Empfehlungen in die Tat umzusetzen.“

Eröffnung der Landwirtschaftsausstellung.

× Dortmund, 24. Mai. (Draht.)

Zur Eröffnung der 33. Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft überbrachte der Reichsernährungsminister Gröhe und Wünsche des Reichspräsidenten und der Reichsregierung und führte u. a. aus: Die Wahl Dortmunds für die Ausstellung bringt in besonders glücklichem Zusammenreffen die naturgegebene Verbundenheit zwischen Industrie und Landwirtschaft zum Ausdruck. In der Erkenntnis der Solidarität zwischen Industrie und Landwirtschaft und in dem Bewusstsein zu solcher Solidarität liegt heute das Schicksal der deutschen Wirtschaft geschlossen. Der schwere Kampf der Landwirtschaft um ihre Lebensbedingungen wird letzten Endes geführt nicht nur für die Zukunft unserer Bauern, sondern für die Zukunft unseres ganzen deutschen Volkes in Stadt und Land. Es ist kein örtlicher Gegensatz zwischen Verbraucher und Erzeuger. Die Not des einen ist in der Tat die Not des anderen. Die Ausstellung bekundet von den tiefenhaften Anstrengungen, die die Landwirtschaft im Verein mit der Wissenschaft und Technik vollbracht hat, um dem großen Ziele näher zu kommen, unserem Volke die wahre Unabhängigkeit der Existenz zu erkämpfen und zu sichern, und zeigt, daß in den engen Wechselbeziehungen zwischen Industrie und Landwirtschaft das wichtigste Tätigkeitsfeld der Industrie liegt, daß die deutsche Landwirtschaft das größte und sicherste Absatzgebiet für Industrie und Gewerbe, die zuverlässigste Stütze des Innenmarktes ist. In einem gesunden und kaufkräftigen Innenmarkt liegt zugleich die stärkste Gewähr für den Außenhandel. Nur eine starke und in sich ausgeglichene heimische Wirtschaft ist in der Lage, in dem schweren Ringen um den Weltmarkt dauernde und gesicherte Erfolge heimzubringen und so darf ich das Ziel dieser Ausstellung zusammenfassen: nur engstes vom Geiste gegenseitigen Verständnisses getragenes Zusammenwirken zwischen allen Erwerbsständen kann zu einer wirkungsvollen Belebung unseres heimischen Marktes und damit zur Ueberwindung der Wirtschaft und Arbeitslosen führen. Bei Sicherung ihrer Existenzbedingungen ist die Landwirtschaft durchaus in der Lage, durch weitere Intensivierung ihrer Betriebe an der Behebung ihrer Sorgen mitzuarbeiten.

Der Abbruch der Langer-Verhandlungen ist nach den letzten spanischen Meldungen wohl kaum mehr zu vermeiden. Die spanische Regierung hat von Anfang an sehr weitgehende Forderungen gestellt, die nicht nur die spanische Vorkriegsherrschaft in der internationalen Langerzone zum Ziele hatten, sondern die direkte Einverleibung dieses wichtigen Küstenstreifens in das spanische Kolonialgebiet. Frankreich hat den spanischen Forderungen aus begreiflichen Gründen den größten Widerstand entgegengesetzt. Da ein weitergehendes Entgegenkommen der Mächte nicht zu erwarten ist, muß mit dem Abbruch der Langer-Verhandlungen gerechnet werden.

Sozialistischer Parteitag.

Linksbahnmarsch der Regierungsbereitschaft.

dk. Kiel, 23. Mai.

Gleich die erste Sitzung des heute eröffneten sozialistischen Parteitages hat gezeigt, worum es sich bei allen Auseinandersetzungen dreht — um die Frage, ob die Partei mehr sozialistische oder mehr republikanische Politik treiben soll. Schon vor kurzem hatte der Reichstagspräsident Loebe, den man in seinem Amt als einen betont ruhigen und besonnenen Mann kennt, der aber in seinem Wirken innerhalb der Partei zweifellos recht weit links steht, die Forderung aufgestellt, die Sozialdemokratie müsse sich endgültig wieder auf ihre reine Oppositionsstellung aus der Kaiserzeit zurückziehen. Dementsprechend ist auch ein großer Teil der zum jetzigen Parteitag eingebrachten Anträge der einzelnen Organisationen im Lande betont radikal, und zwar in einem Umfange, daß der endgültige „Linksbahnmarsch“ der Sozialdemokratie beschlossene Sache wäre, wenn auch nur ein Bruchteil der erhobenen Forderungen Annahme fände. Es wird sich zeigen, wie es damit bestellt ist.

Diesem, die den verantwortlichen sozialdemokratischen Führern jetzt in Kiel das nötige taktische Gesicht wünschen, damit die Partei den nach Lage der Dinge allein richtigen Weg finde, weisen darauf hin, daß die sozialdemokratische Presse sich bisher zu den kommenden Verhandlungen sehr zurückhaltend geäußert hat. Ein Begrüßungsartikel des „Vorwärts“ hob hervor, daß es über die Notwendigkeit, mit den anderen Parteien jeweils zusammenzugehen, überhaupt gar keinen Streit mehr geben könne, und in seiner großen Rede auf dem Parteitag erklärte der Parteiführer Müller-Krücken, daß es ein ebenso müßiger Streit sei, wenn man feststellen wolle, ob man mehr Sozialist oder mehr Republikaner sei. Die Verhältnisse erforderten, daß der Parteileitung Bewegungsfreiheit zugestanden werden müsse, und daß diese eine „elastische“ Politik treiben müsse. Das heißt also: sie muß gegebenenfalls die Freiheit des erneuten Beschlusses zum Zusammengehen mit den anderen Parteien haben.

Wels warnte eindringlich vor einem Wiederaufleben des Richtungsstreites. Er mußte seinen Parteigenossen Grzesinski, den preussischen Innenminister, gegen einen Antrag der sächsischen Radikalsitzung in Schutz nehmen, der „die würdelose Art verurteilt, in welcher Grzesinski aus Anlaß der Wisberg-Affäre im preussischen Landtag gesprochen hat“. Wels fand sogar sehr starke Worte gegen die sächsischen Parteiorganisationen und warnte davor, daß die „sächsischen Gefinnungsgegnossen die Arbeit unserer Gegner besorgen“. Wels und Müller suchten dann auf die Delegierten dadurch zu wirken, daß sie behaupteten, die Republik sei noch lange nicht gesichert und zwischen den einzelnen Säulen zu versinken gabe, es bedürfe der aktiven Mitarbeit der Sozialdemokratie, wenigstens in der preussischen Regierung, unter gewissen Voraussetzungen aber auch in der Reichsregierung, damit die republikanische Staatsform nicht mehr von innen heraus bedroht werde. Abg. Wels wandte sich offen gegen die Feststellungen hervorragender Zentrumspositionaler, die, wie es der Reichsfinanzminister Dr. Köhler kürzlich erst auf dem Preuentag des Zentrums ausgesprochen hat, die Mitbeteiligung der Deutschnationalen an der Reichsregierung als einen Beweis für die fortschreitende Konsolidierung des republikanischen Deutschland ansehen. „Wir dürfen“, so schloß Wels, „die Wachsamkeit der Arbeiter nicht einschlafen und die Republik ist nur dann gesichert, wenn wir stets in der einen Hand die Kelle, in der anderen das Schwert führen.“ Auch der preussische Ministerpräsident Trautmann warnte ebenfalls sehr eindringlich, freiwillig die Machtstellung, die man errungen habe, aufzugeben. Es müsse eine der Hauptaufgaben des Parteitages sein, den großen Zusammenhängen der Gegenwart in seinen beschließenden Rechnungen zu tragen. Rame es anders, so würde die Sozialdemokratie damit nur ihren Feinden in die Hände arbeiten.

Das sind die Dinge, die hinter dem diesjährigen sozialdemokratischen Parteitag stehen. Warten wir ab, ob die Hoffnungen der Deutschnationalen und der anderen Gegner der Republik sich erfüllen oder ob die Sozialdemokratie in ihrem eigenen Interesse den Weg erkennt, den allein sie beschreiten sollte und mußte.

Koalitionsversuche in Mecklenburg.

† Schwerin, 24. Mai.

Die Wahlen zum Mecklenburgischen Landtag haben keine Veränderung, wenigstens keine entscheidende, in der politischen Konstellation des Mecklenburgischen Landtages gebracht; die Bildung einer festen Regierungsmehrheit bleibt genau so unmöglich, wie sie es in dem alten Landtag war, wenn sich nur die bisher verantwortungsbereiten Parteien, Demokraten, Sozialdemokraten und Mieter, wieder bereithalten, die undankbare Aufgabe zu übernehmen. Es ist daher anzunehmen, daß sofort nach der Einberufung des Landtages diese bisherigen Regierungsparteien versuchen werden, Verhandlungen über eine Verbreiterung der Regierungsbasis in Gang zu bringen. Sie werden sich dabei in erster Linie an die Deutsche Volkspartei und an die Wirtschafts-

partei wenden, von denen die erstere ihren Bestand behauptet hat, während die Wirtschaftspartei den ihrigen sogar verdoppeln und sechs Sitze in dem neuen Landtag zu erringen vermochte. Die bisherigen Regierungsparteien zählen jetzt 25 Sitze, die Parteien der Opposition haben 24 Mandate erlangt, und so läge, wenn die bisherigen Verhältnisse blieben, der Ausschlag bei den 3 kommunistischen Stimmen. Man sollte annehmen, daß zum mindesten in den Kreisen der Wirtschaftspartei und der Deutschen Volkspartei Einsicht genug in die Notwendigkeit eines stetigen gesicherten Rufes und genug Verantwortungsbereitschaft dem Lande und den Wählern gegenüber vorhanden ist, um an dem Ausgleich und Zusammenwirken mit den bisherigen Regierungsparteien zum mindesten ehrlich zu versuchen.

Danzig ist Deutsch.

□ Danzig, 24. Mai. (Draht.) Im Freistaat Danzig wurden am Sonntag die Wahlen zu den drei Kreistagen in den Landkreisen Großer Werder, Danziger Höhe und Danziger Niederung durchgeführt. Die Stimmenzahl der Polen ist gegenüber den Parlamentswahlen von 1923 um 1162 zurückgegangen und von 68 gewählten Abgeordneten ist nur ein Pole durchgekommen. Es wurden gewählt: 21 Deutschnationale, 9 Zentrumskräfte, 2 Bauernbündler, 1 Fischer, 23 Sozialdemokraten, 7 Kommunisten, 4 Deutsch-Danziger Volksparteiler und 1 Pole. Das Symptom der Wahl ist unverkennbar ein starkes Vorbringen der Sozialdemokratie in den ländlichen Kreisen. Die Deutschnationalen haben gegenüber 1923 7213 Stimmen verloren. Das Zentrum hat seinen Bestand ziemlich erhalten. Die Deutsch-Danziger Volkspartei hat einen Zuwachs von 1715 Stimmen zu verzeichnen.

Wachsende Not der Roggenschuldner.

Tausende und Abertausende deutschen Landwirte, die im letzten Stadium der Inflation zu dem damals einzig möglichen Mittel griffen, Roggenvertrühthofen aufzunehmen, um sich finanziell über Wasser zu halten und ihren Betrieb fortzuführen, sind durch die inzwischen eingetretene Steigerung der Roggenpreise auf die sechsfache Höhe des Standes von 1923 in arge Bedrängnis geraten. Der Zinsfuß von 9 bis 10 Prozent erweist sich, da auch die Zinsen in Roggen bezahlt werden müssen, heute als eine Verzinsung von 50 bis 60 Prozent des Goldwertes der damaligen Roggenhypothek. Geradezu verheerend erweisen sich aber diese Schulden in dem Moment, wo das in Reichsmark umgerechnete Roggenkapital zurückgezahlt werden muß. Wer im Jahre 1923 zum Beispiel eine Hypothek über 5000 Rentner Roggen aufnahm, erhielt damals etwa 10 000 Goldmark bar ausbezahlt. Heute muß er 50- bis 60 000 Goldmark zurückzahlen. Die Zahl der Zwangsversteigerungen ländlicher Grundstücke hat infolge der Unmöglichkeit, diese Schulden abzutragen, in erschreckendem Ausmaße überhand genommen. Um weiteres Unheil zu verhüten, haben die Interessenten vor kurzem einen Reichsverband der Roggenschuldner (Sitz in Berlin, Bureauhaus Börse) gegründet, um in enger Fühlungnahme mit den Parlamenten und Regierungen eine weitere Verschlimmerung der Notlage der Roggenschuldner zu verhüten. Besonders gilt es vorläufig, den Zwangsversteigerungen Einhalt zu tun. Es ist geplant, dem Reichstage schon in aller nächster Zeit einen von Abgeordneten aller bürgerlichen Parteien unterstützten Antrag vorzulegen, der diese Zwangsversteigerungen solange sistiert, bis die Regierungen weitere Maßnahmen getroffen haben, um das Unheil von der Landwirtschaft abzuwenden. Der Reichsverband der Roggenschuldner arbeitet in enger Fühlungnahme mit dem Reichslandbund und den Organisationen der deutschen Bauernschaft. Eine starke Förderung erfährt das Vorgehen der Roggenschuldner durch diejenigen amtlichen Stellen, die in erster Linie für die Durchführung des Sieblungsveretzes in den Ländern verantwortlich sind, denn gerade die Sieblungsstellen und Siebler gehören in erster Linie zu den Leidtragenden, für die sich die Steigerung der Roggenpreise jetzt so unheilvoll auswirkt.

Die Forderungen des Landbundes.

In der in Dresden unter zahlreicher Beteiligung abgehaltenen erweiterten Vertreterversammlung des Reichslandbundes erklärte über die wirtschaftspolitische Lage Reichernährungsminister Schiele unter anderem, eine kluge Wirtschaftspolitik muß den Agrar-Industrie-Staat so entwickeln, daß die Selbständigkeit der eigenen Volkswirtschaft gewährleistet wird. Die Gewähr für die Gesundung der deutschen Volkswirtschaft liegt in der Erkenntnis der Solidarität von Industrie und Landwirtschaft. Für die Landwirtschaft gilt der Grundsatz, daß nur durch gesteigerte Wirtschaftsentnergie die Verluste des Versalles Friedens wettgemacht werden können. Unsere Nahrungsfreiheit ist zu einem wesentlichen Teile eine Frage des deutschen Ostens. Alle Sieblungsarbeit und alle Bemühungen auf Verdichtung unserer Landbevölkerung im Osten sind bedingt durch die Erhaltung der lebensnotwendigen Voraussetzungen für die östliche Landwirtschaft. Im deutschen Osten ruhen die Grundpfeiler des deutschen Aufbaus und einer Politik der Befreiung und Freiheit. — Am Schluß der Sitzung wurden drei Entschlüsse angenommen, die die Forderungen des Reichslandbundes für Zoll- und Handelspolitik, für die Steuer- und sonstige Wirtschaftspolitik und für die Sieblungs-

Der Strafgesetzbuchentwurf vor dem Reichstage.

Die Rechtsangleichung mit Oesterreich.

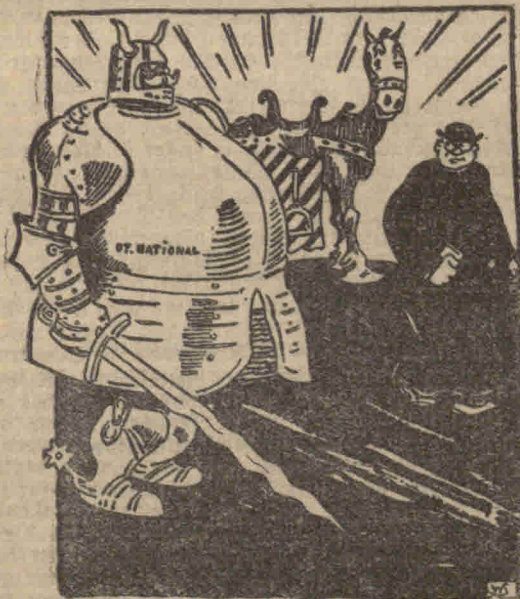
Der Reichsminister der Justiz hat nunmehr nach Zustimmung des Reichsrates dem Reichstag den Entwurf eines „Allgemeinen Deutschen Strafgesetzbuches“ vorgelegt. Die Vorlage ist außerordentlich umfangreich. Dem Gesetzentwurf ist eine mehr als 200 Seiten zählende ausführliche Begründung beigegeben. Außerdem enthält die Vorlage als Materialsammlung zwei Anlagen, die „Behandlung wichtiger Fragen der Strafrechtsreform in der ausländischen Gesetzgebung“ und eine im Statistischen Reichsamt bearbeitete Uebersicht über die Entwicklung der Kriminalität im Deutschen Reich seit 1882. In der Begründung ist beachtenswert, was zur Rechtsangleichung mit Deutsch-Oesterreich gesagt wird. Es heißt hier u. a.:

„Bei dem Zusammenwirken mit Oesterreich hat sich ergeben, daß die Rechtsanordnungen Oesterreichs und seine bisherigen Reformpläne der deutschen Strafrechtsreform eine Fülle wertvoller Anregungen bieten. Ueber die großen Ziele der Reform besteht in Oesterreich und in Deutschland seit langem Einverständnis; daß es gelungen ist, auch in den Einzelheiten, insbesondere in der Abgrenzung der einzelnen Tatbestände, zu einer Uebereinstimmung zu gelangen, ist ein schönes Zeichen dafür, wie sehr die sittlichen Grundanschauungen in den beiden Bruderländern übereinstimmen. Gewiß bringt die Rechtsangleichung es mit sich, daß beide Teile auf manche hergebrachte Einrichtung, auf den einen oder anderen überlieferten Ausdruck verzichten müssen; das Opfer ist gering, gemessen an dem hohen Ziele, der Praxis und der Wissenschaft in beiden Ländern eine einheitliche Grundlage und der kulturellen Gemeinschaft der deutschen Stämme einen sichtbaren Ausdruck zu geben. Der Zusammenhang mit den Reformarbeiten in Oesterreich ist auch während der Beratung des Entwurfs im Reichsrat gewahrt geblieben. Gegenstand besonderer Fürsorge wird es sein müssen, daß auch im weiteren Verlauf der gesetzgeberischen Arbeiten dieser Zusammenhang gewahrt bleibt.“

Mit besonderem Dank ist schließlich der Verdienste zu gedenken, die das Oesterreichische Bundeskanzleramt sich um die Ausarbeitung der Begründung zur Reichsratsvorlage erworben hat. Große und wichtige Teile dieser Begründung hat Oesterreich zur Verfügung gestellt, und ihre übrigen Teile sind im Zusammenwirken mit Oesterreich entstanden. Auch bei den Änderungen der Begründung, die durch die Beschlüsse des Reichsrats veranlaßt worden sind, ist mit der österreichischen Justizverwaltung Fühlung gehalten worden.

Friedensschluß in Nicaragua.

□ Hamburg, 24. Mai. (Drabtn.) Nach einem hier eingetroffenen Kabeltelegramm zufolge teilt die Regierung von Nicaragua mit, daß soeben unter Mitwirkung der Amerikaner der offizielle Friedensschluß zwischen der konservativen und der liberalen Partei erfolgt sei.



Der Kampf um Preußen.

„Sitz mir in den Sattel des Preukengauls, Hochwürden, reinreiten werde ich Dich schon können.“

Deutsches Reich.

— Der Entwurf eines Schanksteuergesetzes ist nach Zustimmung des Reichsrates dem Reichstag übersandt worden.

— Ueber den Zeitpunkt der Beamtenbesoldungserhöhung wird, wie verlautet, die Regierung nach dem Wiederaufammentritt des Reichstages eine bindende Erklärung abgeben.

— Der Verkauf der alten Kasernen, die durch den Versailler Vertrag überflüssig geworden sind, sollte im Laufe von fünf Jahren erfolgen, wobei für jedes Jahr ein festes Verkaufsprogramm vorgesehen war. Dieser Plan ist jetzt fallen gelassen worden, da das Reich durch die Zwangslage gezwungen würde. Am 1. Januar des nächsten Jahres wird den Mächten der Votschasterkonferenz eine Uebersicht über den Stand der Veräußerungen zugehen. Zwischen Bayern und dem Reich sind Schwierigkeiten entstanden, da Bayern einen Ersatz seines Verlustes verlangt, den es bei den Verkäufen hat.

— Das Deutschlandlied zum ersten Mal im besetzten Gebiet. In Düren im Rheinland hatte der französische Besatzungsbefehlshaber anlässlich des Abschlusses einer Festwoche auf Antrag der Stadtverwaltung das Abklingen des Deutschlandliedes vor dem Rathause gestattet.

— Dr. Stresemann wurde vom Verbands Sächsischer Industrieller, dessen Syndikus der Minister früher war, zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt.

— Ein Verband zur Wahrung der Interessen der Steuerzahler ist in Berlin gegründet worden mit der Aufgabe, die Gesamtheit der Steuerzahler zu einer Machigruppe zu vereinen, um sich für einfache und gerechte Steuerdurchführung einzusetzen.

— Der Landesverband der höheren Beamten Preußens forderte auf einer in Rheinsberg abgehaltenen Tagung, daß die Besoldungsreform umgehend in Angriff genommen und spätestens bis zum 1. Oktober d. Js. in Kraft gesetzt wird.

— Der Endkampf um die Hauszinssteuer. Die Vorbereitungen zur endgültigen Formung der Hauszinssteuer sind soweit vorgeschritten, daß bereits ein Referentenentwurf vorliegt, über dessen Inhalt die Regierung das größte Stillschweigen bewahrt. Es verlautet, daß man die Steuer in Zukunft je nach der Verschuldungshöhe eines Grundstückes zu stufen gedenkt, und zwar soll der Höchstfuß bei 50 Proz., der Mindestfuß hingegen bei ca. 15 Prozent der Friedensmiete liegen. Ferner ist beabsichtigt, diese Sätze jährlich um 10 Prozent abzubauen. Die Verwaltung der Hauszinssteuer soll in Zukunft bei den Finanzämtern liegen und ihre Stabilisierung in der Form erfolgen, daß ein bestimmter Prozentsatz auch in Zukunft als Steuer bestehen bleibt. Es ist auf jeden Fall anzunehmen, daß die Neuordnung der Hauszinssteuer und ihre endgültige Formierung noch im Laufe des Sommers oder spätestens im Herbst zur Verabschiedung gelangt.

— Der Fall Höfle im Darmatprozess. In der Freitag-Verhdlg. des Darmatprozesses befaßte sich das Gericht eingehend mit der Person des Ministers Höfle. Der Strafanwaltslehrer Glagel, der Höfle wiederholt im Untersuchungsgefängnis besucht hatte, erklärte, kein Eindruck sei gewesen, daß Höfle subjektiv stets die Wahrheit gesagt habe. Höfles langjähriger Freund, Direktor Hermes, sagte, daß er den Minister gewarnt habe, als er hörte, daß er mit den Konzernen, denen er Postgebühren gab, Geschäfte mache. Höfle habe ihm darauf sehr entrüstet erwidert: Der sei ein Lump, der darin eine unlautere Verbindung sähe. Reizend die Sorge für die 15 000 Arbeiter habe ihn zur Kredithergabe bestimmt. Weiter sagte dann der Zeuge auf Befragen, er sei von der Lauterkeit Höfles fest überzeugt gewesen. Er hätte überall Kredit bekommen können. Höfles Gesamtschulden hätten, wie der Zeuge aussagte, 295 000 Mark betragen. Er habe beruflich soviel zu tun gehabt, daß er keine Zeit für seine privaten Angelegenheiten hatte.

— Gegen 23 nationalsozialistische Radikale, die eine Reichsbannerversammlung zu fördern versucht hatten, wurde in Berlin vor Gericht verhandelt und zwei von ihnen, der Student Werner Studintowaski und der Schlosser Walter Menke zu je 70 Mark Geldstrafe verurteilt.

Aus dem Freistaat Danzig ausgewiesen wurde der Redakteur der polnischen Zeitung „Gazeta Odska“, Rasmir Purwin, wegen Veröffentlichung eines herausfordernden Artikels.

Die Internationale Konferenz der Kriegsgefangenen, auf der Deutschland, Frankreich, Amerika und die Tschechoslowakei vertreten waren, hat am 21. und 22. Mai in Luxemburg getagt und sich mit der Frage der in Sibirien zurückgebliebenen Kriegsgefangenen und mit der Schaffung eines internationalen Rechts für die Kriegsgefangenen (Liga des Blauen Kreuzes) beschäftigt. Sämtliche Entschliessungen sind im Geiste der Verständigung und des Friedensgebührens gefaßt worden.

Wilde Gerüchte über Vergiftung des Sultans von Marokko, Mulah Sussuf, werden in Französisch-Marokko verbreitet. Es heißt, daß er in seinem Harem vergiftet worden sein soll. Diesen Gerüchten widersprechen aber andere Meldungen, nach denen der Sultan, der eine schwere Malaria durchgemacht haben soll, sich auf dem Wege der Genesung befindet.

Aus Stadt und Provinz.

Einmannbedienung für elektrische Lokomotiven auch bei den schlesischen Gebirgsbahnen.

Da die Bedienung der elektrischen Lokomotiven ganz bedeutend einfacher ist, als die einer Dampflokomotive, schon weil die Feuerung fortfällt, wird seit langer Zeit danach gestrebt, sie nur mit einem Führer zu besetzen. Da aber damit gerechnet werden muß, daß diesem etwas zustoßt, ist es erforderlich, Sicherungen für diesen Fall zu schaffen. Das ist durch den Einbau von sogenannten Sicherheitskurbeln und ähnlichem geschehen, Vorrichtungen am Führerstand, die der Führer ständig mit der Hand umfassen oder halten muß, die sofort den Strom ausschalten und die Bremse zur Wirkung kommen lassen, wenn er losläßt. Die hiermit in Schlesien gemachten Versuche haben, nach den Breslauer neuesten Nachrichten, befriedigende Ergebnisse gehabt. Auf den schlesischen Gebirgsbahnen werden jetzt alle Güterzüge bis zu 1400 Tonnen Last und leichte Personenzüge bis zu 70 Kilometer Fahrgewindigkeit nur noch von einem Zugführer geleitet. In der Schweiz soll ein Versuch im großen mit 30 Lokomotiven durchgeführt werden. Die ganze Frage interessiert die Öffentlichkeit natürlich außerordentlich, da eine Einmann-Bedienung ohne solche technischen Sicherungen außerordentlich gefährlich ist, wie das Eisenbahnunglück Anfang April vorigen Jahres unweit Garmisch in den Bayerischen Alpen bewiesen hat. Bei dem Unglück damals stürzte ein Zug der elektrisch betriebenen Karwendelbahn ab, weil der Lokomotivführer, unwohl geworden, aus der Lokomotive heraussiel und niemand vorhanden war, um den führerlos mit ständig wachsender Geschwindigkeit dahinfahenden Zug zum Stehen zu bringen. Diese Schreckensfahrt, bei der immerhin nur, weil der Schaffner noch rechtzeitig die Notleine gezogen hatte, elf Personen schwer verunglückten, hatte damals gerade im Riesengebirge Beunruhigung geschaffen, und man fand sich ab, als die Reichsbahndirektion Breslau dem Boten schrieb, daß die Lokomotiven sämtlicher schlesischer Gebirgsbahnen mit zwei Beamten besetzt seien, von denen der eine als Lokomotivführer den Zug bediene, während der andere den Lokomotivführer in der Beobachtung der Signale unterstütze und im Notfall den Zug zum Halten zu bringen habe. Diese unzweideutige Antwort trug, wie erwähnt, damals sehr zur Beruhigung der schlesischen Bevölkerung über die Betriebssicherheit der heimischen, elektrisch betriebenen Bahnen bei, und die Reichsbahn tat gut daran, jedweden neuen Mißtrauen durch eine Erklärung zu begegnen, daß die neue technische Ausrüstung der Lokomotiven ohne irgendeine Gefahr den zweiten Bedienungsmann auf der Lokomotive entbehrlich macht.

Wie die Reichsbahn das Wetter voraussieht!

Welchen ungeheuren festen Glauben an die Wetterprophezen unsere Reichsbahn hegt, das zeigt eine amtliche Mitteilung, die von der Reichsbahndirektion Frankfurt a. d. O. an die Presse gegeben wird. Sie bezieht sich auf den Sonderzugverkehr nach Ostseebad Wustrow und nimmt Bezug auf den Anschlussverkehr von Breslau-Biegnitz-Sagan über Frankfurt. Es heißt darin, daß dieser geplante Sonderzug wegen ungünstiger Witterung vom 21. bis zum 26. Mai nicht gefahren und auf den Juni verlegt wird. Bemerkt zu dieser Wettervoraussage, wie sie ähnlich ja auch im Riesengebirge bei den Sportzügen oftmals übel auffiel, sei, daß die amtliche Mitteilung, welche die ungünstige Witterung für den 21. bis 26. Mai voraussieht, bereits vom 16. Mai datiert ist.

Die neue Chaussee Petersdorf-Riesewald

erfreut sich bereits, besonders bei Autofahrten, großer Benutzung, wie es die beiden letzten Sonntage bewiesen. Die Provinzial-Chaussee geht nur bis zum Wiesenhaus, der Weiterbau der Straße wurde bekanntlich durch den Riesengebirgsverein ermöglicht. Um zur Unterhaltung dieses Teiles der Straße Beiträge zu erlangen, weist eine originelle Tafel, von einem Automann gehalten, in echt Riesewälder „Schläfisch“, die Anschrift auf:

„Was mit'm Auto will bis uff die Höhe fahren,
Da wird halt mäßla 1. Markla gahn!“

Und ein Ringerspiel weist auf die nicht zu verschlende Hebestelle.

Luftverkehr Stockholm-Breslau.

Auf der am 20. Mai eröffneten Strecke Stockholm-Breslau flog Montag als erster schwedischer Passagier Oberleutnant Wiklund nach Breslau. Die Flugzeit betrug nur neun Stunden, was gegenüber der Eisenbahn- und Schiffsverbindung, die 32½ Stunden beansprucht, eine mehr als dreifache Verkürzung bedeutet.

Der „Grüne Stern“ als „Wochenende“?

Ein Teil der Hirschberger, — bei welchem nicht alle, — dürfte das entzückende Walddispar kennen, das sich etwa zwischen Nieder-Komniz, der Bahn, dem städtischen Teil des Grünbushaus und dem Wege von der Grünbushaus zum Bahnhof Nieder-Komniz ausbreitet. Dieses ganze Gebiet in Größe von 200 Morgen will der Besitzer, Herr von Rüster in Nieder-Komniz, zu Wochenend-Ansiedlungen hergeben. Um sich dort eine Zuflucht für das Wochenende zu gründen, wäre immerhin ein kleines Kapital erforderlich, aber längst nicht von einer Höhe, wie zum Erwerb oder Bau eines eigenen Sommer- oder Winterheims im Gebirge. Breslau würde vielleicht eine Gruppe von Interessenten stellen, Hirschberg eine andere, Görlitz, Cottbus, Dresden lämen gleichfalls in Betracht. Wer den „Grünen Stern“ kennt, weiß, wie außerordentlich mannigfaltig diese ganze Gegend ist. Ein ungemein reizvoller Wechsel in Busch- und Baumbestand, — Wiese, Feld und Schonung ist hier gegeben. Das eigentliche Gebirge würde von einer solchen Ansiedlung ebenfalls Nutzen ziehen, denn sicherlich würden die Ansiedler nicht nur immer auf ihrer Scholle hocken. Naturschülerische Besichtigungen könnte man vielleicht hegen, denn es ist unseres Wissens anzunehmen, daß im eigenen Interesse der Nachbarteilhaber für die Erhaltung der eigenartigen Reize des Gebietes gesorgt werden wird. Auch für die häuslichen Gesichtspunkte müßten gewisse künstlerische Richtlinien gegeben werden.

Aber so weit sind die Dinge wohl noch nicht gediehen. Wie man hört, steht Herr von Rüster auch wegen Verkaufes des ganzen Gebietes mit der Stadt in Unterhandlungen.

Ein neues Kinderheim im Riesengebirge.

Die Stadt Breslau hat in Steinsieffen ein neues prächtiges Heim für seine erholungsbedürftigen Kinder geschaffen. Bisher waren die Breslauer Kinder in sieben Landheimen untergebracht, doch war die Stadt gezwungen, einige dieser Heime aufzugeben, weil sie den sanitären Ansprüchen nicht mehr genügten. Es entstand daher der Plan, ein Heim zu schaffen, das alle Kinder aufnehmen konnte. Zu diesem Zwecke wurden die beiden Gaststätten „Zum Eulengrund“ und „Zum Rabenstein“ sowie die danebenliegende Landwirtschaft in Steinsieffen aufgelöst, und die Gebäude wurden zu einem schönen, allen modernen Anforderungen gerecht werdenden Kinderheim ausgebaut. An Gesamtkosten wurden dafür 240 000 Mark aufgewendet. Am Sonnabend erfolgte die feierliche Einweihung des neuen Heims. Ansprachen hielten dabei Oberbürgermeister Dr. Wagner-Breslau, Stadtbaurat Dr. Althoff-Breslau und Stadtrat Professor Dr. Soehlich-Breslau. In den Ansprachen wurde besonders ehrend des verstorbenen Stadtrates Kalkbrenner-Breslau gedacht, von dem der Plan der Errichtung dieses Heimes ausgegangen war. Bei der Besichtigung konnten sich die Gäste von der musterartigen Einrichtung des Heimes überzeugen, in dem zur Zeit schon 115 Kinder untergebracht sind. Im ganzen können 150 Kinder Aufnahme finden.

Schulblüge und französische Politik.

Die von dem Deutschen Frauenausschuß zur Bekämpfung der Schulblüge in den Tagen vom 23. bis zum 25. Mai in Breslau stattfindende 5. Schulungswoche wurde in den Räumen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur an der Matthias-Kunst in Anwesenheit der Vertreter des Staates, der Stadt und der Wissenschaft durch die Vorsitzende des Ausschusses, Frau Reichstagsabgeordnete Clara Wendt-Berlin, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet, die dabei besonders den überparteilichen Charakter der Bewegung unterstrich. Den Reigen der für die Tagung vorgesehenen Vorträge eröffnete Graf M. Montgelaß, der über „Die Politik Frankreich von 1871 bis zur Gegenwart“ sprach. In einer konzentrierten Uebersicht legte der Redner die französische Geschichte des 19. Jahrhunderts dar, und unterstrich dabei markant, daß die französische Politik in Bezug auf das Saargebiet, Elsass-Lothringen und das linke Rheinufer immer die gleiche geblieben ist. Besonderes Gewicht erhielten die Zitate französischer Politiker, mit denen sie ihrem Volke klar machten, daß man wohl eine Niederlage verschmerzen könne, aber niemals einen freiwilligen Verzicht auf Land aussprechen könne, oder einen Mafel auf seiner Ehre ruhen zu lassen. Der Redner schloß seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen, indem er sagte, daß er für Frankreichs Politik vom französischen Standpunkte aus gesehen vol-

les Verständnis habe, wobei nur zu wünschen wäre, daß man sich in Deutschland die gleiche Auffassung zu eigen mache und danach handle, damit dereinst bei strikter Befolgung einer solchen deutschen Politik auch die abgetrennten Gebiete wieder zum Mutterlande zurückkommen können.

* (Eine wesentliche Neuerung des Voten,) die sicher von allen Kreisen, die am Wirtschaftsleben Interesse haben, begrüßt werden wird, ist die ab heute im Handelsteil verbreitete Notierung einer großen Reihe der wichtigsten Berliner Börsenkurse vom gleichen Tage. Bisher erschien unser Kurszettel immer einen Tag nach der Berliner Börsennotierung; in Zukunft werden unsere Leser aber infolge weiteren Ausbaues unseres Kundendienstes den wichtigsten Teil der Berliner Kurse vom Mittag bereits in dem am Nachmittag des gleichen Tages erscheinenden Voten vorfinden.

* (Rundfahrt der Hirschberger Kreistags-Abgeordneten.) Im Verlaufe einer Anekdote im letzten Kreistage veranstaltet der Hirschberger Kreisausschuß mit den Mitgliedern des Kreistages eine Rundfahrt nach den Besitzungen des Reiches. Die Rundfahrt findet diesen Montag statt. Die Fahrt beginnt beim Hirschberger Kreisausschuß und führt zu folgenden Besichtigungen: Chausseebienstand in Nieder-Krummhübel, Kreisamt Geln, Kreisgrundstücke in Giersdorf, Liege-Brücke in Hermsdorf, Beyer-Brücke in Agnetendorf, Kreisgrundstück Haus Nr. 1197 in Schreiberhau, Straßenwärterhaus in Jakobsthal, Kreis-Schotterwerk in Nabishau. Bei dieser Rundfahrt soll auch der Stand der Arbeiten an den vom Kreise umgebauten, frisch geteerten und neu angelegten Chausseen besichtigt werden. Die Fahrt beginnt vorm. 8 Uhr und endet abends 7½ Uhr am Hirschberger Bahnhof. Sie hat vorwiegend den Zweck, alle Kreistagsabgeordneten mit dem Kreisbesitz möglichst genau bekannt zu machen.

* (Die Kraftvollinie Hirschberg-Schönau.) über die wir schon mehrfach berichteten und die über Grünau, Flachsenfeld, Langenau, Rohnsdorf, Schönwaldbau, Kallenhain und Röversdorf führt, wird nunmehr endgültig, wie bereits amtlich mitgeteilt wird, am 1. Juni den Verkehr aufnehmen. Von Hirschberg aus gehen die Wagen ab um 7.50 Uhr früh und um 4.10 Uhr nachmittags, von Schönau um 9.55 Uhr vormittags und 6.05 Uhr nachmittags.

* (Gründung einer Riesengebirgs-„Bergwacht“.) Auf Wunsch des Regierungspräsidenten Dr. Voetschel-Vogel soll, wie wir schon berichteten, zum Schutze der Tier- und Pflanzenwelt des Riesengebirges eine „Bergwacht“ (ähnlich wie in den Alpen) ins Leben gerufen werden. Der Hauptvorstand des Riesengebirgsvereins ruft nun zu einer diesbezüglichen Besprechung am Freitag abend in das „Drei-Berge“-Hotel auf.

* (Das Observatorium „Schnelöppe“) gab am Montag folgenden Bericht heraus: „Nach einem wärmeren, erfrischend angenehmen Tage, dem Sonnabend, am dem allerdings starke, hohe Dunstmassen rundum Land und Täler erfüllten, war es schon nachts zum Sonntag wieder erheblich kühler geworden. Auch die Erlebung hatte stärker zugenommen. Aber wir hatten den üblichen Nachtbesuch, wie er von Sonnabend zu Sonntag immer stattfindet, trotzdem. Der Regen in der Nacht hielt wenige ab vom Aufstieg, und am Tage war der Besuch erst recht gut. Zwischen 9 und 10 Uhr vormittags kam aber bereits das erste Gewitter mit kräftigem Hagel und Graupeln. Von da ab wechselte das Wetter mit Sonnenschein, Gewittern und Graupelböen ab. Als die Temperatur zum Nullpunkt kam, stellte sich auch Schneefall ein. Am Nachmittag war das Wetter etwas besser. Aber nachts zum Montag kam es von neuem zu ergiebigeren Schneefällen und die Temperatur sank bis Minus 3, so daß es bei Nebel und Raureif wieder ziemlich rauh hier oben aussah. Es schneite bis mittag, dann trat bei Erwärmung auch sonst Besserung des Wetters ein.“

* (Die unfreiwilligen Fahrten nach Vann) mit dem letzten Zuge von Hirschberg aus haben seit Einführung des neuen Fahrplanes ein Gegenstück gefunden. Da der letzte Zug nicht mehr 9.25 Uhr, sondern schon 8.39 Uhr abends abgeht, und diese Veränderung des Fahrplanes nicht bekannt geworden ist, kommt es nun häufig vor, daß die Aufpattkommenden noch einen nächtlichen Marsch vor sich haben, wenn ihr Reiseziel eine der Haltestellen bis Vann ist. Weiterhin Reisende sind zu einem unfreiwilligen Aufenthalt in Hirschberg genötigt.

* (Unfall mit der Straßenbahn!) Montag nachmittags gegen sechs Uhr fuhr der Arbeiter Heinrich Kappeler aus Rohrlach auf seinem Rade am Hirschberger Gymnasium mit der Straßenbahn zusammen und zog sich eine Verletzung über dem linken Auge, anscheinend auch eine Gehirnerschütterung, zu. Die Sanitätskolonne brachte den Verletzten im Auto nach dem städtischen Krankenhaus.

* (Der Wochenmarkt) wird des Himmelstagesfestes wegen bereits am Mittwoch abgehalten.

* (Eingeschäftsfreier Sonntag.) an dem die Geschäfte von 11 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. geöffnet sein dürfen, ist der Sonntag vor Pfingsten.

*** (Im Tierschutzverein für Stadt und Kreis Hirschberg) erstatteten in der Versammlung am Montag im „Schwarzen Adler“ der Vorsitzende Konrektor Wagner und Lehrer Schwarzer eingehend Bericht über den 48. Verbandstag Schlesischer Tierschutzvereine in Schweidnitz. Mit Befriedigung nahm man Kenntnis, daß der nächstjährige Verbandstag in Hirschberg abgehalten werden soll. Damit wird zugleich das 50jährige Bestehen des Hirschberger Vereins und das 30jährige Jubiläum des Herrn Wagner als Leiter des Vereins gefeiert werden. Wegen roher Behandlung der Tiere sind beim Vorstände wieder neun Anzeigen eingegangen. Sie haben teilweise zur Verurteilung der Uebeltäter geführt. Eingewiesen wurde, daß sowohl das Sammeln als auch der Verkauf von Klebtieren überall verboten ist.

* (Der Verein ehemaliger 19er) hielt Sonntag im „Braunen Hirschen“ seine Jahreshauptversammlung ab. Dem vom Schriftführer erstatteten Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Verein sich weiter gut entwickelt hat, so daß die Mitgliederzahl nunmehr 180 beträgt. Für den sein Amt wegen Ueberlastung niederlegenden Schriftführer Brog wurde eine Neuwahl vorgenommen. Der Vorsitzende gab noch bekannt, daß von den Berliner und Forster ehemaligen 19ern nachträglich noch je ein Fahnen Nagel gestiftet worden ist. Die nächste Versammlung soll in Hermsdorf u. a. abgehalten werden.

* (Der Verein ehemaliger Artilleristen) hielt am Sonnabend eine gut besuchte Versammlung im „Goldenen Schwert“ ab. Der Schriftführer erstattete Bericht über die Osteragung des Artillerieverbandes. Beschlossen wurde, am Schlesischen Artillerietage in Glas am 12. Juni teilzunehmen und aus diesem Grunde von einer Beteiligung am Roten Kreuztag und der Jägertagung hier abzugehen.

* (Der Landesverband Niederschlesien des Reichsschutzverbandes für Handel und Gewerbe) hielt am Sonntag in Breslau seinen Landesverbandstag ab. Nach dem Jahresbericht hat der Verband im Jahre 1926 wieder mit Erfolg versucht, die Interessen des gewerbetreibenden Mittelstandes aufs beste zu vertreten. Eine lebhafteste Verhandlungstätigkeit wurde mit Regierung und Polizeibehörden geführt, besonders wegen Freigabe von Sonntagen in verschiedenen kleineren Orten. Im dem Kampf gegen den Beamtenwarenhandel hat der Verband die Reichsbahndirektion zur Herausgabe eines Erlasses bewogen, wonach Räumlichkeiten der Reichsbahn für Ausstellungen und Messen der Beamtenvereine nicht mehr zu vermieten sind. Neue Geschäftsstellen wurden in Freiwaldau, GutsMuth und Glas gegründet. Für das laufende Jahr stehen sehr wichtige Aufgaben bevor, so das Berufsausbildungsgezet weiter der Kampf gegen die Erhöhung der Gebühren und Frachten und für eine wirkliche Herabsetzung der Gewerbesteuer. Ferner muß dafür eingetreten werden, daß bei der unvermeidlichen vollständigen Neuorientierung des wirtschaftlichen Lebens das Verhältnis zwischen den Mitgliedern und ihren Angehörigen zu einem für beide Teile segensreichen gestaltet wird. Am Anluß an den Jahresbericht wies Direktor Krebs darauf hin, daß es heute nicht mehr darum gehe, Sonderinteressen einzelner Fachgruppen einseitig zu vertreten. Es gelte vielmehr, den gewerblichen Mittelstand in seiner Gesamtheit gegenüber der großkapitalistischen Entwicklungstendenz zu erhalten und durchzusetzen. Im weiteren Verlauf der Tagung wurde noch auf die Notwendigkeit einer klareren Einflusnahme der Handel- und Gewerbetreibenden auf die Wahlen zu Parlamenten und öffentlich-rechtlichen Körperschaften hingewiesen. Endlich wandte sich die Versammlung energisch gegen die Erhöhung der Post- und Eisenbahngelühren und der Kohlenpreise.

* (Die Deutsche Gewerkevereinsjugend, Gau Schlesien,) beging am Sonnabend und Sonntag ihren diesjährigen Gantag. Auf Einladung der Ortsgruppe Langenbols fand das Fest, zu welchem eine große Menge auswärtiger Mitglieber erschienen war, in Langenbols statt. Der Festakt wurde Sonnabend durch einen Kommerz eingeleitet, Gauleiter Böhl hielt die Begrüßungsansprache. Es folgten Gedichte, gymnastische Übungen, Theaterstücke (ausgeführt von den Ortsgruppen Langenbols und Görlitz), sowie Volkstänze (Ortsgruppe Sagan). Sonntag früh 6 Uhr begannen der Geländelauf und die Wettkämpfe auf dem Spielplatz Jungbrunnen der Deutschen Turnerschaft. Der Wanderwimpel fiel der Ortsgruppe Görlitz zu. Im Laufe des Vormittags fand noch eine Besichtigung des Werkes der Ruchow-Werke-AG, statt. Gegen 2 Uhr tagte die Konferenz der Ortsgruppen. Um 3 Uhr begann die Abschiedsfeier (Spiele und Volkstänze). Gegen 7 Uhr führten viele Auswärtige nach Hause. Den Rest vereinigte ein Tanzkränzchen im „Glückauf“. Eine Anzahl Einwohner hatte Quartiere zur Verfügung gestellt.

* (Weiße Handschuhe in den Fleischer-Ge-schäften.) Auf der Laubauer Tagung des Bezirksvereins Schlesien im Deutschen Fleischerverband wurde mitgeteilt, daß die Breslauer Polizeibehörde in einer Verordnung über den Verkehr mit Lebensmitteln die Bestimmung aufnehmen wollte, daß die die

Rundschaft besternden Gesellen und Lehrlinge weiße Handschuhe tragen müssen. Die Breslauer Färbung hat sich gegen diese Absicht gewandt und zum Ausdruck gebracht, daß weiße Handschuhe Schmutz viel leichter annehmen und abgeben würden, als die jederzeit abwaschbare, unbesetzte Hand.

s. (Deutsche Tuberkulose-Laguna.) Vom 8. bis 12. Juni findet in Bad Salzbrunn eine Tuberkulose-Laguna statt, die sich aus den Lagunen der Vereinigung der Lungenheilkundlichen, der Gesellschaft Deutscher Tuberkulose-Fürsorger, der Deutschen Tuberkulose-Gesellschaft und des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose zusammensetzt. Mit der Laguna ist eine Ausstellung verbunden, die vom 8. bis zum 11. Juni im Hotel „Zur Sonne“ stattfindet.

* (Eine öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Vermögenssteuererklärung für 1927) erläßt das Finanzamt im heutigen Anzeigenteil.

pi. Grunau, 24. Mai. (Die Feuerwehr) beteiligte sich Sonntag an der Verbandsübung in Alt-Rennitz. Die Feuerwehrleute trugen dabei das erste mal ihre neuen Uniformkappen.

z. Bad Warmbrunn, 24. Mai. (Neubauakt.) Das an der Reibnitzer Chaussee von der Gemeinnützigen Bauengesellschaft neuerbaute Doppelwohnhaus, das sechs Drei-Zimmerwohnungen enthält, ist jetzt fertiggestellt und zum Teil bereits bezogen worden. Das dritte Doppelwohnhaus ist im Rohbau fertig und wird zum 1. Juli bezugsfertig.

§ Petersdorf, 23. Mai. (Besuchwechsel.) Ansolat des Erweiterungsbaues der Evang. Hauptschule geht die in diesem Gebäude untergebrachte Jugendherberge dort ein. Der Gemeinde bot sich aber Gelegenheit, dieser Wohlfahrtsstätte ein neues Heim zu sichern; sie erwarb zu mäßigem Preise das im Mitteldorfe gelegene Wehnerische Grundstück, das nach einigen baulichen Veränderungen mit dem großen Garten der wandernden Jugend eine willkommene Erholungsstätte bieten wird.

* Baberhäuser, 24. Mai. (Zwangsversteigerung.) Zu der Notiz in der Sonntagsnummer wird uns mitgeteilt, das Sägewerksbesitzer F. Plebrecht in Straupitz das Hausgrundstück Nr. 35 nicht erworben hat.

d. Schreiberhau, 24. Mai. (Die Ortsgruppe der heimat-treuen Oberschlesier) hielt am Sonnabend im Gasthaus „Zum Radenfall“ einen Schieferabend ab. Nachdem der Vorsitzende einen Vortrag über die Bedeutung Oberschlesiens gehalten hatte, rollte der Film „Land unterm Kreuz“ von der Leinwand. Der badende Film zeigte in seinem ersten Teile die Schönheiten Oberschlesiens, liebliche Stadtbilder und große industrielle Anlagen, dann die Leiden der ober-schlesischen Bevölkerung vor, während und nach der Abstimmungzeit, endlich das Elend der Flüchtlinge und Optanten, die von Haus und Hof vertrieben in Deutschland Schutz und Unterkunft suchen mußten. Zum Schluß brachte der Film interessante Zusammenstellungen, aus denen der Bahnsinn der in Oberschlesien erfolgten Grenzziehung zu ersehen war. Die gelungene Feier endete mit einem Tänzchen, das die Teilnehmer recht lange zusammenhielt.

z. Schreiberhau, 24. Mai. (Brücken-Wiederherstellung.) Die von der Petersdorfer Chaussee am Anfange vom Ortsteil Mariental nach dem Hotel „Mariental“ führende Radenbrücke, welche schon lange erneuerungsbedürftig war, ist jetzt instandgesetzt worden und auch für Fahrzeuge befahrbar.

l. Lomnitz, 24. Mai. (Gruppengesangskonzert.) Am Donnerstag nachm. veranstalteten hier 180 Sänger und Sängerinnen ein Gruppen-Gesangskonzert. bei dem Frauen-, Männer- und gemischte Gruppen- und Vereinschöre geboten werden.

e. Quirl, 23. Mai. (Verschiedenes.) Auf Grund eingeforderter Kostenschätzungen ist der Bau des Hünsmann-Hauses in geheimer Abstimmung der Gemeindevertretung dem Baunternehmer Josef Seifert in Quirl übergeben worden. — Die scharfe Straßenspurbe am Ortsausgange nach Schmiedeberg, die schon viele Verkehrsunfälle verschuldet, will die Chausseeverwaltung beseitigen. Es schweben Unterhandlungen der Chausseeverwaltung mit dem Hausbesitzer und Straßenwärter Herber über einen Erwerb des Herberschen Hauses durch die Straßenverwaltung zwecks Abbruch, um die Kurve übersichtlich zu gestalten. Falls diese Verhandlungen nicht zum Ziele führen, ist geplant, die Kurve durch Verlegung der Chaussee an dieser Stelle abzuschneiden. — Um der Staubplage zu begegnen, soll unsere verkehrsreiche Kunststraße innerhalb unseres Ortes im Laufe dieses Sommers einen Teerbelag erhalten.

o. Schmiedeberg, 23. Mai. (Der Volksschor) erfreute am Freitag die Einwohnerschaft mit einigen Liedern. Das abwechslungsreiche Programm befriedigte durchweg die zahlreich erschienenen Zuhörer. Dem Chorleiter, Lehrer Kroppensiebt, ist es gelungen, den Volksschor soweit heranzubilden, daß er sich überall hören lassen kann. Nicht nur der gemischte, sondern auch der Frauen- und Männerchor gaben gute Proben ihres Könnens in alten und neuen Weisen. — Am kommenden Freitag soll eine ähnliche Gesangsaufführung auf der Wadelinsel stattfinden.

k. Jannowitz, 24. Mai. (Ein Einbruch) wurde Montag nachmittag bei dem Maurer Erner im Oberdorfe verübt. Der Täter stieg in das Haus, das von Erner und seiner Familie allein bewohnt wird, ein und stahl: einen hellgrauen Anzug, eine graue Windjacke, eine weiße Kniesporthose, ein Paar Frauen-schuhe (Größe 42, mit breiten Absätzen), eine Herrenuhr mit Kette und drei Mark bares Geld. Als Täter kommt ein junger Bursche im Alter von 19 bis 20 Jahren in Betracht, der etwa 1,60 bis 1,65 Meter groß ist und ein helles Sakett trug, an dem ein Knopf fehlte. Er wurde an einem Abhang gesehen, wobei er anscheinend die gekohlenen Schuhe trug.

g. Schönbaldau, 23. Mai. (Jubiläum.) Die Feuerwehr feierte ihr 50jähriges Bestehen. Eingeleitet wurde die Feier am Sonnabend abend durch einen Fackelzug und anschließenden Kommerz, wobei der Brandmeister die Geschichte der Wehr vortrug und Kreisbrandmeister Grabs Anregungen über die weitere Ausgestaltung der Wehr gab. Dazwischen wurden von Mitgliedern der Wehr zwei flottespielt Ginfalter dargeboten. Am Sonntag fand gemeinsamer Kirchgang statt, an welchem sich auch der Militärverein beteiligte. Vorher wurde am Grabe des Gründers der Wehr, des damaligen Gemeindevorsteher's Fritz Günther, ein Kranz niedergelegt. Der Nachmittag sah einen Festzug, an welchem auch die vier noch lebenden Mitbegründer der Wehr, die Herren Hermann Seidel, Sattlermeister Weister, Johannes Neumann und Heinrich Seider, teilnahmen; es beteiligten sich ferner an dem Festzug die Wehren aus den Nachbarkorten Falkenhain, Probsthain, Neutirch, Ludwigsdorf, Rohndorf, Röversdorf, Schönau, Alt-Schönau, Reichswaldau und Langenan. Die Festrede hielt Landrat Drehschhof.

qu. Seiffersdorf, 24. Mai. (Jubelfeier der Feuerwehr.) Unter zahlreicher Beteiligung der Einwohnerschaft des Dorfes sowie der benachbarten Wehren beging die Feuerwehr am Sonntag ihr 40jähriges Bestehen. An dem Festzuge, der bei der „Feige“ begann, beteiligten sich über 300 Feuerwehrleute. Nachdem das langgestreckte Dorf durchschritten war, ging es nach dem Festplatze. Kantor Michael hielt die Festrede und gedachte der hohen Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehren. Bei Konzert verlief der Nachmittag in ungeörter Harmonie. Abends war Ball. Im Riederischen Saale, der dicht gefüllt war, konnte noch abends vor versammelter Mannschaft vier Mitbegründern der Wehr, Ehrenbrandmeister Ringe, Brandmeister Trenner, Landwirt Kleinert und Koch, das goldene Ehrenzeichen des Preussischen Feuerwehrverbandes durch Kreisinspektor Niebach überreicht werden.

r. Tiefhartmannsdorf, 24. Mai. (Militärverein. — Besuchwechsel.) Der Militärverein hielt bei Paul Seidel eine Versammlung ab. An Stelle des von hier verzogenen Mitglieds G. Stübner wurde als Korporalschaftsführer W. Männchen und als Fahnenträger Stellb. S. Günther gewählt. Beschlissen wurde, das Vereinschießen Sonntag, den 12. Juni, abzuhalten. Dem Erringer der Königswurde gewährt der Verein in Zukunft als Gratifikation 20 M. Abends findet Ball statt bei G. Friebe. — Der Maurer Gerhard Tschierfatz von hier erwarb von der Stellenbesitzerin Alma Geiser ein Stück Gartenland als Baustelle zum Bau eines Wohnhauses.

* Löwenberg, 24. Mai. (Selbstmord) verübte im nahen Wlagnitz der 63 Jahre alte Landwirt W. G. Erbliche Verlastung und Nervenschwäche dürften der Beweggrund zu der Tat gewesen sein.

au. Löwenberg, 24. Mai. (Gewitterschaden.) Am Sonntag gina ein schweres Gewitter über den westlichen Teil des Kreises nieder. In Giesmannsdorf fuhr ein Blitzstrahl in das Anwesen des Gutbesizers Nibel im Oberdorfe und zündete. Dank der energischen Löschbälle konnte das Feuer gestillt werden. — In Groß-Balditz erschlug der Blitz beim Landwirt Wunzel eine Kuh im Stalle. Der Blitz war in der elektrischen Leitung entlang gegangen, ohne aber sonst zu zünden.

fr. Liebenhau, 23. Mai. (Der Riesengebirgsverein) hat auf die hiesige Eingabe vom 13. April an die Reichsbahndirektion Breslau betr. Auflegung von Sonntagsfahrkarten keinen Bescheid erhalten. Den neuen Wegemarkierungen sowie der geplanten Aufstellung von Bänken am Wege nach der Hennerdorfer Höhe und nach Klein-Röhrsdorf wurde zugestimmt. Beschlissen wurde die Aufstellung einer Orientierungstafel mit dem Stadtplan und den markierten Wegen. Bei Postmeister Nixdorf wird eine Auskunftsstelle des R. G. V. eingerichtet. Wegen weiterer Erschließung unseres schönen Stadtförstes soll mit der Stadtverwaltung in Verbindung getreten werden.

fr. Liebenhau, 23. Mai. (Vortrag.) Am Sonntag hielt der bekannte schlesische Dichter Hans Christoph Raugel auf Anregung des Regierungspräsidenten auch hier, in dem Festsaal des Ursulinerinnenklosters, einen Vortrag über die Eindrücke seiner letzten Amerikafahrt. Die Bürgerschaft war der Einladung zahlreich nachgekommen. Bürgermeister Dr. Rauer sprach dem Redner seinen Dank aus für den äußerst lehrreichen Vortrag.

);(Greiffenberg, 24. Mai. (Die Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener) hielt am Sonnabend eine gut besuchte Versammlung ab. Am Himmelfahrtstage findet wieder ein Ausflug nach Steinbach statt. Der Vorsitzende gab einen Bericht vom 10. Sautage in Glatz am 14., 15. und 16. Mai.

s. Greiffenberg, 23. Mai. (Die 2. Delegiertenversammlung des Riesengebirgschützenbundes) wurde in diesem Jahre am Sonntag im Schützenhaus abgehalten. Es erfolgte eine Besprechung über die Abhaltung des diesjährigen Bundeschießens in Greiffenberg. Es wurde auf die Notwendigkeit der Pflege des Freihandschießens hingewiesen und angeregt, bei späteren Bundes-schießen eine Freihandschieße aufzustellen. Die Delegiertenversammlung 1928 findet in Liebau, das Bundes-schießen 1928 in Löwenberg statt.

§ Birngrüb, 24. Mai. (In der letzten Gemeindevertreter-sitzung) wurde die Jahresrechnung der Pachtgemeinde entgegengenommen; sie schließt mit einer Einnahme von 7381,04 Mark und einer Ausgabe von 6116,70 Mark ab. Der Haushaltsvoranschlag veranlaßte eine längere Aussprache. Der Voranschlag balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 20 126,50 Mark. Durch Zuschläge zur Grundvermögens- und Gewerbesteuer sollen 9404 Mark aufgebracht werden, wovon allein 7300 Mark auf die Schule entfallen, trotz des Ergänzungszuschusses von 3000 Mark. Die Versammlung hat vergebens versucht, an einzelnen Ausgabeposten Abstriche zu machen. Die Nichtigkeit des Voranschlags mußte schließlich anerkannt werden. Zu einer Annahme konnte sich die Versammlung aber nicht entschließen, da sie die Erhebung von 410 Prozent Zuschlägen zu den Maßstabsteuern für untragbar hält. Es soll versucht werden, einen weiteren Ergänzungszuschuß von der Realisierung zu bekommen, um die Steuerlast der Gemeinde einigermaßen erträglich zu machen. Für eine Begrenzung der Viehweg-gäde zwischen Birngrüb und Langwasser wurden die Kosten bewilligt. Die meisten Gemeindeglieder befinden sich in einem trost-losen Zustande; trotzdem können wegen der finanziellen Not der Gemeinde nur die allernotwendigsten Ausbesserungsarbeiten vor-genommen werden. Es wurde festgestellt, daß Birngrüb wohl die Gemeinde im Kreise ist, die verhältnismäßig die meisten Wege zu unterhalten hat; eine genaue Ausmessung soll erfolgen. An-geregt wurde durch den Bau einer Kreisschauflsee Blumen-dorf-Birngrüb-Langwasser eine Verbesserung der hiesigen Wegeverhält-nisse. Die Altersgrenze der Pflichtmannschaften der Feuerwehr wurde auf 18 bis 55 Jahre, die Ablosungsgebühr auf drei Mark jährlich festgelegt.

f. Kunzendorf, 24. Mai. (Schulnachricht. — Chaussee-schüttung.) Dem Junglehrer Siebel aus Peterwitz (Bezirk Bres-lau) ist hier eine Hilfslehrerstelle übertragen worden. — Die Chaussee von Oppau nach hier wird neu geschüttet.

* Bad Glinsberg 24. Mai. (Die neueste Kurliste) ver-zeichnet 738 Kurgäste und 1809 Erholungskäste.

* Vollenhain, 24. Mai. (Einbrecher.) Auf seinem Dienstaufgang in der Nacht von Donnerstag zu Freitag hielt der Oberlandjäger von Bohrauseifersdorf in Rauder einen Mann an, der sich bei der Überleichen Fahrradhandlung zu schaffen machte. Der Mann, der sich anfangs eines falschen Namens bediente, trug in seinem Rucksack eine Brechstange, sowie eine Range und gestand schließlich ein, daß er mit seinem Komplizen, dem Arbeiter Schwabe aus Schweidnitz, einen Einbruch in die Fahrradhandlung geplant habe. Der Mann mit der Brechstange, der Mechaniker Kubitz aus Schweidnitz, wurde festgenommen. Als Fahrradhändler Über nachträglich seinen Fahrradbestand revidierte, bemerkte er, daß ihm ein Fahrrad fehlte. Es besteht daher kaum ein Zweifel, daß der zweite Täter Schwabe dieses Rad gestohlen hat.

xl. Landesgut, 23. Mai. (Schulnachricht.) Dem Jung-lehrer Richard Bruchmann von hier ist eine Hilfslehrerstelle an der evangelischen Schule in Wernersdorf (Kr. Vollenhain) übertragen worden.

xl. Landesgut, 24. Mai. (Ein geschäftsfreier Sonntag) ist der 29. Mai.

s. Haselbach, 24. Mai. (Der Raiffeisenverein) hielt im Rummel'schen Gerichtsscham seine Generalversammlung ab. Der Vereinsrechner Wilhelm Drescher verlas die Jahresrechnung und Bilanz für 1926. Die Aktiva betrug 65 055 Mk., die Passiva 64 204 Mk., so daß ein Reingewinn von 851 Mk. erzielt wurde. Von diesem wurden 568 Mk. dem Reservefonds, 158 Mk. dem Auf-wertungsfonds, 80 Mk. der Diakonissenstation Haselbach und 20 Mk. der Schule zu Rothenschan übertragen. Sodann wurde die Rechnung entlastet. Die Mittelliebzahl beträgt 289. Ferner wurde über die Aufwertung der Spargelder verhandelt und be-schlossen, wie bei den Sparplänen mit 12½ Prozent aufzuwerten. Besonders bedürftige Sparer sollen ihre Aufwertungsbeiträge nach Möglichkeit schon vor 1932 ausgezahlt erhalten.

r. Schömburg, 23. Mai. (Vereinsnachrichten.) Nachdem der Straßenbau Schömburg-Abendorf wiederum nicht auf die Tagesordnung des in diesen Tagen stattfindenden Kreis-tages ge-setzt worden ist, beschloß der Bürgerverein die Einreichung von Protestschreiben an maßgebender Stelle. Ferner wurde die Ab-haltung eines Sommerfestes in den städtischen Anlagen und die Neuordnung der Statuten beschlossen. Bei der Oberpostdirektion Bregenz soll die Verminderung der Entfernung von Schömburg nach Breslau von Zone II nach Zone I beantragt werden. — Der Katholische Gesellenverein veranstaltete Sonntag im Gasthof „Zum schwarzen Hahn“ ein gut besuchtes Mai-Kränzchen.

pi. Hartmannsdorf, 24. Mai. (In der Frühjahrs-versammlung des Raiffeisenvereins) wurde die Bilanz für das verflossene Jahr genehmigt. Die Aufsichtsratsmitglieder Ernst Kemmer und Wilhelm Radenbach wurden wiedergewählt. Es wurde beschlossen, in dem gleichen Maße freiwillig aufzuwerten, wie es die öffentlichen Sparpläne tun müssen. Alten und Bedürf-tigen soll der Betrag von 100 Mark baldmöglichst ausbezahlt werden. Lagerverwalter Wuttke aus Hirschberg sprach über landwirtschaft-liche Gegenwartsfragen.

k. Schwarzwaldau, 24. Mai. (Der Militärverein) hielt im Steinfreischam seinen zweiten Vierteljahrsappell ab. Es wurde beschlossen, das Eröffnungsschießen am zweiten Pfingstfeiertag auf dem Wäldchenberge zu veranlassen. Um bei Verdrängung von Kriegskameraden das nicht ganz ungefährliche Böllerschießen zu vermeiden, einigte sich die Versammlung auf die Abgabe von Gewehrsalven. Das Stiftungsfest wird auf den Monat September verlegt. Ueber Kriegsbeschädigtenfragen refe-rierte der Obmann.

f. Liebau, 23. Mai. (Verschiedenes.) Die Straße von Oppau nach Kunzendorf ist wegen Reuschüttung gesperrt. — Das Familienbad in Dittersbach wurde eröffnet. — Sonnabend wurde die Ueberrahme des Ullersdorfer Ortsnezes von den Vertretern der beteiligten Orte abgeschlossen.

l. Pauban, 24. Mai. (Die goldene Hochzeit) feierten der frühere Briefbote und Kassenbote des Militärvereins, Herr Niebst, und Frau in Schönberg am Sonnabend.

u. Messersdorf-Wigandsthal, 23. Mai. (Bertins-nachrichten.) Die Blaue Schützen-Gesellschaft hatte Sonnabend im „Weinfeller“ ihre Generalversammlung. Das Schützenfest soll am 26. und 27. Juni gefeiert werden. — Sonntag hielt der Militär-verein Messersdorf auf dem „Kaiser-Wilhelm-Turm“ seine Ge-neralversammlung ab. Das Stiftungsfest soll mit Jahrentreich am 24. und 25. Juli gefeiert werden.

u. Messersdorf, 23. Mai. (Straßen-Unfall. — Kirchen-konzert.) Das Lächterchen des Installateurs Brosche-Wigandsthal wurde am neuen Markt an der Stelle, an der erst vor kurzer Zeit ein ähnlicher Unfall geschah, von einem Radler zu Boden geschleudert und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. — Freitagabend veranstaltete der benachbarte auch in Hirschberg auf-tretende fast erblindete Orgelvirtuose, Violinvirtuose und Konzert-sänger Sobel in der evang. Kirche Messersdorf ein Konzert. Es war eine Stunde der inneren Erbauung für die Zuhörer. Be-sonders hervorzuheben ist sein weiches, einschmeichelndes Violin-spiel, mit dem er sich der Orgel wunderbar anzupassen verstand.

o. Waldenburg, 23. Mai. (Starker Pferdefleischkonsum.) Durch nichts wird die ungeheuerliche Notlage der Arbeiterbevöl-derung des hiesigen Industriegebietes treffender gezeichnet als durch die Biffern, die Aufschluß über den Verbrauch an Pferde-fleisch geben. Im vergangenen Jahr wurden 1500 Pferde auf dem hiesigen Schlachthof geschlachtet, das sind noch zwei-hundert mehr als im Jahre 1925.

dr. Waldenburg, 24. Mai. (Um den Sparfuss zu heben,) läßt die Kreisparfasse an alle seit dem 1. Januar d. J. neu-geborenen Erbenbürger ein Gebenblatt verteilen, dem ein Gul-schein auf drei Mark beigelegt ist. Dieser Betrag wird bei der An-leitung eines Sparbuches angerechnet.

gr. Waldenburg, 24. Mai. (Eine Bäderfachschule) hat die Bäder-Zinnung ins Leben gerufen; die Schule müssen alle im letzten Lehrjahr stehenden Lehrlinge besuchen.

o. Fauer, 23. Mai. (Attentatsversuch einer Selbstmörderin.) Die Wirtschaftlerin Matenhaus auf dem Rittergut Peterwitz trug sich seit einiger Zeit mit Selbstmordgedanken. Als sie am Sonn-abend Anstalten machte, diese Gedanken mit einer Schusswaffe in die Tat umzusetzen, rief man den Landjäger herbei. Als dieser die Wirtschaftlerin hindern wollte, schoß sie auf den Beamten. Glücklicherweise prallte die Kugel an dem Koppelschloß ab. Die Wirtschaftlerin schloß sich dann in ihre Stube ein und brachte sich einen Schuß in den Kopf bei, dem sie nach ihrer Ueberrüh-rung in das Krankenhaus erlag.

o. Schweidnitz, 23. Mai. (Die gestörte Festmusik.) In Gegenwart einer sehr großen Zuschauermenge fanden gestern hier große Fußball-Wettkämpfe statt. Während des Spieles erkante eine Musikkapelle die Anwesenden durch Vortrag von Musik-stücken. Gerade als die Kapelle einen flotten Marsch intonierte, nahm ein Ball seinen Weg nicht, wie berechnet, sondern flog hoch im Bogen über die Köpfe der Zuschauer hinweg, um hinter-lüftigerweise gerade auf dem Zylinder eines Musikers zu landen. Ob dieser unerwarteten Belastung rutschte zunächst der Zylinder bis über die Ohren — in die Nasenregion hinunter und verlor dabei noch seinen Deckel. Natürlich war der Vorgang nicht un-bemerkt geblieben, und ein dröhnendes Geräusch erfüllte den Platz, das sich noch verstärkte, als sich die Zylinderfedern einen Weg ins Freie bahnten und zu beiden Seiten des Kopfes des Besitzers gleich Hörnern in die Luft ragten. Während dieses he-terischen Vorganges dirigierte der Kapellmeister mit zusamen-geklappten Fingern immer weiter, aber ein Instrument nach dem anderen stellte seine Tätigkeit ein, da sich der Spieler des In-strumentes ebensowenig wie seine Kollegen des Lachens erwehren konnte. Schließlich erstarb das flotte Stück in einer einzigen dröhnenden Nachsaße, und es dauerte geraume Zeit, ehe das

Spiel seinen Fortgang nehmen konnte. Aber jedesmal, wenn dann der Ball wieder in gefährliche Nähe der Kabele kam, waren deutlich einige Dissharmonien zu hören, da jeder Spieler bestrebt war, seinen Fuß über heil nach Hause zu bringen.

w. Breslau, 24. Mai. (Schwerer Verkehrsunfall.) Sonntag stießen auf der Chaussee zwischen Wartha und Frankenberg drei aus Breslau kommende Motorradfahrer mit Sozialfahrern, die aus der Richtung Wartha kamen und in rasendem Tempo den Steinberg hinunterfuhren, mit einem Radfahrer zusammen. Dabei wurde der Breslauer Arzt Dr. Lehmann schwer verletzt und ebenso das auf seinem Sozius sitzende Kräulein Fuhrmann, gleichfalls aus Breslau. Der Radfahrer, ein Bäckergehilfe aus Frankenberg, erlitt schwere Rippenbrüche; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

*** Breslau, 23. Mai.** (Sprachkundige Schutzleute auch in Breslau.) Seit einigen Wochen bemerkt man hier und da im Straßenbilde Schutzpolizeibeamte, die eine rote Armbinde mit goldgelber, fremdsprachiger Aufschrift tragen. Diese Neuerung beruht auf einem Erlaß des preussischen Innenministers vom Herbst vorigen Jahres, in dem angeregt wurde, in Städten mit starkem Fremdenverkehr die sprachkundigen Polizeibeamten besonders zu kennzeichnen. Als sprachkundig gelten die Beamten, die eine lebende Fremdsprache oder Esperanto für den gewöhnlichen Verkehr ausreißend sprechen und ein Diktat von etwa 300 Worten annähernd fehlerfrei schreiben können. In Breslau haben bisher sieben Beamte die vorgeschriebene Prüfung abgelegt. Darunter befinden sich auch einige Polizeioffiziere. In den meisten Fällen bezogen sich die Prüfungen auf die englische und französische Sprache, daneben auf Norwegisch und Polnisch. Welche Vorteile diese neue Maßnahme für den besonders zu Zeiten der Messen verhältnismäßig starken Ausländerverkehr in unserer Stadt mit sich bringt, liegt auf der Hand.

Beginn der Heimatspiele in Schönau a. R.

Schönau, 22. Mai.

Dem Beispiel anderer Städte folgend, hat nun auch das freundliche, an der Ratzbach gelegene Schönau sein Heimatspiel. Es behandelt eine Begebenheit aus der Geschichte der Stadt, die am Ende des dreißigjährigen Krieges spielte, als die Stadt nur noch ein Trümmerhaufen war und wenige Bewohner zählte; als Soldaten und Räuber, in Aussehen und Taten meist kaum zu unterscheiden, die Bürger und Bauern brandschatzten und der Aberglauben blühte. In dieser Zeit waren auch in Schönau bald die Kaiserlichen, bald die Schweden, manchmal auch Räuberbanden die Herren der Stadt. Eine junge Schönauerin Susanna rettet einen verwundeten kaiserlichen Leutnant Michel Werner, der später Stadtvogt von Schönau wird, aus den Händen seiner Verfolger, und zwischen den Beiden entspinnt sich ein Liebesverhältnis, das dann im wirkungsvollen Schlußakt zur Hochzeit führt. Räuber haben sich der Stadt bemächtigt und wollen unter der Vorpiegelung, sie seien Vertreter der rechtmäßigen Obrigkeit, ein „Gerengericht“ abhalten, vor dem sich die Mutter Susannas und schließlich diese selbst wegen Hererei verantworten sollen. In Wirklichkeit will aber einer der Räuber Susanna rauben und mit ihr fliehen. Im letzten Augenblick erscheinen die von Michel geführten Landdragoner und die zur Hilfe herbeigerufenen Bauern aus Altschönau, überwältigen die Räuber und bereiten ihnen das wohlverdiente Schicksal. Susanna sagt in ihrem Schlußwort:

„Die Heze von Schönau ward ich genannt.
Ich weiß nur das eine: Die Liebe gekannt
Ins Herz des Geliebten für alle Zeiten,
Das hab ich! — Gott hilf mir zu Ewigkeiten!“

Konrad Urban hat ein wertvolles Heimatspiel geschrieben, das jene schicksalsreichen Tage Schönaus vor den geistigen Augen der Zuhörer recht lebendig werden läßt. Die Figuren in seinem Stile sind lebenswahr gezeichnet und die einzelnen Szenen von dramatischer Wirksamkeit. Was er mit seinem Heimatspiele wollte, hat er in den Schlußversen des Vorspruches sehr hübsch ausgedrückt:

„Geblühten aus alten Zeiten klingen
Mit leisem Mahnen im Heimatspiel
Den Ahnen zum Dank, den Kindern zur Weisheit —
Der Heimat zu dienen, ist unser Ziel!“

Am Sonntag war die Erstaufführung des Heimatspiels. Schönau hatte hierzu sein Festkleid angelegt. Von den meisten Häusern grüßten Fahnen die zahlreichen Besucher. Leider machte der Himmel aber kein festliches Gesicht, sondern störte mehrere Male durch recht kräftige Regengüsse. Trotz des Regens spielte die Kapelle des Zirkushaus-Berkes aus Rauffung in der Mittagsstunde auf dem Markte. Voran ging der ersten Vorstellung ein historischer Festzug, mit den Darstellern des Heimatspiels. Der Festzug bot ein farbenprächtiges Bild, aus dem sich besonders die Gruppen zu Pferde und die Festwagen hervorhoben. Auf dem Markt nahm der Zug Aufstellung, und Bürgermeister Sandler begrüßte die Teilnehmer. Er wies darauf hin, daß durch den dreißigjährigen Krieg auch Schönau sehr schwer gelitten habe, daß aber die wenigen überlebenden Bürger nicht den Mut verloren hätten, sondern mit Mut und Gottvertrauen an den Wiederaufbau gingen, eine Mahnung für uns in der heutigen Zeit! Er schloß mit einem Hoch auf das Vaterland, und kräftig schallten die Klänge des Deutschlandliedes über den Markt. Dann wurde bis

zur Aue marschiert, wo das Freilichttheater errichtet ist. „Das Spiel steigt an!“ rief zum Schluß des Vorspruches der Ansager, aber leider war dies nicht möglich, denn zu der gleichen Zeit setzte ein heftiges Gewitter mit kräftigem Regen ein, und alles mußte unter das schützende Restaurationszelt flüchten. Zum Glück war der Regen nur von kurzer Dauer, und so konnte denn das Stück doch noch steigen. Allerdings gab es noch eine Unterbrechung durch einen Gewitterguss und zum Schluß öffnete der Himmel wieder seine Schleusen.

Die Aufführung war in sorgfältiger Weise unter persönlicher Spielleitung des Dichters vorbereitet worden. Alle Mitwirkenden, besonders die Hauptdarsteller, lösten in bester Weise ihre Aufgaben. So wurde denn die Aufführung ein voller Erfolg für den Dichter und die Darsteller, denen der starke Beifall der Zuhörer wohlverdienter Lohn für die Müheverrichtung war.

Trotz des wenig günstigen Wetters war der Besuch am ersten Spieltage gut. Gar viele, die das freundliche Städtchen an der Ratzbach, das so manche Lebenswürdigkeiten, so die altbewährte Johanniskirche mit dem aus dem Jahre 1498 stammenden kunstvollen Hochaltar, aufweist, werden jetzt die Heimatspiele zu einem Besuch des Städtchens benutzen. Die Vorstellungen sind an jedem Sonntag, sowie am Himmelfahrtstage und an den beiden Pfingsttagen um 4 Uhr nachmittags. Bei ungünstigem Wetter gelangen im Schwarzen Adler „Die Pagen der Herzogin“ zur Aufführung.

Bindbergh.

Von Peter Sachse.

Ehe er den tollkühnen Ritt über den Ozean, dessen Wagnis eben erst einer mit dem Tode bezahlte, antrat, setzte er sich eine Stunde in ein Kino neben Handlungsgehilfen und Stenotypistinnen. Dann aß er bloß noch ein Brot mit gekochten Schinken — darauf knatterte er empor, im Straßenanzug, ganz ohne den feierlichen Sturzhelm.

Ein Narr, sagen die Amerikaner.

Ein Kind.

Das stimmt nur insofern, als dieses Kind eben wirklich das jüngere Gehirn hat und als seine Vorstellungswelt nicht mit den bereits toten Begriffen von gestern belastet ist. Es denkt schon in der Sprache von morgen. Und der ist Newhork-Paris keine Entfernung und der Ozean kein Schrecknis mehr. Newhork-Paris: es ist nur ein Spaziergang um die nächste Ecke, zwischen zwei Kinobesuchern mit einer Schinkensammel im Magen im Straßenanzug ohne Aufsehen zu erledigen.

Eine absolut unpathetische Angelegenheit.

Aber wo es darauf ankam, zeigte sich der Boh gar nicht als Kind: am Steuer. Die vorgewählte Lustlinie hat er nahezu ohne die allerfeinsten Abweichungen eingehalten. Die vorher berechneten Flugzeiten hat er auf die Sekunde erfüllt, so daß sie auf dem Zielplatz Le Bourget die Scheinwerfer gerade erst entflammen wollten, als er schon am Landen war. Welch ein Kenner seiner Instrumente! Ein königlicher Beherrscher seiner Maschine! Ein Gentle seiner Branche, das es sich nicht aus kindlichem Leichtsin, sondern aus sicherem Wissen um sein Können gestatten konnte, den Flug von Paris zum Kino aus anzutreten. Ausgeschlafen, werden sie ihn am Sonntag mit Interviewen, Empfangen, Banquetten gequält haben, wo er vermutlich lieber allein über den Montmartre geschummelt wäre. Sie werden ihm das Schinkenbrot von Newhork nicht verzeihen und ihn von einer kostbaren Speisefolge zur anderen schleppen, wo er lieber nach Le Bourget hinaufliefe, die Maschine aus dem Hangar jöge und mit seinem Motor Zwiepsprache blies: He, was war das da, knapp vor Frankreichs Küste, wo du plötzlich hastiger klopfstest und knattertest, daß ich deine Sprache nicht mehr verstand und der sichere Spaziergang zu einem ungewissen Abenteuer werden wollte? Bindbergh, der Boh, steht in den Spiegel seines Hotelzimmers am Place de l'Opera und denkt sich, daß es Minuten geben kann, die einen blonden Scheitel im Augenblick silberweiß färben.

Aber davon wollen wir den Reportern nichts sagen.

Die mit ihm an der Festtafel sitzen, fangen zwischen Fisch und Braten die Konversationen an. Wenn man hunderttausend solche Flugzeuge hätte, denkt der General, könnte man über Nacht ein ganzes Meer von einem Ufer des Ozeans auf das andere werfen: man in Baumwolle und Franken spekuliere, wenn man selber die man in Baumwolle und Franken spekuliere, wenn man selber die Woche zweimal nach Wallstreet flüht, um die Quellen mit eigenem Ohr rauschen zu hören. Am Ueberseeclub von Hambura diskutieren die Dogen der Sapaq, ob es noch Bwed hat, Schiffe mit Durrstakbinnen zu bauen, wenn in zehn Jahren die reichen Leute alle den Ozean im Flugzeug überqueren.

Wo sie von Bindbergh sprechen, steht ein Schatten neben ihnen. Hanns Rougesser, der zu dem gleichen Wagnis aufstieg und von der Fahrt ins All nicht heimkehrte. Neben dem blonden Sieger Bindbergh wird der Schatten Rougessers ewig leben. Wenn man der kühnen Tat ein Denkmal baut, wird man aus einem Marmor beide Gestalten schneiden, wie sie sehnücheltig die Hände über den Ozean strecken, und eine tiefe Liebe wird dem Unterlegenen die schöneren Kränze winden. Wie auf der West die schönste Musik Schuberts „Unvollendete“ in h-moll ist.

Die häßliche Brigitte Hellmer.

21) Familienroman von Anny von Panhuyß.

Copyright by Martin Fenchlwanger, Halle a. d. S.

Er atmete auf, denn Brigitte antwortete leichtsin: „Ich war so launig vorhin, mir war so schlecht, und da wußte ich launig noch, was ich tat. Die Hauptsache war mir, ins Bett zu kommen.“

Die Antwort schien die Frau zu befriedigen. Sie hielt den Becher hoch.

„Also trinke, Gittchen, damit Du schlafen kannst, ich gehe auch gleich wieder.“

Sie küßte ein ganz klein wenig, sie küßte ganz unauffällig. Aber sowohl Jürgen als auch Brigitte wußten, daß war das verabredete Zeichen für Karl Wendt.

Und nun schlich er auch schon heran, auf Hausschuhen. Lautlos kam er durch die Tür, und die dicke Frau hatte wieder den Arm um die im Bett Ruhende geschlungen, so daß sie ihr auf diese Weise den Kopf etwas hob.

Wenn Brigitte nicht vorbereitet gewesen wäre, hätte sie den Eintritt des Vormundes wirklich nicht bemerken können. Nun stand er fast ein wenig hinter dem Bett.

Die Frau hielt Brigitte den Becher an die Lippen, und während diese langsam den noch zu heißen Tee zu trinken versuchte, obwohl ihr das Herz wie ein Schlegelhammer schlug, sah Jürgen, wie sich Karl Wendts Arm vorstreckte und die Schublade des Nachtschrecks weiter aufzog und wie er dann lautlos einen halben Schritt vortrat.

Brigitte konnte ihn nicht sehen. Im nächsten Moment hielt er den kleinen Damenrevolver in der Hand, seine Finger entscherten ihn und jetzt schob sich seine Hand mit der Waffe vor, glitt nicht an Brigittes Schläfe und im nächsten Moment machte es: Knack! und noch einmal Knack!

Ein kurzer Fluch sprang auf, der ungeladene Revolver flog in den Nachtschrank zurück und schon hielt der Mann eine andere Waffe in der Hand. Er hatte sie seiner Tasche entnommen, hatte für alle Fälle vorgesorgt.

Brigitte sah jetzt aufrecht im Bett, Mathilde Wendt aber packte sie bei den Schultern, versuchte sie in die Kissen niederzudrücken, ihr den Mund zuzuhalten, sie wehrlos zu machen.

Fast gleichzeitig, als Jürgens breite Gestalt vorzürren wollte, klang nebenan die Tür und herein stürzte wie ein Rasender Fritz Wendt.

Ehe noch Jürgen zupacken konnte, hatte der Sohn die Mutter vom Lager zurückgerissen und dem Vater die Waffe aus der Hand geschlagen.

„Ihr dürft nicht zu Mördern werden, ich lasse es nicht zu!“

Karl Wendt hob die Faust gegen den Sohn, doch jetzt pflanzte sich Jürgen, den während der lebhaften, sich blitzgeschwind abspielenden Szene niemand bemerkt zu haben schien, vor Karl Wendt auf, und seine Hand fiel mit hartem Schlag auf den Kopf des Kleineren nieder. Ohne einen Laut von sich zu geben, sank Karl Wendt vor Brigittes Bett zu Boden. Die Frau stieß sich über die Stirn, als müsse sie einen wüsten Traum verschonen und stürzte auf Brigitte zu, die aufgesprungen war und jetzt abseits stand, die Hände auf das schmerzhaft pochende Herz pressend.

„Mein armes Kind, wie mußt Du Dich gefürchtet haben. Welches Glück, daß mein Sohn und Herr Jürgen so überraschend zu Deiner Rettung herbeikamen, mein Mann muß wahnsinnig geworden sein! Weiß der Himmel, ich allein wäre wohl kaum mit ihm fertig geworden, trotzdem ich Dich mit allen Kräften zu schützen versuchte.“

Der Inspektor erstarrte.

Eine derartige Besonnenheit, wie sie diese Frau zeigte, die sich im Handumdrehen in die doch für sie so völlig veränderte Sachlage fand, hätte er nicht für möglich gehalten.

Er warf einen Blick auf den zu seinen Füßen Liegenden, packte mit rauhem Griff die Hände der Frau.

„Helfen Sie mir, Fräulein Brigitte,“ sagte er hastig, „hier in meiner rechten Rocktasche ist ein Ende Strid, ich möchte diese Mörderhände für alle Fälle unschädlich machen.“

Brigittes schmales Gesicht war blutrot vor Scham.

„Lassen Sie das, Herr Inspektor, auf meine Verantwortung.“

Mathilde Wendts Gesicht war ebenfalls stark gerötet. Ihre kalten, hellbraunen Augen glitzerten tückisch.

„Sind Sie toll geworden, Inspektor? Mit welchem Rechte wagen Sie es, auf derartige Weise eine Dame zu beleidigen? Ich kann doch nichts dafür, daß mein armer Mann den Verstand verloren hat. Er muß mir nachsichtigen sein. Ich habe ihr doch nur den Tee gebracht, alles andere ist mir unverständlich. Mein Sohn weiß vielleicht mehr.“

Inspektor Jürgen hielt ihre beiden Hände jetzt nur noch mit der Linken, aber er hielt sie eisern fest.

„Ich schreie um Hilfe!“ drohte Mathilde Wendt.

Jürgen blieb seelenruhig.

„Wenn es Ihnen Vergnügen bereitet, Leute herbeizuschreiben, so geschieht das auf Ihre Kosten, denn dann zwingen Sie mich, allen sofort zu erklären, bis zu welcher tiefsten Stufe der Gemeinheit Ihr Mann und Sie herabgesunken sind. Wenn Fräulein:

Brigitte Gnade für Recht ergehen lassen will, kann man die abschließende Angelegenheit aber noch still beilegen. Wenn Sie jedoch Zeugen herbeirufen, werde ich erzählen, daß Sie Ihre Nichte zu ermorden beabsichtigten. Eigentlich ist die Verwandtschaft ja weitläufiger und die Bezeichnung „Nichte“ gar nicht am Platze.“

Fritz Wendt sagte leise und bittend: „Herr Jürgen, lassen Sie mich das Mißverständnis erklären.“

Jürgen wehrte ab.

„Sie wollen den Versuch machen, Ihre Eltern durch Lügen zu entlasten und klagten sie doch vorher selbst an. Denn als Sie vorher so plötzlich hier erschienen und Ihre Mutter zurückdrücken, Ihrem Vater die Schußwaffe entwandten, riefen Sie laut: Ihr dürft nicht zu Mördern werden, ich lasse es nicht zu! Wir hörten es alle! Das beweist, wie genau Sie über das Vorhaben Ihrer Eltern unterrichtet waren, beweist, daß Ihr Gewissen sich aber noch im letzten Augenblick regte und Sie die Tat verhindern wollten.“

Er wandte sich an die Frau.

„Ich kenne Ihren Plan ganz genau und will ihn kurz aufrollen, damit Sie sich nicht erst den Kopf zerbrechen, um Lügen zu erfinden. Also: Sie brachten den Tee, balen Fräulein Hellmer vorher, zu diesem Zweck die Tür nicht zu verschließen. Mit Ihnen schlich sich Ihr Mann ein, versteckte sich nebenan hinter dem Fensterbrett. Sie stöckten dann Fräulein Brigitte den Tee ein, küßten und gaben damit das verabredete Zeichen, durch das Sie Ihren Mann von nebenan herbeiriefen. Sie umfakten die im Bett Ruhende, hielten ihr den Becher mit Tee an die Lippen, derweil Ihr Mann den Revolver aus dem Nachtschrank nahm, der, wie Sie wußten, immer geladen war. Während Fräulein Brigitte trank, näherte sich der Mörderarm und — er lachte grimmig, „und wenn ich die Waffe nicht kurz vorher entladen hätte, überhaupt, wenn ich von dem ganzen Anschlag nicht vorher genaue Kenntnis gehabt hätte, dann läge Fräulein Brigitte jetzt zweifellos tot in den Kissen. Jedermann hätte dann Selbstmord angenommen, weil Sie diesen Eindruck erwecken wollten und alles geschickt und klug einfügten, ja, sogar so weit gingen, sich von ihr, die Sie obern wollten, den Abschiedsbrief eigenhändig schreiben zu lassen, unter dem Vorwand, diese Briefe für graphologische Zwecke zu brauchen. Sie versahen ebenso wenig wie ich von der Handschriftenbeurteilung, und ich bin überzeugt, die beiden Handschriften Ihres sauberen Mannes und die Ihres Sohnes verbrannten Sie schon dort, wo Sie die Staatspapiere der Spanierin verbrannten —“

Mathilde Wendt machte mit dem Kopf eine vollständige Bewegung.

„Sie Spion, Sie ekelhafter Spion! Aber solche falschen Kreaturen wie Sie sind anscheinend auf dem Kreuzhof wohlgeübt. O, Ihnen hätte ich früher sollen auf die Finten sehen. Wer weiß, wie Sie den Kreuzhof schon bestohlen haben, und nun, um Ihre Schuld zu vertuschen —“

„Halten Sie den Mund!“ schnitt ihr Jürgens kurz das Wort ab. „Sie hörten doch, wir waren bis aufs kleinste von Ihrem traurigen, erbärmlichen Vorhaben unterrichtet. Ich hatte mich hinter dem großen Schrank verborgen und erwartete den Besuch von Ihnen und Ihrem Mordgenossen. Das Erscheinen Ihres Sohnes war unvorhergesehen. Die treibende Kraft in der häßlichen Geschichte sind Sie gewesen! Fräulein Brigitte trägt nicht umsonst ihre Kleider unter dem Nachthemd.“

Brigitte streifte erst jetzt das weiße, weite Gewand ab, stand in ihrem düsteren Alltagskleide abseits, mit festaufeinandergepreßten Lippen.

Sie litt furchtbar. Ein scharfer Blick Fritz Wendts streifte sie. Aber er wagte kein einziges Wortchen.

Eben reate sich der am Boden Liegende.

„Schließen Sie die Tür des Nebenzimmers zum Flur, damit der Mensch nicht entweichen kann,“ rief Jürgen Brigitte an, die stumm seinen Auftrag sofort ausführte.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Geburtstag seinen Lieblingskuchen



damit sich der junge einmal nach Herzenslust an Kuchen satt essen kann. Sie machen ihn damit eine große Freude, außerdem bekommt der lockere u. leicht verdauliche Oetker-Kuchen angereichert. Mit Dr. Oetker's bewährtem Backpulver „Backin“ backen Sie schön, sicher u. preiswert. Das neu erachtete, farb. illust. Rezeptbuch, Ausg. F bietet Ihnen viele neue Anregung. a. Backen, so daß Sie auch mal etwas Neues versuchen können! Gleichzeitig erfahren Sie aus dem Buch Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Kuchenwunder“, mit dem Sie auf kleiner Gasochennamme backen, braten und kochen können. Die Oetker-Rezepte, Ausgabe F sind für 15 Pfg. in den Oetker-Schäften zu haben, wenn vergrößert, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Düsseldorf.

Der Rechts- und Steuerberater

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 17

Hirschberg in Schlessien

1927

Haftungsausschluss bei Erteilung unrichtiger Kreditauskünfte.

Die Klägerin, ein Berliner Bankgeschäft, erbat am 3. Juli 1924 von einer bekannten Auskunftstelle in Berlin eine Einzelauskunft über eine Berliner Firma. Dieser Auskunft war folgende Geschäftsbedingung der Auskunft an die Spitze gestellt: „Die Auskunft (Name) ist für die Folgen keiner wie immer gearteten Entschädigung haftbar, die auf Grund dieser Auskunft getroffen wird.“ Die Auskunft berichtete über einen guten Geschäftsstand der zu beurteilenden Firma. Ihr alleiniger persönlich haftender Gesellschafter wurde als ein energischer, gewandter Geschäftsmann, sein Unternehmen als gut fundiert geschildert. Dagegen wurde verschwiegen, daß dieser energische Gesellschafter bereits durch die Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin mit 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung in fünf Fällen (begangen als Angeestellter der Firma Koppel A.-G.) bestraft worden war. Die Klägerin behauptet, daß sie auf Grund der Auskunft der Beklagten mit der beauskunfteten Firma in Verbindung getreten, ihr für ein Darlehen den fast doppelten Wert an Wertpapieren als Sicherheit gegeben und diese Wertpapiere nicht zurückerhalten habe, da der „energische“ Geschäftsführer diese Papiere anderweit veräußert hat, die Firma selbst in Konkurs geraten ist. Die Klägerin will dadurch einen Vermögensschaden von 100 000 Mark erlitten haben, für den sie im Klagewege von der Beklagten Ersatz verlangt. Das Landgericht Berlin erkannte auf Abweisung der Klage, das Kammergericht zu Berlin dagegen machte die Entscheidung von einem Eide der Inhaber der Klägerin abhängig, daß diese schwören, von der Bestrafung des Gesellschafters der in Konkurs gegangenen Firma nichts gewußt zu haben. Bei Leistung dieses Eides soll die Klage dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt werden. Dieses Urteil des Kammergerichts ist auf die von der Beklagten beim Reichsgericht eingelegte Revision unter Berücksichtigung des Haftungsausschlusses der Beklagten aufgehoben worden. In den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen wird hierzu ausgeführt: Das Kammergericht faßt den Haftungsausschluss nur so auf, daß schuldhaftes Handeln von Vertrauensleuten oder Hilfspersonen bei Ermittlungen erlassen sei, nicht aber das Verschulden der im Innendienst verwendeten Angestellten. Dieser engen Auslegung kann nicht beigegeben werden. Der Haftungsausschluss läßt sich nur in dem Sinne auffassen, daß sich die Beklagte völlig freizeichnen wollte. Zwar könnte ihr die Haftung für Vorsatz ihrer Inhaber gemäß § 276 Abs. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches nicht im Voraus erlassen werden. (Dieser Fall liegt aber so fern, daß man ihn offenbar besonderer Erwähnung nicht für wert hielt.) Die Vorschrift im § 278 des Bürgerlichen Gesetzbuches (Haftung für das Verschulden der Erfüllungsgehilfen) sollte aber jedenfalls in vollem Umfange ausgeschaltet werden. Der Einwand der Klägerin, der in Rede stehende Haftungsausschluss verstoße gegen die guten Sitten und sei daher nach § 138 Abs. 1 des Bürgerlichen Gesetzbuches nichtig, ist abzulehnen. Die auf die Monopolstellung der Kreditbank bezüglichen Ausführungen einer früheren Reichsgerichtsentscheidung treffen hier nicht zu. Es ist nicht dargetan, daß sich alle gewerbmäßigen Auskunftstellen aufeinander und ihren Kunden ähnlicher Bedingungen aufgelegt hätten, noch kann angenommen werden, daß ihr Gewerbebetrieb für den Verkehr ebenso unentbehrlich wäre, wie das hinsichtlich des Kreditbankbetriebes angenommen worden ist. Die Sache ist aber zur weiteren Prüfung darüber an das Kammergericht zurückverwiesen worden, ob etwa die außervertragliche

Haftung nach § 826 des Bürgerlichen Gesetzbuches in Verbindung mit § 831 des Bürgerlichen Gesetzbuches durchgreife. Denn eine solche vorfällige gegen die guten Sitten verstoßende Schadensausfüllung kann nicht durch Vertrag haftungsfrei gemacht werden.

Besteuerung des Gewinnes aus der Veräußerung von zwangsbezwirtschafteten Grundstücken.

Die Gegenstände des Betriebsvermögens durften in der Einkommensteuer-Eröffnungsabrechnung, die im allgemeinen für den 1. Januar 1925 aufzustellen war, mit keinem höheren Werte angeführt werden, als bei der Veranlagung zur Vermögenssteuer für 1925. Durch diese Bestimmung sollte vermieden werden, daß die Werte auf der einen Seite bei der Vermögenssteuer niedrig, auf der anderen Seite bei der Einkommensteuer hoch angeführt wurden. Dieser im Gesetz festgelegte Grundsatz kann nicht aufgegeben werden. Zugabe ist aber, daß die Besteuerung hoher Gewinne, die sich bei der Veräußerung von zum Betriebsvermögen gehörigen zwangsbezwirtschafteten Grundstücken errechnen, dann zu gewissen Härten führen kann, wenn ihr Wert infolge zwingender Bewertungsrichtlinien, die für die Vermögenssteuer 1925 erlassen waren, ohne daß der Steuerpflichtige auf die Bewertung einen Einfluß hatte, verhältnismäßig niedrig festgesetzt worden ist. Aus diesem Grunde hat der Reichsminister der Finanzen mit Zustimmung des Reichsrats eine Verordnung erlassen, die für die Besteuerung des Gewinns aus der Veräußerung von zwangsbezwirtschafteten Grundstücken eine Tarifermäßigung zuläßt. Bei Steuerpflichtigen, deren Einkommen 30 000 Reichsmark nicht übersteigt, soll der Veräußerungsgewinn nur mit 10 bis 15 v. H., bei Steuerpflichtigen, deren Einkommen 30 000 RM. übersteigt, nur mit 15 bis 20 v. H. besteuert werden.

Die Verlängerung des Pachtvertrages

kann nach § 3 der preussischen Pachtordnung vom 30. Sept. 1925 nicht für einen Teil des Pachtlandes erfolgen, das durch diesen Vertrag verpachtet ist. Die Ablehnung der Verlängerung wird wie folgt begründet: „... § 2 Abs. 1 für sich allein betrachtet, gibt dem Pachteinigungsamt keine Möglichkeit, über einzelne Abschnitte des Pachtlandes verschieden zu erkennen. Wenn es Kündigungen für unwirksam erklären darf, so folgt schon aus der Einheitslichkeit der Kündigung selbst, daß diese in Hinsicht auf das von ihr betroffene Vertragsverhältnis nur entweder wirksam oder im ganzen unwirksam sein kann. ... Das gleiche ergibt sich auch für die Verlängerung eines ablaufenden Vertrages.“

Mündelsicherheit kommunaler Anleihen.

Nach der Bekanntmachung über die Auflegung von Mündelgeld vom 16. November 1926 hat der Reichsrat beschlossen, die auf Goldmark oder auf Reichsmark mit Feingoldklausel lautenden Schuldverschreibungen einer inländischen kommunalen Körperschaft oder der Kreditanstalt einer solchen Körperschaft als zur Auflegung von Mündelgeld geeignet zu erklären, wenn sie von Seiten des Gläubigers kündbar sind, einer regelmäßigen Tilgung unterliegen und ihre Ausgabe vor dem 12. November 1926 genehmigt ist. Nach einem Rundschreiben des preussischen Ministers des Innern sind Anträge auf Verleihung der Mündelsicherheit, soweit sie unter diese Bekanntmachung fallende Anleihen betreffen, damit erledigt. Ein Verzeichnis dieser Anleihen wird demnächst durch den Reichsminister veröffentlicht werden. Für Anleihen, die erst nach dem 11. November 1926 genehmigt sind, und für die die sonstigen Voraussetzungen zutreffen, ist die Verleihung der Mündelsicherheit einzeln zu beantragen.

Aufwertung von Darlehen an die Gemeinden.

Das Reichsgericht fällt eine Entscheidung, die für alle Gemeinden und deren Darlehensgeber von Bedeutung ist. Es bejahte die bisher strittige gemessene Frage, ob private Einzelanleihen, die den Gemeinden gegeben worden sind, der Aufwertung nach § 30 des Anleiheablösungsgesetzes unterliegen und entschied, daß auch private Darlehen, selbst wenn sie durch Hypotheken gesichert sind, zu den Darlehen des § 30 Abs. 3 des Anleiheablösungsgesetzes gerechnet werden müssen, wenn die Geldhingabe als Darlehen zu betrachten ist.

Verdienende Kinder im Hausstand der Eltern.

Es kommt äußerst häufig vor, daß sowohl Söhne als auch Töchter noch bei ihren Eltern wohnen bleiben, trotzdem sie schon beruflich tätig sind und ihren Lebensunterhalt durch Zahlung eines angemessenen Aufschusses selbst bestreiten.

Sind die Kinder bereits volljährig, so ist ihre Stellung ähnlich wie die der in Gütertrennung lebenden Frau. Sie behalten das volle Verwaltungs-, Verfügungs- und Nutzungsrecht über ihr Vermögen und ihre Einkünfte. Auch in persönlicher Beziehung sind sie vollkommen unabhängig. Werden solche Kinder aber noch von ihren Eltern, sei es ganz oder teilweise unterhalten, so sind sie trotz ihrer Volljährigkeit verpflichtet, in einer ihren Kräften und ihrer Lebensstellung entsprechenden Weise den Eltern in ihrem Hauswesen und Geschäfte unentgeltlich Dienste zu leisten. Bei Mißbrauch dieser Verpflichtung durch die Eltern kann das Vormundschaftsgericht einschreiten. Werden volljährige Kinder nicht mehr unterhalten, so fällt diese Dienstleistungspflicht fort.

Macht ein volljähriges Kind für den elterlichen Hausstand Ausgaben oder überläßt es den Eltern zu diesem Zweck etwas aus seinem Vermögen, so kann es später keinen Ersatz verlangen, falls nicht sein Wille, Ersatz zu verlangen, bei der Hingabe erklärt worden oder sonstige hervorgetreten ist. Wenn das Kind sein Vermögen ganz oder teilweise der Verwaltung des Vaters oder der Mutter überläßt, so können diese die Einkünfte nach freiem Ermessen verwenden. Das Kind kann jedoch eine abweichende Bestimmung treffen.

Ist das Kind noch minderjährig, so untersteht es dem Aufsicht- und Erziehungsrecht seiner Eltern. Das von ihm verdiente Geld wird freies Kindesvermögen. Der Vater hat an ihm nur ein Verwaltungsrecht, nicht aber die Nutznießung. Er darf es nicht verbrauchen, auch nicht mit Zustimmung des Vormundschaftsgerichts, wie das bei unfreien Kindesvermögen der Fall ist. Hinsichtlich der Verpflichtung zu Arbeitsleistungen gelten dieselben Bestimmungen wie bei volljährigen aber von den Eltern noch unterhaltenen Kindern.

Dr. S. W.

Die Polizeistunde.

Einige Strafkammern machen den Versuch, die Rechtsprechung des Kammergerichts hinsichtlich der Polizeistunde zu durchbrechen, bisher aber ist der Versuch nicht gelungen, wie folgender Fall beweist. Die Polizeistunde war für die Gastwirtschaften in Schneidemühl und Umgegend vom Regierungspräsidenten auf 1 Uhr festgesetzt worden. Als ein Polizeibeamter nach 1 Uhr wahrnahm, daß sich noch Personen in der Gastwirtschaft „Kaiserhof“ aufhielten, betrat er das Lokal und vernahm, daß der Wirt Feierabend geboten hatte. Der Polizeibeamter stellte schließlich fest, daß selbst zwischen 1½ und 1¼ Uhr Personen in der erwähnten Wirtschaft anwesend waren; unter den Anwesenden befanden sich Polizeiwachmeister F. und R., welche wegen Ueberschreitung der Polizeistunde in Strafe genommen wurden. F. und R. beantragten gerichtliche Entscheidung und wurden vom Amtsgericht freigesprochen, weil sie nach Eintritt der Polizeistunde um 1 Uhr keine Speisen oder Getränke mehr verzehrt hätten und mithin nicht mehr zu den Schankgästen gerechnet werden konnten. Die Strafkammer verurteilte aber die Angeklagten zu Geldstrafen, da sie zu den Schankgästen zu rechnen seien, wenn sie nach 1 Uhr auch keine Speisen und Getränke mehr verzehrt hätten, es genüge, wenn die Angeklagten nach Eintritt der Polizeistunde sich nur noch in der Gastwirtschaft aufgehalten hätten. Auf die Revision des Polizeiwachmeisters F. hob der 1. Strafsenat des Kammergerichts die Vorentscheidung auf und sprach nicht nur F., sondern auch R. frei und führte aus, F. und R. haben gemeinschaftlich gehandelt und über die Polizeistunde in derselben Gastwirtschaft verweilt. Unter diesen Umständen sei nach § 357 der Strafprozeßordnung auch die Freisprechung von R. gerechtfertigt, wenn F. freizusprechen sei. Es sei nicht erwiesen, daß F. oder eine der anderen Personen nach Eintritt der Polizeistunde Speisen oder Getränke verabsolgt erhalten oder verzehrt hätten. Unter diesen Umständen sei anzunehmen, daß die Angeklagten als Schankgäste über die Polizeistunde in dem betreffenden Gasthause nicht verweilt haben. Verweilen Personen nach Eintritt der Polizeistunde in einem Lokal, ohne Speisen oder Getränke zu verzehren, so können sie nicht zu den Schankgästen gerechnet werden.

Schadenersatz bei Unglücksfällen auf der Straßenbahn.

Das Reichsgericht hat durch Urteil vom 10. Februar 1927 entschieden, daß die Straßenbahn für Unglücksfälle schadenersatzpflichtig gemacht werden kann, auch wenn teilweises Verschulden des Verunglückten vorliegt. Es handelt sich dabei um folgenden Fall: Der Ehemann der Klägerin stand auf der vorderen Plattform des ersten Anhängewagens auf der Strecke Düsseldorf-Rath. Beim Bremsen des Wagens geriet er ins Schwanken, fiel rückwärts durch den nicht geschlossenen Eingang auf die Straße und erlitt so schwere Verletzungen, daß er am nächsten Morgen starb. Wenn nun auch vom Oberlandesgericht in zweiter Instanz an-

erkannt wurde, daß der Verunglückte besonders unvorsichtig gehandelt habe, indem er einen Hund auf dem Arm trug und dadurch an dem Ergreifen einer Stange oder eines Griffes behindert war, so sah es doch in dem offengehaltenen Ausgang zur Plattform ein Verschulden der Straßenbahn, das eine Verteilung derselben zur Tragung der Hälfte der Beerdigungskosten und Zahlung einer entsprechenden monatlichen Rente an die Witwe des Verunglückten gerechtfertigt erscheinen ließ. Das Reichsgericht schloß sich dem Urteil an und verwarf die dagegen eingelegte Revision der Straßenbahnverwaltung. Diese Entscheidung ist ebenso wichtig für das Publikum als auch für die Straßenbahnbetriebe.

Reichsgericht und schlecht gepflegte Straßen.

Eine bemerkenswerte Entscheidung traf das Reichsgericht in einem gegen die Stadtgemeinde Bochum gerichteten Schadenersatzprozeß. An der Straßenbahnhaltestelle Hammer-Kirche in Bochum-Hamme trat ein Bürger nach dem Verlassen der Straßenbahn in ein großes Wasserloch, wobei er auf einen aus dem Wasser hervorsteigenden Stein trat, stürzte und sich einen doppelten Unterschenkelbruch zuzog. worauf er die Stadt für den ihm entstandenen Schaden haftbar machte. Das Reichsgericht pflichtete der ablehnenden Haltung sämtlicher Instanzen bei und führte aus, daß in der heutigen Zeit der Verarmung der Gemeinden nicht eine sofortige Beseitigung jeder kleineren Vertiefung im Straßenpflaster gefordert werden könne. Namentlich im Industriegebiet entstehen diese leicht durch Bodenentwässerungen. Bessere Gefahrenfreiheit auf der Straße könne der Bürger von der Stadt nicht verlangen. Vielmehr müsse er kleinen Hindernissen durch eigene Vorsicht begegnen. In diesem Falle hätte der Kläger ja um die Mühe herumgehen können.

Die Polizei und die Unterbringung der Wohnungslosen.

Die Familie A. war aus dem Hause von S. in Schüttlinghausen bei Lübeck herausgesetzt worden. Nachdem die Heraussetzung erfolgt war, beschlagnahmte der zuständige Amtmann die Wohnung für die ermittelte Familie und verlangte die Beschlagnahme um verschiedene Monate. Nach erfolgloser Beschwerde beschritt S. den Weg der Klage im Verwaltungsstreitverfahren und betonte, A. habe ihn bezogen und sei ordnungsmäßig ermittelt worden, nachdem er keine Miete gezahlt habe. Die Gemeinde hätte für A. Eisenbahnwagen oder auf andere Weise die Obdachlosigkeit der Familie A. beseitigen können; die Gemeinde habe aber nichts getan, sondern dem Hauswirt die Sorge für die Unterbringung der Familie A. überlassen. Der dritte Senat des Oberverwaltungsgerichts hob auch die angefochtene Verfügung nebst dem Bescheid des Regierungspräsidenten auf und führte aus, nachdem S. die Ermittlung der Familie A. herbeigeführt hätte, hätte ihm polizeilich nicht aufgegeben werden dürfen, sofern es der Polizeibehörde auf andere Weise möglich gewesen sei, die Obdachlosigkeit der Familie A. zu beseitigen. Wenn sich die Gemeinde geweigert habe, Kosten für obdachlose Familien aufzuwenden, so hätte es dem Polizeiverwalter freigestanden, den Bau von Unterkunftsräumen für Obdachlose selbst in die Hand zu nehmen und auszuführen zu lassen.

Uebertretung der Eichordnung.

Bei einem Kölner Wirt waren gelegentlich einer Revision sechs Weingläser beschlagnahmt worden, weil der Rüllstrich entgegen den Bestimmungen der Eichordnung weniger als ein Zentimeter von dem oberen Rande des Glases angebracht war. Der Wirt machte geltend, daß nicht er, sondern die Lieferantin für die ungesekliche Beschaffenheit der Gläser verantwortlich gemacht werden müsse. Es könne ihm nicht zugemutet werden, jedes einzelne Glas daraufhin nachzumessen, ob der Rüllstrich ein oder zwei Millimeter zu hoch angebracht sei. Das Amtsgericht ließ diese Entschuldigung nicht gelten und verurteilte den Wirt zu einer Geldstrafe von drei Mark. Auf Veranlassung der Wirtin erhob der Angeklagte Einspruch, der aber verworfen wurde. Das Oberlandesgericht beizubehalten den Einwand des Angeklagten für unbeachtlich. Als Wirt sei er für die vorschriftsmäßige und dem Gesetz entsprechende Beschaffenheit seiner Schankgefäße verantwortlich.

Sagdroht.

Die Kreise sind nicht berechtigt, schon das bloße Haben von Raaderlaubnisscheinen, ohne Rücksicht darauf, ob die Raad ausgestellt wird oder nicht, mit einer Steuer zu belegen, weil das die Einführung einer direkten Steuer wäre, zu der die Kreise nicht berechtigt sind. (Urteil des Oberverwaltungsgerichts.)

50. Vorspielabend am Lyzeum in Hirschberg.

Selten ist etwas so einfach und schlicht ins Werk gesetzt worden wie diese hohlschen Vorspielabende in der Aula des Lyzeums vor etwa vier Jahren. Kein Gerede, keine Aufmachung, keine Prätension. Formlos wurde die Einladung von Mund zu Mund weitergegeben, zwanglos fand man sich zusammen, an der Schultafel stand das Programm, und dann begann das Musizieren. Fast nie Klavier allein, meist in Verbindung mit einem anderen Instrument: Violine, Flöte, wie sich das just so machen ließ. Auch Triospiel gab es oft. Zu Otto Zohl hatten sich andere Meister der ausübenden musikalischen Kunst gefunden, vor allem Dr. Reitsch, der treueste Gefährte bis zum heutigen Tage, dessen hervorragende Künstlerkraft sich mit seltener Hingabe an die gute Sache verbindet. Viel Jungvolk ist offenen Herzens zu diesen Abenden gekommen, hat die Kunst in sich wirken lassen und ist zu einem immer besseren Verstehen ihrer Sprache gelangt. Aber auch der gereifte Musikfreund hat still beglückt oder freudig bewegt, jeder nach seiner Art, in vollen Zügen genossen. Viel Schönes, das die Matabore des Konzertsaales beiseite zu lassen pflegen, ist von Herrn Zohl und seinen Getreuen für uns ans Licht gezogen worden, und sie suchten nicht bloß in weit zurückliegenden Zeiten. Auch einem Brahms u. a. war ihre Aufmerksamkeit zugewandt. Wir danken es ihnen. Das heißt, so ganz stimmt das doch nicht; denn sonst hätte der Festsaal des Lyzeums am 50. Vorspielabend zu klein für die Hörer sein müssen. Und wieviel Lücken wies er auf! War es, weil diesmal ein kleines Eintrittsgeld erhoben wurde? Es war beiseiden genug für das Gebotene und diente nur dazu, die Kosten für den Solo-Harfenisten aus Breslau aufzubringen, mit dessen Kunst dem Publikum eine besondere Aufmerksamkeit erwiesen werden sollte. Gefallen haben diese Vorträge gefunden. Herr Schäfer, Erster Harfenist am Breslauer Stadttheater, durfte für die Vineta-Fantasie für Harfe und Klavier von Boenigk und die Transkription von Hanns Frenecke über „Die Moldau“ von Smetana reichen und ehrlich verdienten Beifall entgegennehmen. Er ist ein Meister seines Instruments, der mit ausgereifter Virtuosität und seinem Geschmack der Seelenwerte schaffenden Kunst dient. Außerordentlich gewinnend war das Konzert C-dur für Flöte, Harfe und Klavier, Werk 299, von Mozart, von den Herren Wrobel, der als trefflicher Flötist unsern Dank verdient, Schäfer und Zohl prächtig gespielt. Tiefenwirkungen schufen Dr. Reitsch und Otto Zohl mit Präludium, Gavotte und Air für Cello und Klavier von Joh. Seb. Bach, denen sie als Dank für die aus vollen Herzen kommenden Beifallsbezeugungen eine angenehme Siziliane von Friedemann Bach folgen ließen. Dr. Reitsch spielte wieder überaus seelenvoll und lebendig; bei ihm wird der Ton wirklich zu einem Behälter des Geistes, das uns in das Innere der Kunstwerte trägt. Und nun der Schluß des Abends: Beethovens Appassionata von Otto Zohl, den wir als Solisten schon längst gern einmal gehört hätten. Wollte er uns überraschen? Nun, er hat es getan, trotzdem wir viel von ihm erwartet haben. Appassionata war ein Meisterstück in Virtuosität und Gestaltung. Man horchte nicht interessiert, wie das oder jenes wohl herauskommen würde, sondern fühlte sich vom Sturm der Leidenschaft ergriffen und fortgerissen zu eigenem starken Erleben. Braucht's eine andere Legitimation? Auch Entspannung folgte als Zugabe das sinnige Adagio aus der C-moll-Sonate, Opus 10, das die seine Anschlagskunst des Spielers auch noch auf dem Anstaltsflügel zur Geltung brachte.

Am Sonntag abend gaben die Herren Zohl, Schäfer und Wrobel in Jannowitz in der „Goldenen Aussicht“ einen Kammermusikabend. Es ist eine sehr dankenswerte Aufgabe, echte Kunst auch in die kleinen Ortschaften zu bringen. Leider ist das Interesse für das Gute in der heutigen Zeit, da nur Talmi die breite Masse betört, recht gering. Immerhin hatte sich doch eine ganz ansehnliche Gemeinde zusammengefunden, um den Künstlern zu lauschen. Und wie waren die Zuhörer befriedigt! Reicher Beifall wurde immer wieder in aufrichtiger Freude gezollt. Herr Zohl und Herr Wrobel gaben ja schon hinreichend Proben ihres Könnens ab, und es erübrigt sich, auf Einzelheiten einzugehen. Herr Schäfer offenbarte als Harfenist viel feines Empfinden und verstand es, als Solist, auch die Seele der Zuhörer in Schwingung zu versetzen. Schönstes Zusammenspiel der drei Künstler offenbarte sich in dem Mozartischen Konzert für Flöte, Harfe und Klavier, Opus 299. Die Vortragsfolge umfaßte im wesentlichen das Programm des Vorspielabends am Tage vorher.

XX Die Weihefeier des Robert-Nadède-Denkmal in Dittmannsdorf. Unter Führung des Breslauer Männergesangsvereins „Schall“ rüstet sich die schlesische Sängerschaft zu der für Samstag anachstenden Nadède-Denkmalfeier in Dittmannsdorf bei Balzenburg. Der Männergesangsverein „Schall“ beabsichtigt sich bereits am Mittwoch in voller Stärke mit seinem Vereinsorchester nach dem Festort und wird dort am Abend dieses Tages im Verein mit der Orchesterabteilung ein Konzert veranstalten, an das sich in der „Brauererei“ in Dittmannsdorf ein Festkommers anschließt. Der Sohn Robert Nadède, Generaloberarzt a. D. Dr. Nadède, kommt aus Freiburg im Breisgau zu der Feier. Nadède ist bekanntlich der Komponist des Liedes „Aus der Jugendzeit“.

XX Von der Universität Breslau. Der ordentliche Professor und Direktor des Botanischen Gartens und Botanischen Museums an der Universität Breslau, Dr. Peter Stark, hat einen Ruf an die Universität Frankfurt a. Main als Nachfolger von M. Moebius erhalten.

XX Gustav Vogt, Mitglied der Weinhard-Bernauer-Bühnen in Berlin, in früheren Jahren lange Zeit hindurch beliebter Bombivant in Breslau, beging in diesen Tagen seinen hiesigsten Geburtstag. Selber ist der Künstler durch ein Augenleiden seit zwei Jahren gezwungen, seine künstlerische Tätigkeit aufzugeben.

XX Generalintendant Walter Bruno Blü vom Neuhäuser Theater in Gera (früher Schauspieler in Breslau) trägt sich mit der Absicht, Gera zu verlassen. Er steht in Unterhandlungen mit Düsseldorf wegen Uebernahme der Leitung des dortigen Stadttheaters. In Gera würde das Scheiden des verdienstvollen Theaterleiters sehr bedauert werden.

XX Dr. Martin Mohr, der Direktor des Deutschen Instituts für die Zeitungskunde an der Universität Berlin (das in den Räumen der preussischen Staatsbibliothek eingerichtet ist), feiert am 25. Mai seinen 60. Geburtstag. Dr. Mohr hat viele praktische Erfahrungen in seiner journalistischen Laufbahn, u. a. als Redakteur am Graudenzener Geßelligen, später als leitender Redakteur der Münchener Allgemeine Zeitung und dann der Münchener Neuesten Nachrichten gesammelt, die seinem weiteren Lebensziele, für gründliche wissenschaftliche Vorbildung der Journalisten im Zeitungswesen an deutschen Universitäten zu sorgen, sehr zugute gekommen sind. 1916 wurde Dr. Mohr als Chef der Presseverwaltung an das deutsche Gouvernement in Warschau berufen; sofort nach dem Kriege nahm er seine Tätigkeit als Leiter der Zeitungskundlichen Kommission des Reichsverbandes der Deutschen Presse wieder auf. Der preussische Kultusminister berief ihn als Presseferent in das Ministerium und erteilte ihm 1924 einen Lehrauftrag als Dozent für „Geschichte und Systematik des in- und ausländischen Zeitungswesens“ an der Universität Berlin. Schwere Verluste in seiner Familie: er ist Witwer, sein ältester Sohn fiel im Weltkrieg, eine Tochter verunfallte, haben ihn hart getroffen, aber das rüstige Schaffen an seinem Lebensideal nicht gebrochen. Wir wünschen ihm besten Erfolg auf seinem Arbeitsfelde für die deutsche Zeitungskunde.

XX Berliner Gastspiel des Hermannstädter Männergesangsvereins. Der zurzeit als Gast des Berliner Sängerverbundes in Berlin weilende Hermannstädter Männergesangsverein aus Siebenbürgen (Rumänien) veranstaltete Sonnabend im großen Saale der staatlichen Hochschule für Musik unter der Leitung des Musikdirektors Arthur Stubbbe ein Konzert, das von der zahlreich erschienenen Hörerschaft, unter der man den rumänischen Gesandtschaft, Gesandten Freitag vom Auswärtigen Amt, Vertreter des Bundes der Auslandsdeutschen, sowie eine große Anzahl ehemaliger Siebenbürger Landsleute bemerkte, begeistert aufgenommen wurde.

XX Ernst Tollers neues Drama „Doppia, wir leben“ wurde vom Frankfurter Neuen Theater zur Aufführung angenommen. Im Mittelpunkt dieses Dramas steht ein Revolutionär, der zum Tode verurteilt, beantragt, über der Verurteilung wahnhaftig geworden, nach Jahren als Geistesentlassener ist und nun eine gewandelte Welt antrifft.

XX Ein teures Schwert. Bei der Versteigerung einer Waffensammlung in London erzielte den höchsten Preis eine Waffe, die unter dem Namen „Spinola-Schwert“ bekannt ist. Das Schwert ist das Meisterwerk eines Waffenschmiedes in Brescia aus dem 17. Jahrhundert und hat den Namen des Marquis Ambrosio Spinola eingraviert, des „Siegers von Vreda“, der einer der berühmtesten Feldherren in spanischen Diensten war. Die kostbare Waffe wurde nach scharfer Konkurrenz einem „Liebhaber“ für 60 000 Mark zugeschlagen.

XX Eine kostbare Münze ist zu Foggia (Italien) gefunden worden. Man entdeckte bei Ausgrabungen in einem antiken Sarkophag eine Bronzemünze, die auf der Rückseite eine Aufschrift zeigte, aus der man noch die Silben „Sulp. Galba“ lesen konnte. Zweifellos handelt es sich hier um ein Geldstück aus der Zeit des Sulpizius Galba, des Nachfolgers des Nero auf dem Thron der Cäsaren, der im Alter von 72 Jahren krank zur Regierung kam und schon nach sieben Monaten starb. Während seiner Regierung im Jahre 69 n. Chr. sind sehr wenige Münzen geschlagen worden, und deshalb ist das gefundene Stück von größter Seltenheit.



**DIE AUSSTELLUNG
DES JAHRES 1927**
IN DEUTSchem GARTENBAU
U. SCHLESISchem GEWERBE
JUNI BIS SEPTEMBER
VERANSTALTET VON DER STADT
LIEGNITZ

Gerichtssaal.

Wieder der alte Jopf des Hirschberger Feuerlöschdienstes.

Hirschberg, 24. Mai. Der Reisende Walter B. von hier hatte beim Magistrat den Antrag gestellt, ihn für das Jahr 1926 vom Feuerlöschdienst zu befreien. Der Magistrat erteilte aber einen ablehnenden Bescheid. Als dann wandte sich B. beschwerdeführend an den Regierungspräsidenten, welcher ein Einschreiten ablehnte und B. auf den Klageweg verwies. Nunmehr erhob B. Klage beim Bezirksaussschuß, welcher aber die Klage als verspätet abwies. Gegen dieses Urteil legte B. Revision beim Oberverwaltungsgericht ein und bezeichnete es als ein Verschulden des Magistrats, wenn er die Klagefrist versäumt habe; er sei auf den Beschwerdeweg verwiesen worden. Der Magistrat entgegnete, B. gehöre nach der Ortsatzung zur Regelung des Feuerlöschwesens zu den feuerlöschpflichtigen Einwohnern; sein Antrag auf Befreiung könne nicht genehmigt werden; es sei Schuld des B., wenn er durch Einlegung der Beschwerde des Rechtsmittels der Klage verlustig gegangen sei. Das Oberverwaltungsgericht hob aber die Vorentscheidung auf und wies die Sache zur neuen Verhandlung und Entscheidung an den Bezirksaussschuß zurück, indem u. a. angeführt wurde, der Vorderrichter habe B. wegen Versäumung der Klagefrist abgewiesen. Eine Rechtsmittelbelehrung habe der Einspruchsbescheid allerdings nicht zu enthalten brauchen, vorliegend sei aber die Klagefrist nicht in Lauf gesetzt worden, weil B. der Einspruchsbescheid überhaupt nicht zugehakt worden sei. Unter diesen Umständen könne die Klagefrist nicht als versäumt angesehen werden. Der Vorderrichter werde in der erneuten Verhandlung materiell über die Angelegenheit zu befinden haben.

Kl. Schmiednitz, 23. Mai. Eine fehlende Rigeunerbande machte im Februar dieses Jahres die Gegend um den Robten unsicher. Die Diebstähle begannen in Lampadel, wo dem Kaufmann Gierja ein Doppelzentner Karinzucker und Mehl, dem Gastwirt Ludwig aus dem Wagenschuppen Gefährte und dem Arbeiter Tschöpe 4 Gänse und 3 Hühner gestohlen wurden. Als Diebe vermutete man mehrere Rigeuner, die mit einem Schimmelgespann von Lampadel in die Gegend von Naselwitz gezogen waren. Hier wurden die Rigeuner beobachtet, wie sie öfters etwas im Walde vergarben bzw. ausgruben. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um Ruder handelte, der in Lampadel gestohlen und von den Rigeunern Laubinger, Langer, Hartmann und Ruder versteckt worden war. Das Gericht kam in der heutigen Verhandlung, zu der auch Rigeunern als Zuhörerinnen erschienen waren, nur wegen des Ruderdiebstahls zur Verurteilung. Es wurden verurteilt: Laubinger zu 5 Monaten, Langer der bei der Verhaftung energisch Widerstand geleistet hatte, zu 6 Monaten, Hartmann zu 5 Monaten und der noch jugendliche Bruder zu 3 Monaten Gefängnis.

Stettin, 21. Mai. In dem Prozeß wegen der am 24. Juni vorigen Jahres erfolgten Ermordung des Juweliers Schellmann wurde heute nach sechsstägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Der Angeklagte Lüdtke wurde wegen Mangel an Beweisen von der Anklage des Mordes freigesprochen. Wegen fortgesetzten Betruges in Berlin wurde er zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Dorien wurde von der Mordanklage freigesprochen. Wegen Wettens wurde er zu sechs Wochen Haft verurteilt, die durch die Untersuchung verbüßt sind.

Turnen, Spiel und Sport.

[Tennisport.] Am Himmelfahrtstage (26. Mai 1927) finden die Gauwettkämpfe des Gebirgs-Gaues (Hier- und Riesengebirge), an denen sich die Klubs Hirschberg, Lauban, Krummhübel, Schreiberhau, Landeshut und Marklissa beteiligen werden, auf den Plätzen des Laubaner Tennisclubs am Steinberg statt.

[Die Fußballabteilung des S. L. G. Hirschberg 19] unternimmt am Himmelfahrtstage mit Angehörigen und Freunden einen Ausflug nach der Roten-Grund-Baude. Treffpunkt 12 Uhr Warmbrunner Platz.

[Am Fußballspiel der Turner des 1. Bezirks im Riesengebirgs-Turngau] wurden am Sonntag in Hirschberg auf dem Platz an der Walderseeferne die Meisterschaften ausgetragen. Die dem Bezirk angehörenden 18 Vereine hatten 12 Mannschaften entsandt, und zwar Klasse Männer über 35 Jahre: Vorwärts-Hirschberg und TB. Schmiedeberg; Klasse A über 18 Jahre: dieselben; Klasse B: MTV. und Vorwärts-Hirschberg, Schmiedeberg und Erdmannsdorf. Jugend unter 18 Jahren: Vorwärts und Schmiedeberg; Frauen: MTV. und Vorwärts-Hirschberg und Schmiedeberg. Die Bezirksmeisterschaften in sämtlichen Klassen errangen die Schmiedeberger Mannschaften nur bei den Frauen war der MTV.-Hirschberg siegreich. Am kommenden Sonntag wird in Petersdorf um die Gaumeisterschaft gekämpft.

[Der Männerturnverein Petersdorf] unternimmt seine Himmelfahrtswanderung nach Rottwasser-Bronsdorf.

Annakapelle-Weibrichsberg. Abmarsch 6.30 Uhr Gerichtsfreischam. Nachzügler zu Fuß oder Zug 14.50 bis Warmbrunn (Weibrichsberg).

[Schmiedeberger Schwimmklub.] Am vergangenen Sonnabend berieten die Vorstände des Hirschberger und Schmiedeberger Schwimmklubs über das am 10. Juni im hiesigen Inselbade stattfindende Gaufest, das beiden Klubs übertragen ist. Dieses Fest ist als Riesengebirgsschwimmen geplant, zu welchem außer den dem Deutschen Schwimmverbande angehörenden Schwimmvereinen Niederschlesens auch die deutsch-böhmischen Vereine erscheinen werden. Sichtlich wird den Schwimmern ein besseres Wetter beschied, als dem Schmiedeberger Schwimmklub zu seinem am Sonntag abgehaltenen Aufschwimmen beschieden war. Trotz des trüben und regnerischen Wetters und der mäßigen Wassertemperatur zeigten die Mitglieder, daß sie die Winterzeit gut überstanden und das Schwimmen und Springen noch nicht verlernt haben.

[Die diesjährige Radsport Saison im Bezirk Löwenberg] wurde mit einem Frühlingsturnen auf der Strecke Gumpendorf u. W.—Hartlebsdorf eröffnet. Zwölf Fahrer starteten. Als Erster ging durchs Ziel Driemel-Löwenberg (H.-H. Halle), 2. Ostwald-Gumpendorf, 3. Erich Preußig-Gumpendorf, 4. Carl Preußig-Gumpendorf. Gleichzeitig fand eine Begegnung des Gaues 32 (Riesengebirge) nach Hartlebsdorf statt. Die Beteiligung war gut.

[Männer-Turnverein Liebenthal.] Am Sonntag fand in Löwenberg ein Entscheidungsspiel im Fußball um die Bezirksmeisterschaft zwischen Männer-Turnverein Löwenberg und Männer-Turnverein Liebenthal statt. Das Spiel dauerte 15 Minuten Halbzeit. Mit 46:36 Punkten errang Liebenthal den Sieg und hat mit diesem Spiel somit die Bezirksmeisterschaft des 5. Bezirks.

[Der Sportklub in Liebenthal] schreitet vorwärts. Am Himmelfahrtstage unternimmt der 5. Bezirk des Riesengebirgs-Gaues der Deutschen Turnerschaft seine Götterwanderung als Sternfahrt nach Liebenthal. Da soll der Platz bereits soweit in Ordnung sein, daß Massenfreiläufe und ein Fußballspiel auf ihm vorgeführt werden können. Die Anlage des großen Fußballplatzes und der weiteren Kampfbahnen wird im Laufe der Zeit erfolgen nach Maßgabe der verfügbaren Kräfte und Mittel.

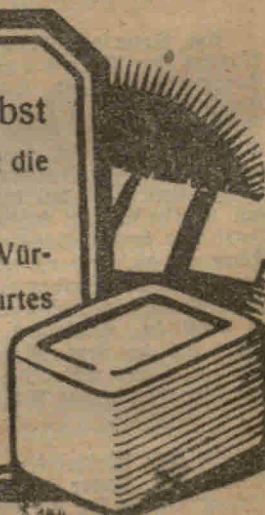
[Das 20. Stiftungsfest des Radsportvereins „Adler“ in Goldentraum] wurde am Sonntag begangen. Leider hatte die Veranstaltung unter der ungünstigen Witterung sehr zu leiden. Früh gegen 16 Uhr fand das Vereinsrennen statt. Um 1 Uhr mittags begann das Preisrennen. In Gruppe A erhielt den 1. Preis Greiffenberg, den 2. Kengersdorf, den 3. Mühlseifen. In Gruppe B den 1. Preis Vogelsdorf, den 2. Bad Hilsberg, den 3. Karlberg-Wirlich, den 4. Städt. In Gruppe C den 1. Preis Ullersdorf-Kroßdorf, den 2. Preis Wigandthal.

[Die Vorschulrunde um die Deutsche Fußball-Meisterschaft.] Nach den Spielen des Sonntags hat der Bundesspiel-Ausschuß für die Vorschulrunde am Sonntag, 29. Mai, die Spiele wie folgt festgesetzt: In Leipzig: Germania-S.V.C. Spiel-Wag. Fürth. In Nürnberg: S.V. 1860 München-1. F. C. Nürnberg.

Rein wie die Sonne selbst
ist Sunlicht Seife. Sie schont die
Wäsche.

Im neuen großen Sunlicht Würfel
bieten wir Ihnen Altbewährtes
in neuer handlicher Form.

Preis 35 Pf.



Wolizimol für Säuglinge
Kinder
Kranke

Bunte Zeitung.

Schwerer Sturm bei Ancona.

† Ancona, 24. Mai. (Draht.) Am Montag nachmittag setzte bei Ancona, das in Mittelitalien am Adriatischen Meer liegt, ein heftiger Sturm ein, der unter den Fischerbarren große Verheerungen anrichtete. Mehrere Barken, die mit Fischern voll besetzt waren, wurden mit auf die hohe See verschlagen, während andere Fahrzeuge an den Felsen zerschellten. Zwei Frauen, die den Schreckensszenen vom Ufer zusahen, stürzten sich ins Meer, wobei die eine ertrank. Die Anzahl der Toten konnte noch nicht festgestellt werden. Zahlreiche Verletzte wurden ins Krankenhaus gebracht. Die Rettungsarbeiten werden von zwei Torpedobootszerstörern unterstützt. Die königliche Yacht Savoia, auf der sich der König nach Triest einschiffen wollte, wurde vom Ufer losgerissen und mußte abgeschleppt werden. Der König setzte seine Reise auf dem Landwege fort. Die Abfahrt der von Ancona abgehenden Personen- und Frachtdampfer wurde verschoben.

Die Kasseler Todesfahrt.

Das Mädchen erzählt.

Maria Bape, das junge, tapfere Mädchen, durch dessen Geistesgegenwart zwei Kinder vor dem sicheren Tode bei dem Kasseler Straßenbahnunglück gerettet wurden, erzählt, wie wir in der „Voss. Rtg.“ lesen, über das furchtbare Geschehen: „Ich stieg auf den Hinterrücken des schon ziemlich stark besetzten Wagens, und als er sich kurz darauf in Bewegung setzte, glaubte ich, der Wagen würde rangiert. Zu meiner Verwunderung fuhr aber der Wagen weit über die Rangierstelle hinaus und die Fahrt wurde immer schneller und schneller. Auf der hinteren Plattform unterhielten sich die Leute, nichts ahnend von der Gefahr, in der sie schwebten. Dann entstand im Innern des Wagens Unruhe und plötzlich ertönten von der vorderen Plattform gellende Hilferufe. Weit hinter uns sah ich den Schaffner aufgeregt winken und zu meinem Entsetzen erkannte ich, daß im Wagen selbst kein Führer war. Schreie stürzten die Leute aus dem Innern des Wagens zu den Türen und eine allgemeine Panik brach aus. Da ich sehr oft diese Strecke fahre, sah ich eine entsetzliche Katastrophe voraus und versuchte abzuspringen. Man warnte mich wegen der rasenden Fahrt des Wagens, aber ich rief: „So oder so, verloren sind wir doch.“ Ich packte ein kleines fünfjähriges Mädchen und wollte abspringen, als sich ein kleiner Junge an mich klammerte. Gerade als der Wagen über die Weiche fuhr und das Krachen und Rechnen des Wagens das Geschrei der verzweifelten Menschen übertönte, sprang ich mit den beiden Kindern auf Geratewohl ab. Die Kinder fielen auf die Straße und verletzten sich, ich selber fiel nur auf die Knie. Als ich mich zu den Kindern wandte, ertönte ungefähr 150 Meter von mir entfernt ein kurzer harter Krach, ich sah eine Staubwolke aufwirbeln und hörte die entsetzten Schreie der Verunglückten. Da die Kinder nur leicht verletzt waren, ließ ich sie liegen und rannte zur Unfallstelle. Gerade kam ein Auto vorbei, ich hielt es an und gab dem Chauffeur den Auftrag, sofort einen Arzt zu holen. Ein junger Mensch raste die Straße hinunter, um die Feuerwehr zu alarmieren. Ich selbst versuchte mit verschiedenen erschreckten Anwohnern, die aus ihren Villen herbeistürzten, den Verunglückten zu helfen. Drei Tote, die wir aus den Trümmern herausholten, beteten wir, so gut es ging, auf einer Wiese. Inzwischen kam die Mutter des Mädchens, das ich bei meinem Absprung mitgenommen hatte, blutüberströmt auf mich zu und schrie nach ihrem Kind. Als ich es ihr in die Arme legte, wurde sie ohnmächtig und fiel um.“

Ein Löwenbändiger von zwei Löwen angefallen.

Stralsburg, 24. Mai. (Draht.) In dem deutschen, zur Zeit hier gastierenden Zirkus Gleich wurde in der gestrigen Abendvorstellung der junge Löwenbändiger Bill von zwei Berberlöwen angefallen und an Brust, Unterleib und Rücken grauhaft zerfleischt. Sein Zustand ist bedenklich, jedoch nicht hoffnungslos. Daß von einer Panik ergriffene mehrere tausend zählende Publikum wurde durch das besonnene Personal beruhigt.

Großer Bankbetrug in Paris.

tt. Paris, 24. Mai. (Draht.) Die Banque de l'Union Parissienne ist durch eine Scheckfälschung um acht Millionen Francs, das sind über 1 300 000 Mark, geschädigt worden. Der Verwalter einer Pariser Aktiengesellschaft ist im Zusammenhang hiermit verhaftet worden, bestreitet jedoch, an der Fälschung beteiligt zu sein. Eine von ihm als Urheber bezeichnete Persönlichkeit ist nicht aufzufinden und anscheinend in die Schweiz geflüchtet.

Der Apparat Rongierers gefunden?

△ London, 24. Mai. (Draht.) Wie gemeldet wird, hat der Dampfer „Ollfield“ auf etwa 42 Grad Nordbreite und 33 Grad 39 Minuten westlicher Länge gestern einen Schoner gesichtet, der

mit östlichem Kurs lief und ein Flugzeug im Schlepptau hatte. Das Steuer des Flugzeuges trug allem Anschein nach die französischen Farben.

Der Rückflug de Vinados nach Italien.

Rom, 24. Mai. (Draht.) Bis gestern Abend 11½ Uhr war de Vinado nicht in Sorla auf den Azoren eingetroffen. Sein Flugzeug wurde etwa 570 Kilometer nordöstlich der Bucht von Fajal gesichtet. Ein portugiesisches Kanonenboot und Privat-Motorboote suchten am Abend die Azoren-Küste ab. Es herrscht regnerisches Wetter bei ruhiger See. Das deutsche Linien Schiff „Elisa“ läßt andauernd seinen Scheinwerfer spielen, um als Signalfener zu dienen.

Sturmkatastrophe in Indiana.

△ Newyork, 24. Mai. (Funkn.) Nord- und Mittelmiddiana wurden am Montag von einem schweren Orkan heimgesucht. Die Größe der Verwüstungen und die Zahl der Menschenopfer ist noch unbekannt, da sämtliche Drahtverbindungen unterbrochen sind.

Absturz eines amerikanischen Ventluftschiffes.

△ St. Antonio (Texas), 24. Mai. (Funkn.) Gestern stürzte ein Armee-Ventluftschiff ab und wurde vollständig zertrümmert. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Gedenkt der Jüglinge des Potsdamschen Großen (vormals Militär-) Waisenhauses.

Die großen Ferien rücken allmählich näher und viele Kinder werden mit ihren Eltern aus der engen Stadt ins freie Land reisen. Aber wie wird es mit denen, die kein Vaterhaus und keine Verwandten haben, für die keine Ferienkolonie da ist und ein Verein sorgt, die Jüglinge der Waisenhäuser, deren Väter für das Vaterland ihr Leben geopfert haben, und die z. T. auch keine Mutter und keinerlei Angehörige besitzen. 350 Knaben und 50 Mädchen im Alter von 6—14 Jahren beherbergt das Potsdamsche Große (vormals Militär-) Waisenhaus. Gewiß, es wird mit allen Mitteln dafür gesorgt, daß ihnen für Leib und Seele alles geboten wird, was sie brauchen, aber wenn dann die großen Ferien kommen und der größere, glücklichere Teil von ihnen geht auf die Reise, dann fällt doch ein tiefer Schatten in das Herz der Zurückbleibenden, denn sie haben niemand, der sie haben will. Gibt es im lieben deutschen Vaterlande auf den Dörfern und Gutshöfen oder in kleinen Landhäusern nicht Türen, die sich freundlich aufstun? Gewiß, unsere Landwirte haben schwer zu ringen und werden von Steuern und anderen Lasten schier erdrückt. Aber das, was unsere zur Anspruchslosigkeit erzogenen Kinder brauchen: frische Luft, gesunde Kost und freundliche Herzen — das stellt ja für den Gutbesitzer und Ackerbürger keine oder wenigstens keine nennenswerte Belastung dar. Freundschaftliche Anerbietungen werden an die „Direktion des Potsdamschen Großen Waisenhauses“ zu Potsdam erbeten.

** Polen liefert einen deutschen Mörder aus. Der Ingenieur Teßlaff aus Bergen auf Rügen, der nach Ermordung seines Kompanions 1921 nach Polen flüchtete, ist von den polnischen Behörden jetzt ausgeliefert worden.

** Betrügerische Beamte der Ungarischen Nationalbank, die alte, entwertete Kronennoten auf Bengo umgetauscht hatten in Höhe von 50 Millionen, wurden verhaftet. Zwei andere Beamte hatten alte und perforierte Kronennoten wieder zusammengeklebt und im Werte von über 3 Millionen wieder in Verkehr gebracht.

SONNTAG

der 29. Mai 1927, ist wieder

GESCHÄFTS-FREI



ANZEIGEN für diese Nummer erbiten rechtzeitig, spätestens aber bis Freitag mittag 12 Uhr, auszugeben.

Die Geschäftsstelle

Wie wird das Wetter am Mittwoch?

Flachland: Frischer Nordwest, wechselnde Bewölkung, Regenschauer, etwas wärmer.

Mittelgebirge: Auffrischer Nordwest, wechselnde Bewölkung, Regenschauer, wärmer.

Hochgebirge: Stürmischer Nordwest, neblig, wolkig, Schneeschauer in Regen übergehend, wärmer.

Letzte Telegramme.**Vormarsch der Hanling-Truppen.**

✚ Shanghai, 24. Mai. (Reuter.) Tschangtaisch hat mit recht beträchtlichem Erfolge einen neuen Vorstoß gegen die nordchinesischen Streitkräfte unternommen. Nach dröhnend eingelangenen Nachrichten haben zwei seiner Divisionen bei Tschekiang den Yangtsee überschritten, ohne besonderen Widerstand zu finden. Die Truppen Sunthuanfangs zogen sich sofort langsam zurück.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 24. Mai 1927

	23. 5.	24. 5.		23. 5.	24. 5.
Hamburg, Paketfahrt	131,50	132,13	Ges. f. elektr. Untern.	225,00	229,25
Norddeutscher Lloyd	133,38	134,00	Görlitz, Waggonfabr.	18,50	18,25
Allg. Deutsche Credit	149,75	149,25	F. H. Hammersen	162,00	163,25
Darmst. u. Nationalb.	224,00	268,50	Hansa Lloyd	60,00	61,00
Deutsche Bank	167,00	168,50	Harpener Bergbau	192,75	199,25
Diskonto-Ges.	161,50	161,75	Hartmann Masch.	42,05	41,50
Dresdner Bank	165,00	149,50	Hohenlohe-Werke	22,50	23,13
Reichsbank	167,50	170,00	Ilse Bergbau	264,00	270,00
Engelhardt-Br.	220,00	221,25	do. Genuß	134,50	134,50
Schultheiß-Patzenh.	395,00	406,00	Lahmeyer & Co.	123,25	123,25
Allg. Elektr.-Ges.	178,00	180,50	Laurahütte	74,50	76,50
Jul. Berger	318,50	330,00	Linke-Hofmann-W.	71,00	73,25
Bergmann Elektr.	174,00	180,00	Ludwig Loewe & Co.	260,25	266,00
Berl. Maschinenbau	129,00	133,00	Oberschl.Eisenb.Bed.	101,50	102,00
Charltb. Wasser	146,00	149,00	do. Kokswerke	97,00	104,00
Chem. Heyden	129,00	132,00	Orenstein & Koppel	126,88	127,00
Contin. Caoutchouc	125,00	125,13	Ostwerke	362,00	375,25
Daimler Motoren	110,38	115,50	Phönix Bergbau	126,50	127,00
Deutsch Atl. Telegr.	111,00	112,00	Riebeck Montan	151,50	156,00
Deutscher Eisenhand.	99,00	98,13	Rüttgerswerke	113,00	114,25
Donnersmarckhütte	122,50	121,00	Sachsenwerke	119,50	118,75
Elektr. Licht u. Kraft	193,25	200,00	Schles. Textil	119,00	125,00
Farbenindustrie	283,50	286,00	Siemens & Halske	260,38	267,00
Feldmühle Papier	203,00	209,50	Leonhard Tietz	161,00	166,13
GelsenkirchenBergw.	164,00	167,00	Deutsche Petroleum	170,00	171,00

Dienstag-Börse.

© Berlin, 24. Mai. In Reaktion auf die starken Kursabschläge der gestrigen Börse hatte sich nachbörslich und abends in Frankfurt eine Erholung durchsetzen können, die im heutigen Vormittagsverkehr noch weitere Fortschritte machte. Die Erklärung der Reichsbank, generell keine Restriktionen der Wechselkredite vornehmen zu wollen, hatte beruhigend gewirkt.

Auch zu den ersten Kursen schritt die Spekulation zu Deckungen, während seitens der Provinz und der Depostentkassenhilfe noch Ware herauskam.

Im allgemeinen lag das Kursniveau behauptet, gegen gestern besonders für Spezialwerte 5 bis 8 Prozent höher. Nur einige Nebenwerte mußten sich Abschlüsse gefallen lassen. Auch im Verlauf blieb die Tendenz freundlich, das Kursniveau hob sich unter Schwankungen um weitere 1 bis 3 Prozent. Noch haben sich zwar die großen Geldgeber über ihre Ultimo-Dispositionen nicht ausgesprochen, man rechnet jedoch mit einer ruhigen Abwicklung.

Auch die Möglichkeit einer Erhöhung des Reichsbank-Diskontes wird von der Börse in Erwägung gezogen, die diese Nebenberung der Schachschon Politik nur begrüßen würde. Heimische und ausländische Renten liegen ziemlich widerstandsfähig, Anatolier sogar 1½ Prozent fester. Pfandbriefe zeigen uneinheitliche Tendenz. Rentenbriefe bis ½ Prozent abgeschwächt. Größere Abgaben waren in Hypothekengoldpfandbriefen zu begünstigen. Der Geldmarkt zeigt unveränderte Lage, doch wird eine Erhöhung des Privatdiskontes in Erwägung gezogen.

Am Devisenmarkt ist das Pfund fest, Mailand und Spanien schwächer, die verstärkten Anforderungen halten an. Unter leichten Schwankungen können sich die Kursgewinne auch in der zweiten Börsensunde behaupten. Lebhafter geht es in Spezialpapieren zu, wo u. a. auf die feste Haltung der Hamburg-Ges., Dessauer Gas und einiger Montanpapiere hinzuweisen ist.

Der Privatdiskont hat trotz stärkeren Angebots keine Veränderung erfahren.

Breslauer Produktenbericht vom Dienstag.

Breslau, 24. Mai. (Drabtn.) Die heutige Produktentbörse verlief in ruhiger Haltung. Die Umsätze blieben bei mäßigem Angebot unbedeutend. Brotgetreide war bei schwacher Kaufkraft

ausreichend zugeführt, zumal zu hohe Forderungen das Geschäft erschwerten. Die Preise für Weizen und Roggen blieben unverändert. Braugerste wurde wenig gehandelt, dagegen war Mittelgerste für Industriezwecke beachtet. Hafer bei anhaltendem Angebot ruhig. Kleie ruhig. Mehl ruhig.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Rg. 30,80, 71 Rg. 29,80, Roggen 71 Rg. 29, 68 Rg. 28, Hafer 25, Braugerste 26, Wintergerste 23,20, Mittelgerste 23,20. Tendenz: Ruhig.

Müllenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 43, Roggenmehl 41, Auszugsmehl 48. Tendenz: Ruhig.

Rauhfutter (50 Kilo): Roggen- und Weizenpreßstroh 1,60, Roggen- und Weizenbindenpreßstroh 1,35, Gerste- und Haferdrabpreßstroh 1,35, Roggenstroh (Breitbruch) 1,50, Heu gesund trocken 2,60, Heu auf gesund trocken 3,00. Tendenz: Ruhig.

Süßfrüchte: Viktoriaerbsen 46—53, kleine gelbe Erbsen 29—33, grüne Erbsen 35—44, Wicken 22—24, Lupinen gelb 16—17, gelbe Mittelersbse 32—39, weiße Bohnen 21—22,50, Pferdebohnen 22—23, Beluschten 22—23, Lupinen blau 15—16. Tendenz: Freundlicher.

Futtermittelnotierungen: Weizenkleie 16—17,50, Roggenkleie 17,50—18,50, Gerstenkleie 20—22, Feinfuchsen 21,75 bis 22,75, Rapsfuchsen 16—17, Palmfuchsen 18,50—19,50, Sesamfuchsen 23—24, Di. Rostfuchsen 20,25—21,25, Palmfuchsen 18—19, Reiszuttermehl 16—17, Viertreber 15—16, Malzkeime 14,75—15,75, Trockenstängel 14,50—15, Weizenkleiemelasse 12,50—13, Viertrebermelasse 12,50—13, Palmfuchsenmelasse 12,50 bis 13, Mais 19—20, Sojabohnen 21,50—22,50, Kartoffelfuchsen 32,50—33,50, Erdnussfuchsen 22—23, 42% Sonnenblumenfuchsen 17,75—18,75, Baumwollsaatmehl 22—23. Tendenz: Behauptet.

Berlin, 23. Mai. Amtliche Notierungen, Weizen, märk. 291—295, Mai 293 u. B., Juli 299, September 274,5—275, fikt. Roggen, märk. 268—274, Mai 272,5—273, Juli 262—263 B., September 230—236,5, behauptet. Sommergerste 230—232, stetig. Hafer, märk. 237—243, behauptet. Mais 191—194, behauptet.

Weizenmehl 37—39, Tendenz: ruhig. Roggenmehl 36—37,5, Tendenz: ruhig, Weizenkleie 15,5, Tendenz: fest, Roggenkleie 13,25, Tendenz: fest. Viktoriaerbsen 42—53, kleine Speiserbsen 27—30, Futtererbsen 22 bis 23, Beluschten 20—22, Ackerbohnen 20—22, Wicken 22—24,5, blaue Lupinen 14,75—15,75, gelbe Lupinen 16—17,5, Rapsfuchsen 15,5—16, Feinfuchsen 19,0—19,0, Trockenstängel 13,4—13,6, Sojabohnen 19,5—20,1.

Bremen, 23. Mai. Baumwolle 17,68, Elektrolyskupfer 128,75.

Generaldirektor Emil Wunderlich in Waldenburg von der E. Wunderlich A.-G. tritt am 1. Juni in den Ruhestand. In seinem Nachfolger wurde der bisherige Direktor der Einderußer Bredruckanstalt, Goldammer, gewählt. Die Einderußer Fabrik gehört zur Wunderlich A.-G.

Verbindlichkeitsklärung des Lohnschießspruchs für die oberste Eisenhütten. Der Schiedsspruch für die oberste Eisenhütten, der von Arbeitgeberseite abgelehnt worden war, ist auf Antrag der Arbeitnehmer vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärt worden. Er sieht u. a. eine Lohnerhöhung ab 1. Mai und eine weitere ab 1. Oktober vor.

Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches im Bankgewerbe. Der Präsidium der Reichsarbeitsverwaltung hat den Reichsrat in seiner Sitzung vom 14. März 1927 für das gesamte deutsche Bankgewerbe ab 1. April 1927 für allgemein verbindlich erklärt. Insbesondere hat er dem Wunsch des deutschen Bankbeamtenvereins als alleinigen Antragsteller entsprochen und die bisherigen Ausnahmen für die gewerblichen Kreditgenossenschaften gestrichen, so daß die neuen Tariffälle, die eine Erhöhung der Gehälter um 7½ Prozent vorsahen, auch in diesen Betrieben geachtet werden müssen.

Schließung der Sonabend-Börsen im Sommer? Der Deutsche Bankbeamten-Verein hat bei dem Vorstand der Berliner Börse angeregt, die Börsenversammlungen an den Sonabendenden in den Monaten Juni, Juli und August ausfallen zu lassen. In der Eingabe wird u. a. darauf hingewiesen, daß in London, Brüssel, Wien und Prag während des ganzen Jahres an den Sonabendenden kein Börsenverkehr stattfindet; auch sei die Einstellung der Börsenversammlung in Berlin an diesem Tage in den Sommermonaten des Jahres 1925 ebenfalls dem Vorschlag des D. B. V. entsprechend erfolgt, ohne daß Schwierigkeiten eingetreten wären. Gleiche Eingaben sind vom D. B. V. u. a. in Frankfurt a. M., Hamburg, Bremen, München, Dresden, Leipzig und Breslau gemacht worden.

Hauptkreditgeber Paul Werth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Werth, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Danke! Max Spang für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Altmeyer, für den Anzeigenteil Paul Horag. Verlag und Druck: Mitteldeutsche Zeitung, Vote aus dem Riesengebirge. Samstags in Ströberg i. Schleien.

Bad Warmbrunn i. Rsgb., Warmbrunner Lichtspiele

Mittwoch, den 25. u. Donnerstag, (Himmelfahrt), den 26. Mai 1927
Beginn 6 und 8 Uhr; 4, 6 und 8 Uhr

Die Großfürstin und ihr Kellner

ein heiteres Filmspiel in 7 Akten nach dem pikanten französischen Lustspiel von Savoir. — Im Beiprogramm: **Hilse! Orkan** eine Meermaid-Groteske, Personen des Schlägers: Großfürstin Xenia — Florence Vidor. Albert Belfort — Adolphe Menjou.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.		21.	23.			21.	23.			21.	23.			21.	23.
Elektr. Hochbahn		84,75	85,00	Klöckner-Werke		177,75	140,00	Eintracht Braunk.		111,88	189,00	Vers.-Aktien.		21.	23.
Hamburg-Hochbahn		90,38	87,00	Köln-Neuess. Bgw.		183,00	113,00	Elektr. Werke Schles.		141,50	167,13	Allianz		277,00	267,00
Bank-Aktien.				Mannesmannröh.		194,00	125,00	Erdmannsd. Spinn.		97,00	139,75	Nordstern Allg.-Vers.		92,00	87,00
Barmer Bankverein		154,00	148,00	Mansfeld. Bergb.		135,88	27,63	Fraustädter Zucker		100,00	180,00	Schles. Feuer-Vers.		91,00	92,00
Berl. Handels-Ges.		244,00	236,00	Rhein. Braunk.		262,38	103,00	Fröbelner Zucker		170,00	109,50	Viktoria Allg. Vers.		2425,0	2375,0
Comm.-u. Priv. b.		185,00	176,00	dto. Stahlwerke		208,50	145,13	Leopoldgrube Textil		77,00	116,00	Festverz. Werte.			
Mitteld. Kredit-Bank		251,20	234,00	dto. Elektrizität		175,00	140,00	Heine & Co.		66,13	80,00	4% Ellis. Wb. Gold		5,10	5,25
Preussische Bodenkr.		152,05	152,00	Salzdetfurth Kali		227,00	—	Körtings Elektr.		117,00	130,00	4% Kronpr.-Rudfsb.		10,25	10,38
Schles. Boden-Kred.		127,50	152,25	Schuckert & Co.		188,00	109,00	Magdeburg. Bergw.		121,00	145,00	4% dto. Salzkagutb.		5,10	5,20
Schiffahrts-Akt.				Adler-Werke		138,00	116,00	Masch. Starke & H.		169,00	97,00	Schles. Boden-Kredit 3 1/2		11,75	11,83
Neptun, Dampfsch.		157,00	149,00	Angl. Cont. Gua.		111,00	24,63	Meyer Kauffmann		189,50	102,00	5% Bors. Eisenb. 1914		44,35	44,25
Schl. Dampfsch.-Co.		—	—	Berl. Karlsr. Ind.		120,88	—	Mix & Genest		102,00	175,00	4 3/4 % Schles. Bergw.		16,90	16,75
do. Südam. D.		222,00	228,00	Bingwerke		27,88	123,00	Oberschl. Koks-G.		73,00	80,00	Ostpr. landw. Gold-Pland. 10		—	—
Hansa. Dampfsch.		—	219,50	Busch Wagg. Vrz.		100,00	74,75	E. F. Ohles Erben		216,00	68,00	Prov. Sachs. idw. d. 10		—	—
Allg. Dtsch. Eisenb.		96,00	93,00	Fahlberg List. Co.		144,75	220,00	Rückdorth Nachf.		95,50	120,00	Sachs. Bod.-Kred. Gold-Pl. Em. 3		101,60	101,50
Brauereien.				Th. Goldschmidt		135,00	127,25	Rasquin Farben		156,00	128,00	dto. d. d. d. d. Em. 2		102,00	102,00
Reichelbräu		330,50	336,00	Gothaer Waggon		—	—	Ruscheweyh		88,00	122,75	Sachs. Bod.-Kred. Gold-Pl. Em. 1		2,38	2,38
Löwenbräu-Böhm.		390,00	380,00	Harbg. Gum. Ph.		105,88	333,00	Schles. Cellulose		130,00	162,00	dto. Landwirtsch. d. d. d. d. 5		8,60	8,54
Industr.-Werte.				Hirsch Kupfer		115,25	164,75	dto. Elektr. La. B		132,00	194,00	Nr. 1-30000		317,00	315,50
Berl. Neurod. Kunst		124,75	119,00	Hohenloherwerke		23,25	246,25	dto. Leinen-Kram.		75,13	108,00	30001-60000		318,00	311,50
Buderus Eisenw.		116,00	117,13	C. Lorenz		—	90,00	dto. Mühlenw.		228,00	72,50	oh. Auslos.-Recht		18,25	17,875
Dessauer Gas		—	206,00	J. D. Riedel		195,00	114,25	dto. Portl.-Zem.		139,00	217,00	4% Oester. Goldrente		—	20,50
Deutsches Erdöl		160,00	164,75	Sarotti		190,25	—	Schl. Textilw. Gmb.		192,00	98,00	4% d. d. Kronenrente		—	2,25
do. Maschinen		104,50	106,88	Schles. Bergbau		181,50	195,00	Stettiner El. Werke		346,00	157,00	4 1/2 % d. d. Silberrente		7,00	7,88
Dynamit A. Nobel		142,00	145,00	dto. Bergw. Beuthen		191,00	233,50	Stoewer Nähmasch.		168,00	88,25	4% Türk. Adm.-Anl. 100		13,75	13,75
D. Post-u. Eis.-Verk.		55,00	51,50	Schubert & Salzer		198,75	108,00	Tack & Cie.		254,75	131,00	4% d. d. Zoll-Obliq.		15,25	15,25
Elektriz.-Liefer.		178,00	183,00	Stöhr & Co., Kamg.		138,88	94,00	Tempelhofer Feld		121,00	118,00	4% Ung. Goldrente		27,88	27,80
Essner Steinkohlen		175,25	135,00	Stolberger Zink		266,50	115,80	Thüringer Elektr. u. Gas		150,00	151,75	4% d. d. Kronenrente		2,20	2,25
Feiten & Guill.		142,50	114,50	Tel. J. Berliner		212,25	72,00	Varziner Papier		151,75	152,00	4% Schles. Altlandsch. d. d.		17,80	17,90
G. Genschow & Co.		83,00	78,50	Vogel Tel.-Draht		176,50	185,00	Ver. Dt. Nickelwerke		138,00	140,25	4% Schl. Ldsch. A		17,60	17,60
Hamburg. Elkt.-Wk.		125,50	154,88	Braunkohl. u. Brik.		195,00	190,00	Ver. Glanzst. Elberfd.		574,00	548,00	3 1/2 % d. d. d. C		—	—
Harkort Bergwerk		—	—	Caroline Braunkohle		180,00	236,00	Ver. Smyrna-Tepp.		574,00	598,00	3 1/2 % d. d. d. D		—	—
Hoesch, Eis. u. Stahl		190,00	195,00	Chem. Ind. Geiselnk.		106,00	155,00	E. Wunderlich & Co.		161,50	164,00	Prond. Zentralstadtsch. 5-Pl. 2		108,00	108,00
Kaliwerk Aschersl.		177,00	168,00	dto. Wk. Brockhues		115,00	96,00	Zeitler Maschinen		177,00	184,75	dto. d. d. d. 2		94,50	94,50
				Deutsch. Tel. u. Kabel		76,25	118,00	Zellst. Walldh. VLaB							
				Deutsche Wolle		125,25	74,00								

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Vermögenserklärung für 1927.

- A.
1. Zur Abgabe einer Erklärung über ihr gesamtes steuerpflichtiges Vermögen sind verpflichtet:
- alle natürlichen Personen (Deutsche u. Nichtdeutsche, die im Bezirk des unterzeichneten Finanzamtes entweder ihren Wohnsitz haben oder sich im Reichsgebiet mehr als sechs Monate aufhalten, wenn sie bei Beginn des 1. Januar 1927 entweder
 - ein steuerpflichtiges Gesamtvermögen (in- und ausländisches Vermögen) im Werte von mehr als 5000 RM. besessen haben oder
 - inländisches landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches oder gärtnerisches Vermögen oder inländisches Grundvermögen besessen haben oder
 - inländisches Betriebsvermögen im Werte von mehr als 5000 RM. besessen haben;
 - a) Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften, bergbaureibende rechtsfähige Vereinigungen und nichtrechtsfähige Berggewerkschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Genossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, Hypothekenbank, Schiffsbefehlungsbanken,
 - b) rechtsfähige und nichtrechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen, andere Zweckvermögen u. sonstige nicht unter a. fallende Körperschaft. des bürgerlichen Rechts,
 - c) offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften,
 - d) Kreditanstalten des öffentlichen Rechts

wenn der Sitz oder der Ort der Leitung im Bezirk des unterzeichneten Finanzamtes liegt.

B. Zur Abgabe einer Erklärung über das im Bezirk des unterzeichneten Finanzamtes belegene landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Vermögen, Betriebsvermögen und Grundvermögen sind ohne Rücksicht auf den Wert dieses Vermögens verpflichtet:

- alle natürlichen Personen, die im Deutschen Reich weder ihren Wohnsitz haben noch sich mehr als 6 Monate aufhalten;
- alle Körperschaften, Personenvereinigungen, Vermögensmassen, Gesellschaften und Anstalten, deren Sitz u. Ort der Leitung im Ausland liegen.

C. Die hiernach zur Abgabe ein. Vermögenserklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Erklärung unter Benutzung des vorgeschriebenen Vordrucks in der Zeit vom 1. bis 30. Juni 1927 bei dem unterzeichneten Finanzamt einzureichen. Die Vordrucke für die Vermögenserklärung werden den Verpflichtungen zugefandt. Soweit dies nicht geschieht, können sie vom 7. Juni an von dem unterzeichneten Finanzamt bezogen werden. Die Vermögenserklärung ist schriftlich (zweckmäßigerweise eingeschrieben) einzureichen od. mündlich vor dem Finanzamt abzugeben. Mündliche Erklärungen können erst vom 16. Juni ab und nur am Montag, Dienstag und Donnerstag, vormittags zwischen 8 1/2 u. 12 Uhr im Finanzamt, Stonsdorfer Str. 13, entgegengenommen werden.

Die Pflicht zur Abgabe der Vermögenserklärung ist vom Empfang eines Vordrucks nicht abhängig.

Die Abgabe der Vermögenserklärung bei dem unterzeichneten Finanzamt ist nicht erforderlich, sofern die unter A. bezeichneten natürlichen Personen, Körperschaften, Personenvereinigungen, Vermögensmassen, Gesellschaften und Anstalten die Vermögenserklärung bei einem anderen Finanzamt bereits abgegeben haben und dies dem unterzeichneten Finanzamt mitteilen.

Wird die Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung nicht eingehalten, so kann ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des zur Erhebung gelangenden Steuerbetrags festgesetzt werden. Die Abgabe der Vermögenserklärung kann durch Geldstrafe erzwungen werden. Wer aus Vorsatz oder Fahrlässigkeit unrichtige oder unvollkommene Angaben über sein steuerpflichtiges Vermögen macht oder durch Nichtabgabe einer Erklärung steuerpflichtiges Vermögen verschweigt, setzt sich schweren Strafen aus.

Hirschberg i. Schles., 23. Mai 1927.

Das Finanzamt.

Öffentliche Versteigerung.

Am 27. 5. 1927, vorm. 10 Uhr, werden im hiesigen Pfandlokal, Hospitalstraße 1:

- 1 verpackte Singer-Nähmaschine, 1 zweifelh. Anzeigefisch, 1 Schreibstisch

zwangsweise öffentlich meistbietend versteigert

Hirschberg, Schles., den 23. Mai 1927.
Der Magistrat.

Öffentliche Versteigerung.

Am Freitag, den 27. Mai 1927, vorm. 11 U., wird im hies. Pfandlokal, Neuere Burgstraße 20:

- 1 Kraftverstärker für Radioapparate

öffentlich meistbietend versteigert.

Hirschberg, d. 24. 5. 27.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 25. Mai 1927, vormitt. 10 Uhr, versteigere ich öffentlich meistbietend geg. Verz. zahlung in Voigtsdorf i. Hg., „Gasthaus Branerel“:

- 1 Singer-Nähmaschine.

Die Versteigerung ist anderorts erfolgt.

Demmig, Gerichtsvollz. Fr. H., Voigtsdorf u. Rynow.

Der schnellste Weg zum Erfolg ist eine Anzeige im Bolen n. d. N.

Statt besonderer Anzeige!

Ihre Verlobung geben bekannt:

**Else Mannigel
Erich Kah**

Sagan (Schl.) Schmiedeberg
22. Mai 1927.

Für die vielen Beweise der Liebe
und Freundschaft, die uns zur

Silberhochzeit

zuteil wurden, sagen wir hiermit
unseren herzlichsten Dank.

**Lehrer Adolf Bohl und Frau
Anna geb. Pöghold.**

Sermbsdorf u. Rhnast,
im Mai 1927.

Für die zu unserer

Silberhochzeit

so zahlreich dargebrachten Geschenke
und Glückwünsche, besonders den
hiesigen Ortsvereinen, dem Turn-
verein „Vorwärts“, der Schuhmacher-
Zwangs-Innung und der Genossen-
schaft zu Hirschberg, sprechen wir
unsern herzlichsten Dank aus.

**Schuhmachermeister August Urban
und Frau.**

Hirschberg-Hartau, 23. 5. 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme, sowie für die Kranz-
spenden, Beileidsbezeugungen und
für das große Grabgeleit bei dem
Heimgange unserer lieben guten
Mutter, Frau

Christiane Hinte

geb. Manchen
sagen wir auf diesem Wege allen
unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Kinder.

Grana i. R., den 24. Mai 1927.

Am Mittwoch mittag ist das
Geschäft wegen Trauerfeier
geschlossen.

Sägewerk Conrad.

Arnsdorf i. Rsgb.

Am 23. Mai, abends 8½ Uhr, starb plötzlich und
unerwartet infolge Gehirnschlages mein lieber Gatte,
unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater,
Schwager und Onkel, der

Gasthofbesitzer und Viehhändler

Karl Stephan

im Alter von 64 Jahren.

Dies zeigt im tiefsten Schmerz an im Namen der
Hinterbliebenen

**Ottilie Stephan
nebst Kindern.**

Beerdigung findet am Donnerstag, den 26. Mai 27,
nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Falkenhain, den 23. Mai 1927.

Sonntag abend entschlief nach mit großer Geduld
ertragenden Schmerzen und schwerer Operation, gestärkt
mit den Gnadenmitteln der hlg. Kirche, am 5. Tage
nach seiner Vermählung, mein beihägeliebter, herzlich-
guter Gatte, unser innigstgeliebter Schwiegerjohn,
Schwager, Bruder und Onkel,

der Wachtmeister im 3. Preuss. Artillerie-Regiment

Max Kolbe

im blühenden Alter von 26 Jahren.

Dies zeigen schmerzzerfüllt an

**Regina Kolbe geb. Kirchner,
Familie Kirchner.**

Arnsdorf i. Rsgb., den 23. Mai 1927.

Beerdigung findet Donnerstag, nachmittag 3 Uhr,
vom Trauerhause aus statt.

Dankagung.

Geliebt, getröstet und dankerfüllt
lehrten wir heim vom Grabe
unseres lieben Verstorbenen. Die
tiefempfundenen, von Herzen kom-
menden und zu Herzen gehenden
Trostworte des Herrn Pfarrer
Thiel-Fischbach, die opfervolle und
kameradschaftliche Teilnahme der
hiesigen Jugend, das zahlreiche Ge-
leit der Feuerwehr und Einwohnerschaft,
die überaus vielen und kost-
baren Kranzspenden, sowie die er-
hebenden Gesänge richteten uns auf
in unserem tiefen Leid. Allen,
allen ein herzliches

Gott vergelt's.

Autri, den 24. Mai 1927.

Familie Tschöpe

und Anverwandte.

Am 19. Mai starb nach schwerem
Leiden unsere langjährige, frühere
Schriftführerin,

Fräulein

Anna Rosenthal.

Es wird uns stets unbergänglich
bleiben, was die teure Entschlafene
dem Verein in treuer Arbeit ge-
leistet hat.

Verein Frauenhilfe, E. B.

Margarete Schiller,
Vorsitzende.

Heirat

Verst. Mädchen, ev.,
24 J., m. gut. Ausb., o.
Anh., wünscht beherren
Herrn kenn. zu lernen.
Wäsche u. Aussteuer
vorhanden. Anonym
zwecklos.
Zuschrift. unt. O 958
an den „Boten“ erbet.

Ehevermittlung. Ein-
heiratung in Landwirt-
schaft, a. f. vermögen-
lose Dam. u. Herren
gut. Partien vorgem.
Schriftl. Rückporto.
Fr. A. Meier, Greif-
senberg, Schl., Werber-
straße Nr. 44.

Fähiger Landwirt, ev.,
1,70 gr., Anfang 30, m.
gut. u. sol. Charakter,
welcher die väterliche
Wirtshaft von 45 Mg.
übernehmen soll, sucht
ein Mädchen mit gut.
Charakter mit 4-5000
Mark Vermögen zwecks

Heirat

da es mir an passend.
Damenbekanntschaft fehlt.
Bewerberinnen bitte
ihre Adresse mit Bild
innerhalb 8 Tagen u.
T 962 an d. „Boten“.

Fähig. Landwirt, Ende
d. 30er Jahre, evgl., o.
Anh., mit Vermögen,
möchte in Landwirtschaft.

einheiraten

Angebote unt. D 970
an den „Boten“ erbet.

Häblicher Knabe,
½ Jahr alt, ist als eig.
zu vergeben.
Zuschrift. u. F 950
an den „Boten“ erbet.

Waschwannen

Bade-, Gieß- und Fußbadewannen.
Carl Saelbig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Am 22. Mai, früh 9 Uhr, verschied nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau

Iba Geermann

geb. Krause

im 64. Lebensjahr.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Familie Geermann

nebst Anverwandten.

Schwarzbach, den 23. Mai 1927.

Beerdigung findet Donnerstag, nachmittag 2½ Uhr, statt.

Bin verzogen!

Meine Zahnpraxis in Giersdorf jetzt

„Haus 99“

neben der Kronen-Drogerie.

Sprechstunden:

Montag und Donnerstag von 2—6 Uhr.

Dent. Mag. Dickhoff, Bad Warmbrunn,

Hermesdorfer Straße 15, 1. Etage,

Telephon 135.

Für die Reisezeit empfehlen wir unsere

Reisekreditbriefe

Genossenschaftsbank zu Hirschberg

e. G. m. b. H.

(früher Vorschußverein)

Mäntel, Kleider

in allen Arten und Preisen

Rahmer, Zelderhaus, 2 Tr.

Kirchliche Nachrichten.

So. Dem. Girscht. Gundersdorf. Festgottesdienst am Himmelfahrtstage nach im Beisein, erst an den beiden Pfingstfeiertagen bei schönem Wetter im Reiterpark. Gemeindeversammlung nicht am 31. Mai, sondern Mittwoch, den 1. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthof „Zur Post“

Verreist b. 8. Juni

Beirater Dr. Henmann

Dr. Joachim

Gundersdorf.

Damen

sind. Lieber. Aufn. zur Geheimn. Geburte Wiesner. Breslau. Verdrängt. 27. II. 8 Min v. Dampfabst. Verkauften. Unterfug.

Entfettungs-

Tabletten

Coronova

mit Marienbader Salz.

In allen Apotheken.

Die

Kirchenmusik

des Dom. Dippelsdorf soll verpackt werden. Schriftl. Angebote sind bis zum 28. 5. 27 einzureichen. Die Gutsverwaltung.



*Endlich
keimunt*

OZONIL

Fabriken von Dr. Thompsons Seifenpulver, Düsseldorf

das vollendete selbsttätige Waschmittel, einfach im Gebrauch, liefert schneeweiße Wäsche und ist vollkommen unschädlich. Ein Versuch überzeugt!

Aleinnige Hersteller:

Sei erhaltene

Metall-Kinder-Bettstelle

zu kaufen gesucht.

Angebote unt. V 964

an den „Boten“ erbet.

Gebr. Möbel,

verkauft

Schützenstraße 10a, pl.

Ein. gebz., gut erhalt.

Lastwagen

Tragfähigkeit ca. 120 Pz., zu kauf. gesucht. Rittgerant Dornitz, St.

Gut erhalt. Fahrrad, Nr. 35, bll. zu vert. Hauffe, Schützenstr. 24.

Auspflasterungen

auch auswärts, prompt und billigst. Gartwig, Tapeziermstr., Greiffenberg. Str. 42, an der Weinhalfe.

Gardinen

Läuferstoffe

empfiehlt

Engel, Warmbrunn

Kinderwagen

sehr elegant, zu verkf.

Greiffenberg. Str. 19, 1.

Gbr. Bettstelle m. Ma-

trage f. 6 Mt. z. verkf.

Angeb. unt. L 955

an den „Boten“ erbet.

Sofa

Chaiselongue

neu bezog., weg. Platz-

mangel bill. z. verkauf.

Gartwig,

Greiffenberg. Str. 42.

Zwei gut erhaltene

Bettstellen

m. Auflege-Matr. u.

eine Regalmatratze zu

verkauft. Warmbrunn,

Wangelstraße 9, 1.

15 Schod

Zahnstichlinee

1,30 Mtr. lang, 5 Pstn. Birken-, 2 Pstn. Erlen- Holz zu verkaufen d. Hochsattel, Berthelsdorf.

Pfingst-Serie! Galtis bis Pfingsten.

¼ Pfund

II. Kaffee,

1 Tafel

II. Schokolade,

¼ Pfund

II. Bonbon

für 1 Mark.

Johannes Ender

Gerichtsstraße 1a.

Gebräuchtes Sofa

neu bez., 45 M. Dunkle

Burgstr. 3, 1. Tapez-

Geschäft.

Suche per Rente gutes,

gebraucht. Klavier

Angebote unt. W 965

an den „Boten“ erbet.

Gebrauchter

Drehstrommotor

0,5 P. S., Planier-

schraubstock, z. kauf. ge-

Angebote unt. S 961

an den „Boten“ erbet.

Im „Boten“.

Krepp-Servietten

billigst

Im „Boten“.

Bro- und Weiß-Bäckerei

mit Grundstück, Goldgrube, bei Einführung von Konditorei noch rentabler, mit tausch- loser Wohnung, in bestem Luftort des Riesengebirges, ist erbschaftshalber vom Nachlaß-Verwalter zu verkaufen. — Vermittler zwecklos. — Restanten, die über 25 000 M. eigenes Kapital verfügen und nachweisen können, wollen Zuschriften unter Nr. 938 an die Geschäftsstelle des „Boten“ senden.



Stelle ab heute bei mir in Lauban eine Auswahl von ca. 20 Stück prima starker

3-6 jähriger

Arbeits- u. Geschäfts-Pferde,

darunter ein Paar 4jährige Oldenburger Glanz-Rappen, 1,70 m groß, ein Paar dreijährige Goldflücker, sowie verschiedene andere Paare, sowie prima einzelne Pferde preiswert und unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf und Tausch.

Bruno Weinert, Lauban i. Schl.,

Telephon 393.

Kakao

erste Marken
größte Auswahl
A. Scholtz

2000 Mark

auf goldsch. Öpp. n. 1.
7. 1927 von pünftl.
Zinszahl. v. Selbstgeb.
gef. Zinsdr. n. 3 953
an den „Voten“ erbet.

1200—1500 Mk.

als allein. erste Öpp.
v. Selbstgeb. f. b. gef.
Angebote unt. A 967
an den „Voten“ erbet.

Beteiligung

mit 10 000 Mk. gesucht
W. Aug. unt. F 972
an den „Voten“ erbet.

8000 Mark

zur ersten Stelle auf
ein neugebaut. Land-
und Geschäftshaus gef.
Angebote unt. A 976
an den „Voten“ erbet.

Grundstücke Angebote

Die Landwirtschaft

Ludwigsdorf 62,
h. Altkemnitz, A.,
mit circa 15 Morgen
Land, Eigentum, alles
beim Hause, mit zwei
guten maj. Gebäuden,
4 Stuben, 3 Küchen u.
Nebengel., el. Licht
und Kraftbetrieb, mit
4 Kühen u. reichlich
tot. Inventar, eignet
sich besonders als Er-
holungsheim od. Ju-
brengeheim, ist sof. zu
verf. durch d. Erben.

Schöne Baustelle
in Hirschberg billig zu
verkaufen.

Ang. unt. E 927
an den „Voten“ erbet.

Gute Existenz

Lebensmittel- und
Feinkostgeschäft in
bester Lage Hirsch-
berg (Hauptstr.)
umständlicher zu
verkaufen.
Ang. n. E 949
a. d. „Voten“ erbet.

Verkaufe u. 24 Ma. gr. Landwirtschaft

mit tol. u. leb. Inven-
tar, massive Gebäude,
Agenten verboten.
Preis 17 000 Mk. Ang.
n. 7000 Mk. Ang. n.
A 978 an den „Voten“
erbeten.

Klein. Landhaus

zu pachten od. zu kauf.
gef. Kreis Hirschberg
od. Umgegend. vorang.
Angebote unt. B 968
an den „Voten“ erbet.

Pachtungen

Mittl. Gasthaus

zu pachten gesucht.
Gf. Ang. n. F 928
an den „Voten“ erbet.

Suche Gasthaus

mit od. ohne Landwirt-
schaft (evtl. Fleischerei)
in Hirschberg od. Um-
gegend zu pachten.
Angebote unt. D 948
an den „Voten“ erbet.

Ronditorei, Bande oder Logierhaus

von Bachmann zu kauf.
od. pachten gesucht.
Angebote unt. E 971
an den „Voten“ erbet.

Kleebrache

an der Mühlinsel zu
verpachten
Botanischer Garten.

Tiermarkt

Kompl. Fuhrwerk

best. aus 2 stark. Pier-
den, 8 schweren Wagen,
alt. Landauer u. leicht.
Spazierschlitten und 2
Krüppelschlitten, n. vff.
Angebote unt. U 963
an den „Voten“ erbet.

1 Pferd

und einen

Leiterwagen

70—80 Hk. Tragkraft,
zu verkaufen.
Krusdorf i. A. 189.

Braune Stute

mittelschr. u. kräftig,
von zweien die Wahl,
verkauft Herrmann,
Seiffersdorf.

Glänzende Neuheit der !! Bubikopf-Mode !!

Für den provisorisch. Verkauf eines kon-
turrenzlosen pat. Brennscheeren-Automaten (für
Damentoll. in Theater, Kaffee, Tanzlokalen,
Badeanstalten usw.) wird ein rühriger Ver-
treter für den dort. Bezirk gesucht.
Gef. Bewerbungen mit Angabe des Alters, bis-
heriger Tätigkeit und Referenzen an General-
vertreter Kurt Arno Reibig, Bismarckstr. 1, G.
Goethestraße 3, I.

Schöne

Absatz- Ferkel

aus seiner alten
Reihner Zucht
verkauft

Rittergut Berthelsdorf, Kreis Hirschberg.

Verkaufe junge, starke,
hochtragende

Zugkuh

Tausche auch Schlacht-
rind.

Fritz Reibig,
Spilker Nr. 31.

Zwei junge, schwarze.

Zugkühe

Sattelfuß hochtrag., II.,
frischm., 1.0 reinarf.,
schw. Minorke, verkauft
Boigtendorf i. A. 189.

Bachjames
Schäferhund
gef. Geflügel, sofort
zu verkaufen.
Angebote unt. A 945
an den „Voten“ erbet.

Stellenangebote männliche

Gesucht, tücht., eingef.

Vertreter

für Niederschlesien,
Riesengeb. u. Walden-
burger Gebiet.
Gustav Wink,
Zigaretten- und Tabak-
fabrik,
Schwerin a. d. W.,
gegründet 1881.

Tüchtiger

Vertreter

für neuartige Fahrrad-
versicherung mit groß.
Verd.-Möglichkeit, sof. ge-
sucht. Bewerb. unt. C
969 a. d. „Voten“ erb.

Intelligente Leute
auch ältere, für leichte
Tätigkeit gesucht, 40 M.
wöchentlich, spät. mehr.
Anfragen an V. Rausser,
Pulsnitz i. Sa.

Für leichte Kontorarb.
wieb. zum bald. Antr.

ein junger Mann

gesucht, der flott Ma-
schine schreiben kann.
Angebote unt. T 964
an den „Voten“ erbet.

Vertreter

gegen hohe Provision für den weiteren
Ausbau unserer

Volksversicherung

mit billigen Monatsbeiträgen ge-
sucht — bei Eignung spätere Anstellung.

Niederschlesische

Provincial-Lebensversicherungsanstalt,
Geschäftsstelle Waldenburg i. Schl.,
Auenstraße 19.

Wir übertragen

in jeder Stadt

vornehme Selbstständigkeit an arbeitsfreie
Herren, die gemillt sind, das
alleinige Ausübungs- u. Vertriebsrecht
von gef. gesch. frank. Post- u. Anstaltskarten zu
übernehmen. Gleichbleib. große Verdienstmögl.
und bei etwas Vermittel geboten.

Merkur-Verlag, Berlin W 30.

Reisender

gesucht gegen festes Gehalt, Spesen und Pro-
vision. Großer Kundenkreis in dem zu be-
reisenden Bezirk bereits vorhanden. Reise-
kraftwagen mit Chauffeur zur Verfügung.
Nur branchenfunde, erfahrene Bewerber m.
besten Zeugnissen und Referenzen kommen
in Frage.

Edmund Schubert, Lauban,
gegründet 1859,

Weinbrennerei, Likörfabrik,
Weingroßhandlung,
Obstweinkelterei, Fruchtastpresserei.

Arbeit — Ellangebot — Verdienst

Für senf. Erfindung u. and. lohnende Ar-
tikel u. Neuheiten suche ich einige Herren,
haupts. u. nebenberuflich, bei höchster Vergütg.
bei Eign. Festgehalt. Freimarke beifügen.
Ang. an Ha. E. Schnabel, Burgauhausen Oberb.

Falls Sie sich mit einigen hundert Mark
eine

sichere Existenz

in Bärken, Besen, Pinseln, Waschleinen,
Schneidern : Fußmatten : Abkühlen,
Hochklopfen, Räumen, Spiegeln, Toilette-
Artikeln usw. gründen wollen, werden wir
Sie dabei unterstützen.

London & Co., Breslau I,
G. m. b. H., Oberstraße 5.

Kräftig. Lausbursche

zur Unterstützung d. Hausdieners sof. gesucht.
Emil Woll.

Wir suchen für die Landwirtschaft

Knechte

zu Pferden und zur Arbeit von 15 bis 22
Jahren,

Mägde

für Feld, Stall und Haus von 16 bis 22
Jahren.

Kreis-Arbeitsnachweis Lauban i. Schl.
Courbierestraße 2, Telephon 64.

Kaffee Kaffee Kaffee

nur von
A. Scholtz

Gewinnbringende

leichte, vornehme Be-
stätigung verleiht
Verlag Eigene Scholle
121 Berlin SW 48.

Suche einen guten

Klavier- und Geigenspieler

für Konzert und Tanz,
moderne Stücke, in der
Nähe Hirschbergs.
Ang. mit Ang. u.
M 956 a. d. „Voten“.

Tüchtigen

Friseurgehilfen

für sof. bei höchster Be-
zahlung gef. Montag
geschloßen.

B. Schulenburg,
Jannowitz, Mag.

Sof. gef. selbständigen

Motorrad- und Fahrradschlosser,

welcher im Schweißen
besonders ist.

Joh. Müller, Kraftfahr-
zeuge, Pfaffenborn,
Krd. Bundesgut.

Suche zum 6. Juni
einen jungen

drillen Seifellen

Mag. Nitzgen,
Fleischermesser,
Lauban i. Schl.

Suche für sof. jünger,
tüchtigen

Bäckergehilfen

der mit Feinbäckerei
vertraut ist.

Angebote unt. H 930
an den „Voten“ erbet.

Suche zum 1. Juni

älteren Arbeiter

zur Landwirtschaft, der
auch m. Pferd. Beschäft.
weiß. Maitwalden 20

Verh. Mann, in den
40er Jahr., v. Berns
Schloß, m. Zentralb.
vertr. auch in Maß. u.
Frankenpflege bew., f.
bald Stellung als

Hausmeister

Portier od. ähnl. Post.
Angebote unt. K 910
an den „Voten“ erbet.

Jungen

Hausburschen

für bald gesucht.
Deutsche Flotte,
Bad Barmen.

Junger Mann

17 Jahre alt, kundig in Buchführung u. Defekation, sucht f. 1. o. o. später Stellung in Kolonialwaren- u. Feinkostgeschäft.
Gefl. Angebote an Herbert Zmann, Hobnau, Krs. Vollenhain, Schl.

Bückergelelle

23 Jahre, f. Stellung. Beste Zuschr. erb. an Werner Schöber, Stönsdorf.

Stellenangebote weibliche

Verkäuferin
tätig u. redigew., f. sof. gesucht. Ang. mit Bild u. Zeugn. b. frei. Station an
Foto-Gesell., Schneefarbe, Post Brückenberg.

Anst. d., tätig. Mädchen, 22 Jahre alt, f. per bald Stellung als

Wirtschafterin

in frauenlos. Haushalt, am liebst. in Bandwirtschaft. Ang. u. G 951 an den „Boten“ erbet.

Kochlehrfräulein, Küchenmädchen

und ein älteres Mädchen für Küche gesucht. Deutsche Flotte, Bad Warmbrunn.

Küchenmädchen

für Gasthaus, 16-18 Jahre alt, zum 1. 6. gesucht. Vorkellg. am Sonnabend, den 28. Mai, vorm. 9-10 Uhr.
Postkutsche Hirschberg.

Aushilfe

für die Zeit von 1-3 Uhr nachm gesucht. Bahnhofswirtschaft, Hauptbahnhof.

Haussmädchen

Suche sofort kinderlieb, nicht zu junges
für Villenhaus mit guten Zeugnissen. Stille, Waschkraut vorhanden. Ang. u. J 557 an den „Boten“ erbet.

Suche zum 1. Juni

Kochlehrmädchen zur arbl. Erl. d. Haushalt u. Küche. Dresdenheim, Dresden, Postkutsche Hirschberg. Telefon 61.

Suche für bald ein ordentliches, ehrliches, zweites
Haussmädchen
(17 bis 18 Jahre) mit guten Zeugnissen und Empfehlungen.

Frau Helene Kroen,
Zentral-Molkerei Lahn.

Zwei 1. Fräulein

Suche per bald bei Hof. Gehalt
Edmund Krüger,
Bad Warmbrunn.

Mädchen

zum 1. 6. gesucht.
Tenglerhof

Küchenmädchen

mit einigen Kochkenntnissen, zur Vereinerung (evtl. dauernd) sofort gesucht. Gute Zeugn. Bedingung.
Kinderheim der Stadt Breslau, Hans Meier, Post Krummhübel.

Suche zum 1. Juni

ein kräftiges, jüngeres
Laubmädchen
Konditorei Merzin.

Mädchen

in Bandwirtschaft zum 1. Juni gesucht. Endewig, Halbesdorf, Krs. Vollenhain.

Jüng. Mädchen

in Bandwirtschaft zum bald. Eintritt gesucht. Angebote unt. Z 966 an den „Boten“ erbet.

Suche sofort

Mädchen
für Küche und Haus z. 1. 6. 1927. Zeugnisse u. Bild sind einzusenden an Frau Hauptmann Schnorrenfeld, Glehen, P. Rabisham, Hirschberg.

Suche für 1. Juni

ein perfektes, solides
Servierfräulein,
1 Zimmermädchen
u. **1 Küchenmädchen**
Vers. Vorkellg. erw. od. Zeugnisse u. Bild ein-
senden
Hövel,
Predigersteinbunde,
Seidorf,
Tel. Arnsdorf 48.

Suche für Privatklinik

einfache, gebildete, mit-
arbeitende
Küchenleiterin
sofort gesucht, mit nur
guten Zeugnissen, w.
Erfahrung in Kranken-
kost hat. Anged. unter
K. A. 4680 an An-
dolf Meier, Breslau.

Arbeitsmädchen

werden angenommen.
Mechanische Weberei.

Suche zum baldigen

Antritt, kräftiges, gef.
Haussmädchen
mit Kochkenntnissen u.
guten Zeugnissen.
Frau Rechtsanwält
Harnikow,
Hornsdorf, Rynast.

Junger

Büfett- oder
Haushaltsfräulein
sofort gesucht.
Hotel zum Verein,
Hornsdorf, Rynast.

Suche zum 1. Juni

tätiges, gut empfohl.
Haussmädchen
mit Kochkenntnissen f.
Geschäfts- u. Vogler-
haus. Verstellung
ermöglicht evtl. Zeugn.
mit Bild an
Fran Irene Dorn,
Brückenberg i. Rhod.,
„Haus Dorn.“

Suche für 1. 6. 1927

Stellung als
Alleinmädchen
in kinderlos. Haushalt.
(22 Jahre).
Angebote unt. R 960
an den „Boten“ erbet.

Jüngere

Arbeitsmädchen
heißt sofort ein
E. Siegemund,
Jug. Schwarzer &
Maronne.

Stellengefuche

weibliche
An pair.
Kell., f. geb., f. rüst.
Beamtenwitwe, ehem.
Vogierhausbes., firm
in gr. Betrieb, sucht
passend. Wirkungskreis
in Badeort od. Som-
merfrische. Reisevergn.
Angebote u. Z 944
an den „Boten“ erbet.

Älteres

Alleinmädchen
mit Kochf., sucht Stell.
in Privathaus. bei
einz. Herrn od. älter.
Ehepaar. Ang. u. G.
Halsangabe u. M 120
postlagernd Jannowitz.

Kuch., laub., 20j. Mädch.
Schleierin, f. z. 15. 6.
od. früh. Stellg. in H.
best., kinderl. Haushalt.
Berlin-Mariendorf od.
Nähe erw. Gefl. Ang.
u. H 974 an „Bote“.

Anständiges, tätiges

Mädchen
22 J. alt, laub., sucht
per 1. 6. 27 evtl. auch
spät. Stellung i. Haus-
halt.
Angebote unt. G 973
an den „Boten“ erbet.

Tätig., gewandtes

Servierfräulein
m. angen. Neug., f. d.
od. 15. Juni Saison- u.
Dauerstellung. 28 J. a.
Angebote erbeten an
Frau Anna Hammer,
Oblau,
Ang.-Geige-Strasse 2.

Erfahrenes, solides

**Servier-
Fräulein**
(Schleierin), sucht sof.
Stellg. u.
Angebote an
Gleden,
Berlin,
Weberstraße 12, II.

Bermietungen

Eine kl. Stube
für einen Herrn
zu vermieten.
Schleiermacherstr. 1.

Ein gutes Logis
zu vergeben.
Schleiermacherstr. 1.

Große Lagerräume,
a. als Werkstatt geeg-
net, bald zu vermiet.
D. Junge,
Hirschberg.

Moderne
Autogaragen
zu vermieten.
Greiffenberg, Str. 12, I

Gut möbliertes
Zimmer
an solides Herrn bald
zu vermieten.
Linsstraße 24, I.

Gaub., möbl. Zimm.
für 1 oder 2 Herren
zu vermieten.
Wilhelmstr. 22, p. r.

Möbliertes Zimmer
m. Kochg., f. 2 Pers.
in Obergiersdorf i. R.,
herrliche Lage, sof. zu
verm. Mon. 30 Mk.
Anged. u. R 100 post-
lagernd Hirschberg.

Gut möbl. Zimmer
an anst. Herrn z.
1. Juni zu verm. Be-
schreibung vormittags.
Schönerstr. 22, II, 178.

Hausberg.

Mittwoch nachmittag:
Kaffee-Freikonzert

Am Himmelfahrtstage:
Großes Militär-Früh-Konzert.

Leitung: Ober-Musikmeister Markschffel

Mietsgefuche

Zu mieten gesucht in
Gebirgslofturort; mit
guter Verbindung zur
Bahn

ein Haus

mit 7-8 Zimm., Gart.
und Stallung zum ver-
mieten an Gasse geeg-
net. Wohnungsbau n.
Breslau mögl. Anged.
mit Bedingungen und
genauer Beschreibung
zu richt. n. P 7 Br-
lau, postl. Postamt 1.

Suche ein bis zwei

möblierte Zimmer
wenn mögl. m. Koch-
gelegenheit in Hirsch-
berg od. Umgeg. zu
miet. (spät. 1. 6.)
Angebote unt. C 947
an den „Boten“ erbet.

Laden

mit Nebenraum in
Verkehrsgegend gesucht
Angebote unt. H 952
an den „Boten“ erbet.

Hrl. sucht z. 1. 6. ein
möbliertes Zimmer
möglichst mit Kochg.
Eigene Küche vorh.
Angebote unt. B 946
an den „Boten“ erbet.

Am Himmelfahrtstage, den

26. Mai 1927
Göb-Wanderung
des
Männer-Turn-Verein Gundersdorf i. R.

(G. B.)
Abfahrt: Von Hirschberg Hauptbahnhof
8.35 Uhr vorm. — Von Schmiedeberg
Fußwanderung nach dem Bäckersham,
Grenzbauden, Tannenbaude, Forstbaude
und zurück nach Schmiedeberg.

Triffpunkt der Nachzügler: Hotel Preuß.
Hof in Schmiedeberg; Abfahrt derselben
um 2 Uhr nachm. gleichfalls von Hirsch-
berg Hauptbahnhof.

Um recht rege Beteiligung bittet
der Turnrat
des M. T. V. G. (G. B.)

Gaststätte „Zum grünen Ball“
Mittwoch, 25. Mai 1927:
Es ladet freundlich ein
M. Zeiss.

1 möbl. Zimmer
mit ein. Bett u. sep.
Eingang per 1. 6. er-
bet. in Hirschberg od. Gun-
dersdorf zu miet. gef.
Angebote unt. J 975
an den „Boten“ erbet.

1 Zimm. u. Küche
in Hirschberg zu tau-
schen gef., mit gleich. u.
groß. Stube in Peters-
dorf. In erfragen
Schwarzbacher Weg 107

Bereinsanzeigen
**Sänger-
Kranz**
Mittwoch, ab. pt. 8 U.
Probe für das Ge-
sangs- u. Orchesters-
fest im Gymn.
Rein Sänger darf teil-
nehmen f. d. Kreis-
fest in Breslau.

**Männer-Turn-
Verein**
Petersdorf i. R.
Himmelfahrtswanderung.
ab Hirschberg, 6.30:
Kunzwager-Brandsdorf-
Annafeld-Wehrichs-
berg, Nachzügler zu
Fuß od. Zug 14.50 bis
Warmbrunn (Sonntag
fahrl. Karte) Wehrichs-
berg, Niederbühler.

Gr. Automobil- und Motorrad-Rennen in Bad Flinsberg

und 3. Sternfahrt des A. D. A. C. Gau 9 Schlesien
Sonntag, den 28., u. Sonntag, den 29. Mai 1927

„Kurhaus“ Bad Warmbrunn

Donnerstag, den 26. Mai 1927:

1. Kur-Konzert

in dem neuen Musik-Pavillon.
Empfehle zugleich meine reichhaltige
Mittags- und Abendspeise-Karte.
Vorek, Kurhauspächter.

Kynwasser • „Rübezahl“

Am Himmelfahrtstage, den 26. Mai 27:

Militär-Konzert

Anfang nachmittags 4 Uhr = 16 Uhr.
Ausgeführt vom ganzen Musikkorps des
Jäger-Bataillons (2 J.-M. Nr. 7)
Leitung: Ober-Musikmeister Markschessel.
Nach dem Konzert: Tanzvergnügen.
Es ladet hierzu ein Alfred Fischer.

Max Heinzelstein-Baude

bei Baberhäuser im Riesengebirge
empfehlte zu den bevorstehenden Ausflügen
seine

Lokalitäten

mit Saal einer gütigen Beachtung.
Gute Küche. ff. Kaffeegebäude.
Es laden ergebenst ein
Paul Stephan und Frau.

Hotel Hainbergshöh

Herrlich gelegener Ausflugsort.
Empfehle zum Himmelfahrtstage den wert.
Ausflügler, Vereinen usw. meine

Lokalitäten

einer gütigen Beachtung.
ff. Speisen, Gebäud. usw.

Ab 4 Uhr bei guter Jazzbandmusik:

Tanzkränzchen.

Zu gütigem Besuch ladet ein
W. Großmann.

„Gerichtskretscham“ Buchwald

Zum Himmelfahrtstage
empfehle meine Lokalitäten und Garten
einer gütigen Beachtung.
Nachmittags:

Kaffee-Konzert und Tanzkränzchen.

Hierzu laden freundlichst ein
Karl Bräuer und Frau.

„Freundlicher Hain“

154er

Himmelfahrtstag, 9.56
vorm. ab 9.56, Kirchb.-
West. Nachzügler 2 U.
nachm. im Gasthof zur
Sonne, Mittel-Schrei-
berbau. Bei schlechtem
Wet. Ausfall. Nächste
Versammlung 2. 6. im
Kynast.



Schießen

Mittwoch, den 25., von
3 Uhr ab, im Schützen-
haus. Schießkommiss.
abends 8 Uhr daselbst
zur Besprechung gebet.
Der Vorstand.

Rolenbaude, Kettisdorf.

Himmelfahrt:

Großer Tanz

Jazzband. Jazzband.
Es ladet freundl. ein
der Wirt, die Kapelle

Reichshalle Hindorf.

Donnerstag, 26. 6. M.,
Himmelfahrt:

Gr. Preis-Skat

Anfang 3 Uhr.
Wozu freundl. einladet
Robert Hein.

„Kreuzhänke“ am Ochsenkopf

ist ein herrlich gelegener und sehr be-
liebter Ausflugsort für Jung und Alt,
Beretue und Schulen, nicht weit von
Jannowitz.

Zum Himmelfahrtstage:

„Tanzmusik“

Hierzu laden freundlichst ein
Robert Pittermann u. Frau.

Gerichtskretscham • Gehlbau.

Zum Himmelfahrtstage:

Damenkaffee

mit TANZ.

Hierzu laden freundlichst ein
Fritz Trautmann und Frau.
Herren willkommen.

Wernersdorf i. Rsgeb.

Morgen, zum Himmelfahrtstage:
Großer billiger

„Tanz“

Zugleich bringe ich meine Lokalitäten,
Saal, Gesellschaftsgarten mit Kinder-
belustigung — Scheibenschießen für
Herren, Gesellschaften, Vereinen und
Schulen in freundliche Erinnerung.
— Stets gute Bewirtung. —
Um gütigen Zuspruch bitten
A. Krebs und Frau.

M. Z. B. Kirchberg

Himmelfahrtstag,
den 26. Mai:

Söhwanderung

nach Verbitzdorf-Kam-
merwaldau-Seiffers-
dorf-Rohrlach-Fischbach
(Frankes Gasth.). Ab-
marsch 6 Uhr früh an
d. Gnadenkirche. Treff.
m. Nachzügl. in Fisch-
bach. Näh. s. Ausgänge.

Erlanger Hofbräu

Heute
Mittwoch, den 25. Mai:

Großes Wald-Fest

Helle Garderobe, erwünscht
Letzter heiterer Abend der Ostseestrandhelden
Anfang 8 Uhr
Ende 11 1/2

Tanzeinlagen Tanzeinlagen

Exner's „Gerichtskretscham“, Lomnitz

Donnerstag, den 26. Mai, nachmittags 4 Uhr:

Gruppen-Gesangs-Konzert

der 2. Gruppe des 11. Bezirk im Gau Schlesien des D. A. S.
Alle Freunde des Gesanges sind herzlich eingeladen.

Achtung! Achtung!

Diese Woche großes Preis-Schießen auf
allen Ständen.
mit großen Gewinn-Aussichten.

Günstiger Treff • für Himmelfahrt

Wo?

Wo?

Im Gasth. „Zum Landhaus“

Hohenwiese im Riesengebirge.
bei E. Kriegel.

Ramberg b. Altkemnitz

Am Himmelfahrtstage,
von 4 Uhr nachmittags ab:

TANZ.

Hierzu laden freundlichst ein
Fritz Krusch und Frau.

Warnung!

Achten Sie bitte genau beim Einkauf von **Scheuers Doppel-Ritter-**

Kaffee-Zusatz im gelben oder roten Hufensackel stets auf das Fabriksiegel „S im Hufensackel“, denn Sie wollen doch nur ein wohlschmeckendes und kräftigschmeckendes



Kaffeegetränk

Georg Jos. Scheuer
Stammfabrik Fürth i. B., gegründet 1812

URANIA



das feine

Markenrad

Präzisionsarbeit
in allen Teilen.
Spielend leichter
Lauf.

Urania-Fahrradwerke, Cottbus.
Lieferung nur durch Fahrradhändler.

Natum vinum nist hungaricum



Tokayer

süß und fettsüß
auch in 1/2 fl.
mild und gezeht

deutsche, französische und Süd-Weine

H. Schultz-Völcker

Weingroßhandlung — Weinstuben
Hirschberg i. Schl. Markt 38

34 Rtt. seit 8 Jahren an gelblichem Aussehen
mit Fruchtbar

Govit.
jüdisch

Durch ein halbes Stüd „Govit's Patent-Medizin-
Tabletten“ habe ich das Uebel völlig beseitigt. D. G. Vol.
Berg. 1. Std. 60 Btg. (15% lg), 2. Std. 1. — (20% lg)
und 3. Std. 1.50 (30% lg, Röhre form). Dann
„Govit's-Creme“ 1.45, 60 und 90 Btg. In allen Apo-
theken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

FRAUEN

Exilapparate, Duschen, Vorfallbinden, sämtl.
Gummis, f. Dam. u. Herr. Man wende sich vertrauensv. an
Sanitätshaus K. Wagner, Bautzen
Vor dem Schülertor. Preisliste geg. Rückp.

Bettfedern

doppelt gereinigt, in
allen Preislagen.
Empfehle gleichzeitig
meine chemische Reini-
gung.
Ww. Emil. Aufschweng
Richte Burgstraße 18.

Heute

wird

Rotwein

und

Targano gold

abgefüllt

Fr. Korsetzky

Warmbrunner Str. 7

Gebrauchter

Sportwagen

mit Plauze, zu kaufen
gel. Ang. m. Preisan-
gabe u. P 959 an den
„Boten“ erbeten.

Strümpfe
Handschuhe
Socken

sehr billig
Werner
Warmbrunn.

Fruchtpresse

gut erhalten, zu ver-
kaufen.

Bernersdorf 75,
Kreis Völkenshain.

Smoking,

8 mal getr., für 161.
Fl., 172 gr., zu verk.
80 Rmt. Ang. u. K.
954 a. d. „Boten“ erb.



Feinkostmargarine

Blauband
frisch geküht

1/2 Pfund 50 Pfg.

Das
Anstricken

von Strümpfen aller
Stärken erfolgt sauber
und billigst in eigener
Strumpffabrik.

Oscar Böttcher

Schildauer Straße 8

Frische Schollen,
Dorich, Kabeljau,
Schellfisch,
neue Matjes,
neue Kartoffeln,
lebende Krebse,
frische Krillfäden.
Johannes Gahn.



Moderne
Krawatten
Oberhemden
weiß und farbig
Handschuh: Wasenträger
Wilhelm Hanke
Lichte Burgstraße 23

Gutgearbeitete neue
Blüschiofas 18 M.
Gloffiofas 55 M.

Shaffelongs

größ. Lager, von 32 M.
an
Tapeziergeschäft,
Dunkle Burgstraße 3.

Schmerzen

in den Gelenken, Nist,
Rheuma, Gelenksch u.
nervöse Kopfschmerzen
beseitigt 5-facher echter
Thür. Nerven-Balsam
Nur echt mit roter S.
Germ.-Drog. W. Fels.
Bahnhofstraße.

Harnröhren-

Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig
fällen, beschwährt. Herzlich empfohlen.

Coba verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstr. 6.
Warmbrunn, Schloßplatz.

Das größte Ekel, das muß ich sagen,

Das ist und bleibt die **Wanzenplage**

Wer sie ausrotten will mit aller Brut,
Nehme Eckolda „B“, nur das ist gut.
Zu haben Drogerie am Burgturm.

Neueste Waschseiden

Meter 1.90, 1.60

Crepe de chine

100 cm breit, Meter

Waschseide

einfarbig Meter

Eolienne

viele Farben Meter

Crêpe de chine

neue Farben Meter 5.38,

Mousseline

Neuheiten Meter 0.80,

Wollmousseline

viele Muster Meter 2.25,

Trachtenstoffe

Indanthren Meter 1.50,

Billiger Gardinenverkauf

Dreiteil, Fenster, Tüllgardin, Fstr. 3.25, 2.50

Dreiteil, Fenster, bunt Madras Fstr. 5.50, 3.65

Tüll- u. Etamine-Bettdecken

Über 2 Betten Stück 9.75 7.00

1877 **50** 1927
JAHRE
S. Charig

Billiges Linoleum in la Qualität

Breite 67 cm, 2.35 M, 90 cm, 3.10 M, 100 u. 200 cm, qm 3.20 M

Teppiche

150/200 200/300 200/300

12.50 20.75 25.00

Divanddecken, neue Must. St. 11.00, 7.50, 4.65

Bettvorlagen

Läuferstoffe

St. 4.00, 2.25, 1.25

Meter 2.50, 1.95, 1.50

Deutsche Teppichein allen Größen. Velour, Axminster, Tapestry usw
Jubiläums-Andenken bitte an der Kasse fordern!**20 Prozent unter Preis**

MARKE

IBO

Herren-Strumpfnach letztem Schliff der Mode.
Trotz Schönheit u. Güte sehr preiswert bei**Dummkühen**in allen modernen Ausführungen und Qualitäten
bekannt billigste Preise!
Südwest-, Sport- und Weltermützen**Wilhelm Hanke** Lichte Burgstr. 23

Umarbeitungen nach jeder gewünschten Form.

Leim-Kalkfarb.
streichfertige
Öl- u. Lackfarb.
in allen Tönen
kaufen Sie gut
und preiswert
bei**Erlich Lippert**
Drogerie am
Burgturm
Telephon 247.**Regenschirme**

Neubeziehen: Schwarz und farbig.

Reparaturen: Gut und preiswert.

E. M. Pinckert, Schirmfabrik,

Schildauer Straße, Ecke Markt.

Fensterglas

auch einzelne Scheiben,

Spiegelgläser

in Kristall und 1/2 weiß,

in allen Größen lieferbar.

la garantiert reiner Leinölfirniskitt

L. Peter, Glashandlung,
Dunkle Burgstr. Nr. 7.**Gäml. Roh-Zelle**kaufen höchstabschließend
Gaspar in s. Stein Jungs
nur Dtl. Burgstr. 10.**Für Neubau!**3 Stück 2-flügl. Fenster
64 cm hoch, 79 cm breit
zu verkaufen.
Franzstraße 2, 2.**Linon-Bezüge**

1 Deckbett, 2 Kissen 6.90, 5.75

Damast-Bezüge

1 Deckbett, 2 Kissen 11.25, 0.85

Züchen-Bezüge

1 Deckbett, 2 Kissen 6.50, 5.40

Bestickte Bezüge

1 Deckbett, 2 Kissen 10.75, 8.40

Bettuch-Daulas

150 cm breit Meter 2.20, 1.85

Sporthemden

für Knaben und Herren, Gr. 50 0.95

Oberhemden

mit 2 Kragen 5.25

Oxfordhemden

gestreift und kariert 2.30

5 Sonder-Angebote

für die Dame	für den Herrn	für das Kind
Untertaille	Selbstbinder	Strümpfe Socken
95 1/2	65 1/2	45 1/2
Hemd m. Spitze	Socken	Schlüpfer
1.25	95 1/2	55 1/2
Hemdhose	Hosenträger	Schürzen
2.50	95 1/2	95 1/2
Schlüpfer	Stutzen	Sweater
75 1/2	95 1/2	95 1/2
Florstrumpf	Einsatzhemd	Sporthemd Gr. 75-80
1.25	1.75	1.75

KönigsbergerVorhangstoffe
Bett- und Tischwäsche
Neuheiten
für Sommerkleider
billigst**Ww. Val. Steuer**

Priesterstraße 8 erste Etage

Einen gut erhaltenen

Kinderwagenzu verkaufen.
Dl., Kriftweg 88, 1 L.**Gartenkies**Stonsdorfer Str., am
Friedhof. Auf Wunsch
mit Aufsatz.